



info110

ZEITUNG DER
POLIZEI
BRANDENBURG

01 | 2018

Von Uniform bis Munitionszerlegung – der Zentralsdienst der Polizei Brandenburg



ZDPol
20 JAHRE
STANDORT
WÜNSDORF

SONDERAUSGABE



POLIZEI
Brandenburg

Herausgeber Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg

Redaktion Ingo Decker (verantwortl.),
Katrin Böhme

Anschrift Henning-von-Tresckow-Straße 9–13
14467 Potsdam

Telefon (0331) 866–2069

eMail info110@mik.brandenburg.de

www.polizei.brandenburg.de/info110

Redaktionsbeirat

Gabriele Krümmel, Anja Resmer, Thoralf
Reinhardt, Ines Filohn, Ingo Heese,
Robert Bechmann, Norbert Remus

Mitarbeiter dieser Ausgabe Ramona Linné
ISSN 1430-7669

Layout Rosenfeld.MRDesign

Druck LGB – Landesvermessung und
Geobasisinformation Brandenburg

Fotos Susanne Sommer, Ronny Wunderlich,
Archiv Polizei, ZDPol, AG Ausstattung Landtag,
Julia Süße, Elektronisches Warenhaus ZDPol
(© Bürositzmöbelfabrik Friedrich-W. Dauphin
GmbH & Co. KG 2003)

26. Jahrgang, Nr. 1/2018

Auflage 5.000

Redaktionsschluss 20.07.2018

Wir danken allen Verfasserinnen und Verfassern für die in dieser Ausgabe veröffentlichten Beiträge. Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung vor.

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor zwanzig Jahren zog der Zentraldienst der Polizei Brandenburg (ZDPol) von Potsdam in das beschauliche Wünsdorf. Für 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hieß der neue Dienstort fortan „Waldstadt“. Was in den zwei Jahrzehnten nach diesem Umzug in Wünsdorf entstand, ist beeindruckend. An über 16 Standorten in Brandenburg bietet der Dienstleister inzwischen seinen Service an. Und dennoch: Die Arbeit des ZDPol ist in den meisten Fällen Arbeit hinter den Kulissen.

Oft genug ist die Ersteinkleidung der Polizeianwärterinnen und Anwärter für Viele der einzige Kontakt mit den Dienstleistungen des ZDPol. Aber der Schein trügt, die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Zentraldienstes ist allgegenwärtig. Vom Fuhrpark bis zur Schreibtischlampe beschafft der Dienstleister nahezu alle Ausstattungsgegenstände der Brandenburger Polizei. Und selbst die Beschaffung ist nur ein kleiner Teil der vielfältigen Aufgaben des ZDPol.

20 Jahre Dienstleistung für die Brandenburger Polizei, das ist ein Grund zum Feiern und auch Anlass dieser Sonderausgabe. Unser Zentraldienst leistet so viel mehr, als man zu wissen glaubt. Die Aufgaben stellen wir in diesem Heft daher ebenso vor, wie einige der wichtigsten Meilensteilen der letzten 20 Jahre. Es gäbe Vieles zu zeigen, nur einen Bruchteil davon können wir in diese Sonderausgabe packen. Die wichtigen Worte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Zentraldienstes der Polizei Brandenburg überlasse ich auch in dieser Ausgabe wieder sehr gern Innenminister Karl-Heinz Schröter, der amtierenden Direktorin des ZDPol, Anja Germer, und Frank Stolper, dem langjährigen Direktor des Zentraldienstes der Polizei. Ich freue mich sehr, dass sie alle die Gelegenheit nutzen wollten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Einrichtung auf diesem Wege Danke zu sagen.

Nun lade ich Sie ein, liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Ausgabe der info110 auf eine kleine Zeitreise zu gehen. Eine Reise von den turbulenten Anfängen des Zentraldienstes für Technik und Beschaffung, bis hin zu den neuesten Herausforderungen und Aufgaben des heutigen Zentraldienstes der Polizei des Landes Brandenburg. Beim Stöbern in diesen 20 Jahren „Dienstleistungsgeschichte“ wünsche ich Ihnen viel Freude.

Viel Spaß beim Lesen.

Katrin Böhme

Katrin Böhme
info110-Chefredakteurin



Aller Anfang – Der Umzug des ZDPol nach Wünsdorf Seite 10



Meilensteine – Der Fuhrpark im Wandel Seite 18



Sehr speziell – Leistungen für die Landesverwaltung Seite 47



Auditierung – Beruf und Familie 2018 Seite 94

Inhalt

Grußworte	4
Die Leiter des ZDPol über 20 Jahre	8
Wie alles begann	10
5 Fragen an die Mitarbeiter	12
Die Bereiche	16
Zentralstelle und Serviceeinrichtung für das Beschaffungswesen	18
Dienstfahrzeuge und Fahrzeugtechnik	18
Wasserschutzpolizei	28
Hubschrauberstaffel	31
Dienstbewaffnung	32
Uniformen – Der Weg von Grün zu Blau	37
Das „Elektronische Warenhaus“ in Wünsdorf	40
Zentralstelle und Serviceeinrichtung für das Beschaffungswesen	42
Fahrzeuge für Stützpunktfeuerwehren	42
Fahrzeugen den Katastrophenschutz	44
Sehr speziell – Leistungen für die Landesverwaltung Brandenburg	47
Online bestellen auch für Kommunen	52
Bereich Informationstechnik	54
Interaktiver Funkwagen aus IT Sicht	54
IT-Kooperationen: POLIZEI-ONLINE	57
Internetwache	59
Digitalfunk	60
Bewegtbildübertragung	62
Geoinformationen	64
Was ist WaaS?	66
Bereich Polizeiärztlicher Dienst	68
Bereich Zentrale Bußgeldstelle	72
Bereich Immobilien Service Center	78
Bereich Kampfmittelbeseitigungsdienst	82
Kampfmittelbeseitigung in Oranienburg	82
Verwaltung des KMBD	84
Luftbilddauswertung	86
Der Munitionserlegebetrieb	88
Bereich Verwaltung	90
Ist Verwaltung langweilig?	90
Personalgewinnung	93
Auditierung „Beruf und Familie 2018“	94
XPolizei – noch eine Software?	95

Aktuelle Informationen der Polizei Brandenburg finden Sie auch auf



Der Zentraldienst der Polizei in Wünsdorf ist eine Erfolgsgeschichte



Karl-Heinz Schröter
Minister des Innern
und für Kommunales
des Landes Brandenburg

Liebe Leserinnen und Leser,

vor inzwischen zwanzig Jahren zog der Zentraldienst der Polizei Brandenburg von Potsdam nach Wünsdorf. Auf deutlich mehr Platz und in sanierten Gebäuden sollte am neuen Standort ein Service-dienstleister entstehen, der Vergabe, Beschaffung und Instandsetzung polizeilicher Ausrüstung aus einer Hand bietet.

Wünsdorf verfügt über eine lange militärische Tradition, die bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurückreicht. 1910 wurden die ersten Kasernen errichtet. Nach dem 2. Weltkrieg waren die Flächen rund 40 Jahre lang von den Sowjetischen Streitkräften genutzt worden. Der ehemalige Militärstandort Wünsdorf sollte nach dem Abzug der russischen Truppen 1994 eine sinnvolle Nachnutzung erfahren. Die Landesentwicklung hatte Anfang der 1990er Jahre die „Dezentrale Konzentration“ in den Fokus genommen. Der boomende Speckgürtel sollte andere Landesteile auf keinen Fall abhängen, eine Problematik, die auch unter gewandelten Bedingungen noch aktuell ist.

Für etwa 220 Mitarbeiter des Zentraldienstes der Polizei hieß es 1998 daher: Umzug in die Waldstadt. Gute 50 Kilometer von der Landeshauptstadt in den Landkreis Teltow-Fläming. Längere Arbeitswege und völlig neue Strukturen lösten damals sicher nicht bei allen Beteiligten Begeisterung aus, dessen bin ich mir sicher. Den Kolleginnen und Kollegen wurde viel abverlangt. Was sie in den folgenden zwei Jahrzehnten in Wünsdorf auf die Beine stellten, ist auch deshalb eine Leistung, die höchste Anerkennung verdient.

Was im November 1991 als „Zentraldienst Technik und Beschaffung“ in Potsdam mit der Auslieferung der Dienstpistole „P 228“ begann, entwickelte sich in Wünsdorf zu dem großen Dienstleister für die Polizei. Inzwischen sind viele weitere Behörden und Einrichtungen, auch außerhalb unserer Landesgrenzen, zufriedene Kunden unseres Zentraldienstes.

In dieser Sonderausgabe der info110 schauen wir zurück. Wie fing alles an? Was waren die Höhepunkte dieser wichtigen polizeilichen Einrichtung? Und – wofür steht unser Zentraldienst heute?

Die Vielseitigkeit dieser Einrichtung – vom Polizeiärztlichen Dienst, dem IT-Dienstleister, dem Kampfmittelbeseitigungsdienst, dem ImmobilienServiceCenter, dem Zentralen Beschaffer, der Bußgeldstelle, bis zum Verwaltungsbereich – ist beeindruckend.

Der Zentraldienst der Polizei in Wünsdorf ist heute eine Erfolgsgeschichte. Dies wäre ohne seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Es ist auch diese fleißige Arbeit oftmals hinter den Kulissen, die unsere Brandenburger Polizei erfolgreich macht.

Dafür danke ich Ihnen allen sehr.

Ihr

Karl-Heinz Schröter
Minister des Innern
und für Kommunales
des Landes Brandenburg



Zentraldienst
Polizei Brandenburg

ZD Pol

20 JAHRE

STANDORT WÜNSDORF

ZDPol

20 JAHRE

STANDORT WÜNSDORF



Frank Stolper
Direktor des ZDPol
2012–2018

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

unzählige gelungene Ausgaben der info110 konnte ich in den vergangenen Jahren lesen und weiter empfehlen. Es freut mich sehr, eine Einleitung für dieses anerkannte Format zu formulieren.

Im Jahr 2012 durfte ich die Leitung des Zentralsdienstes der Polizei übernehmen. Von Potsdam nach Wünsdorf – das war bzw. ist ein weiter Weg und manchmal ist Wünsdorf auch tatsächlich weit weg (...). In kürzester Zeit wurde mir jedoch klar, dass „die Einrichtung“ im Gemeindeteil Waldstadt durchaus von hoher Bedeutung ist und ich habe mich „bemüht“, den zentralen Dienstleister (vom Polo-Shirt ohne Feinwaschempfehlung bis zum Luftfahrzeug) auf seinem Weg zu begleiten.

Heute feiern wir das 20-jährige Bestehen des ehemaligen Zentralsdienstes für Technik und Beschaffung und des heutigen Zentralsdienstes der Polizei des Landes Brandenburg am Standort Wünsdorf. Die Kolleginnen und Kolle-

gen haben für Sie einige Meilensteine zusammengefasst, um Ihnen einen hoffentlich interessanten Einblick hinter die Kulissen des heutigen Zentralsdienstes der Polizei des Landes Brandenburg geben zu können.

Aufgrund meiner Versetzung in das Ministerium des Innern und für Kommunales richte ich derzeit den Blick aus Potsdam auf den Zentralsdienst der Polizei. Daher liegt die Leitung des Zentralsdienstes der Polizei in den Händen meiner Vertreterin, Frau Anja Germer.

Frau Germer hat sich bereit erklärt, das begonnene Projekt „20 Jahre Wünsdorf“ zu übernehmen und schließlich umzusetzen.

Ich bin daher wie Sie gespannt, welche Ereignisse sich hinter den vielen Seiten der info110 verstecken.

Frank Stolper
Direktor des ZDPol
2012–2018



Zentraldienst Polizei Brandenburg



Anja Germer
amtierende Direktorin des
Zentraldienstes der Polizei

Liebe Leserinnen und Leser,

20 Jahre Zentraldienst der Polizei am Standort Wünsdorf ist das Thema der Sonderausgabe der info110.

Der Umzug von Potsdam nach Wünsdorf-Waldstadt im Jahr 1998 war eine einschneidende Veränderung für den zentralen Dienstleister der Polizei des Landes Brandenburg.

Die örtliche Veränderung, die von den Bediensteten sicherlich mit „gemischten Gefühlen“ nachvollzogen wurde, ging einher mit den Entwicklungsmöglichkeiten, die durch ein modernes und großzügiges Arbeitsumfeld in Wünsdorf geschaffen wurden. Aus Werkstätten wurden Service-Center, aus Kleiderkammern ein Logistikcenter und aus einem Militärstandort ein Behördenstandort mit mehreren Verwaltungszentren.

Grund genug, eine Sonderausgabe der info110 zu initiieren, die den Wandel des Zentraldienstes für Technik und Beschaffung zum Zentraldienst der Polizei des Landes Brandenburg beleuchtet. Diese Betrachtung auf den Standort Wünsdorf zu beschränken, wäre zu kurz gegriffen, denn der Zentraldienst mit seinen sieben Bereichen ist an insgesamt 16 Standorten landesweit vertreten.

Arbeitsumfeld, technische Möglichkeiten, Standorte sind jedoch nur Rahmenbedingungen. Tatsächlich machen den Zentraldienst der Polizei seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Die Entwicklung, die der zentrale Dienstleister genommen hat, wird durch Menschen vorangetrieben, durch die Menschen, die strategische Entwicklungsmöglichkeiten sehen, die innovative Ideen haben, die kreative Umsetzungsmöglich-

keiten erarbeiten, die sich der Polizei und den Nutzern verbunden fühlen, durch die Menschen, die über die Polizei und über die Landesgrenzen hinausgesehen haben und hinaussehen.

Die Beiträge dieser Sonderausgabe stammen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentraldienstes der Polizei und sie spiegeln diese Verbundenheit, Kreativität und Weitsicht wider.

Würde man mich fragen, was den Zentraldienst der Polizei ausmacht, stünde die Vielfältigkeit der Aufgabenbereiche sicher im Vordergrund. Wir wollen uns als kundenorientierter Dienstleister verstanden wissen und freuen uns, wenn wir diesen Gedanken umsetzen können. Die Erfüllung der Vorstellungen und Wünsche, das ist nicht immer leicht, manchmal sogar unmöglich. Aber was heute nicht ist, kann morgen schon sein!

Einen besonderen Dank möchte ich all jenen aussprechen, die den Zentraldienst der Polizei zu dem gemacht haben, was er heute ist, nämlich ein moderner Dienstleister, und all jenen, die mit ihrer Unterstützung sowie ihren Ideen, Vorstellungen und Wünschen uns auf unserem Weg in die Zukunft begleiten.

Nicht zuletzt möchte ich denen danken, die an der Gestaltung dieser Sonderausgabe der info110 zu „unserem“ Zentraldienst der Polizei mitgewirkt haben.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Spaß mit unserer Sonderausgabe!

Anja Germer
amtierende Direktorin des
Zentraldienstes der Polizei

Meilensteine

der Leiter des ZDPol über 20 Jahre

▶ 1992 ▶ 2003 ▶ 2005



JÖRG KRAMER

1992–2002

- Begleitung des Umzuges von Potsdam nach Wünsdorf
- Spannungsfeld zwischen dem Kampf gegen Widerstände, insbesondere wegen der Verkehrsanbindung, und der Begeisterungsfähigkeit von Mitarbeitern, sich an die Spitze der Bewegung nach Wünsdorf zu setzen
- Herausforderung, Mitarbeiter auf dem Weg mitzunehmen und in Entscheidungen einzubinden
- Ausschöpfen der weiterreichenden Möglichkeiten, an der Gestaltung der modernen Arbeitsplätze mitzuwirken
- Mit dem Umzug auch der Auftakt zu einer Entwicklung zu einem modernen Dienstleister



JÖRG WOLLNY

2003–2005

- Weitgehende Vollendung der Umstellung der Funkstreifenwagen von „grün“ auf „blau“
- Aufbau des Bootservice am Standort Werder/Havel
- Umgestaltung und Aufbau der Vergabestelle des ZDPol als Vergabestelle für die zentrale Beschaffung in der Polizei
- Beginn und Umbau des Verfahrens zur Einkleidung der Polizisten des Landes Brandenburg
- Integration des Staatlichen Munitionsbergungsdienstes in den ZDPol als Bereich Kampfmittelbeseitigungsdienst
- Konsolidierung interner Betriebsabläufe und Stärkung der Bedeutung der Verwaltung



RALPH LEIDENHEIMER

2005–2012

- Bildung und Weiterentwicklung der Zentralstelle und Serviceeinrichtung für das Beschaffungswesen (ZfB) für die Landesregierung (LR), später auch z. B. für Berliner Polizei und Justiz, Brandenburger Kommunen, dann elektronische Bestellplattform
- Übernahme Landeswebredaktion/Internetwache und Digitalfunk aus dem heutigen Ministerium des Innern und für Kommunales Brandenburg (MIK)
- Vorgangsbearbeitungssystem der Polizei ComVor/Polas mit den Partnern Baden-Württemberg, Hessen und Hamburg
- Implementierung zentrale Disziplinarermittler und Innenrevision bei gleichzeitigem 4-Augen-Prinzip bereichsübergreifend

Wie sich die Verlagerung des Standortes des Dienstleisters aus Potsdam an den Standort Wünsdorf gestaltete, wie sich die Einrichtung entwickelte, ist weniger den Einflüssen von außen als den Akzenten und Schwerpunkten, die durch die jeweilige Leitung gesetzt wurden, geschuldet. Wofür stehen die Direktoren, wo haben sie ihre Schwerpunkte gesehen, was hat sie bewegt oder angetrieben und die Entwicklung des Dienstleisters der Polizei zu einem modernen Dienstleister über die Polizei hinaus geprägt?



Zentraldienst
Polizei Brandenburg

▶ 2012

- Wiederaufnahme der (eigenen) Ausbildung im ZDPol
- Aufbau von Kooperationen mit wissenschaftlichen Partnern, z. B. Hasso-Platter-Institut (HPD) und der Technischen Hochschule Wildau
- Mitglied der Kommission zur Polizei Brandenburg 2020 zu allen technischen Fragen, im Ergebnis bleibt der ZDPol eigenständige Einrichtung
- Bildung weiterer Außenstelle der Bußgeldstelle in Potsdam-Eiche und Modernisierung und Erhalt der Außenstelle ZBTL in Eiche (Dezentrale Konzentration)
- Weiterentwicklung des Wasserschneidgeräts bis zur Einsatzreife in Kooperation zwischen dem Kampfmittelbeseitigungsdienst des ZDPol und dem Kampfmittelbeseitigungsdienst Niedersachsen
- Weiche Themen: Einführung bzw. Wiedereinführung von: Kinderweihnachtsfeiern, Ehemaligentreffen, Gesundheits- und Sporttag, Ehrenamtsauszeichnung, Tag der offenen Tür etc.



FRANK STOLPER

2012–2018

- Überleitung des Projektes Digitalfunk in den Wirkbetrieb zum 1. Januar 2015
- Einführung einer neuen Dienstpistole für die Polizei des Landes Brandenburg
- Einführung neuer Dienstausrüstung für die Polizei des Landes Brandenburg
- Angebot von Leistungen der Zentralstelle und Serviceeinrichtung für das Beschaffungswesen (ZfB) für Landkreise und Kommunen
- Ausschreibung, Vergabe und Beschaffung (ZfB) von Einsatzfahrzeugen für Stützpunktfeuerwehren und Einheiten des Katastrophenschutzes
- Förderung der Teilnahme sowie aktive Teilnahme an Sportveranstaltungen
- Zusammenführung der zwei Standorte in Wünsdorf im Verwaltungszentrum C, Ausbau Haus 5
- Zertifizierung zum Audit „berufundfamilie“ mit dem Ziel der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Umsetzung des Rahmenkonzeptes der Deutschen Rentenversicherung „Prävention und Gesundheitsförderung“
- Einführung von bereichsübergreifenden Kommunikations- und Informationsforen, wie z. B. Dienstversammlung, Hof fest, Mitarbeiterzeitung Inside
- Initiierung von regelmäßigen bundesweiten Tagungen der Leiter der zentralen polizeilichen Dienste von Bund und Ländern
- Wiederaufnahme der Treffen der Leiter der Behörden und Einrichtungen am Standort Wünsdorf

IM FOKUS



ZDPol
20 JAHRE
STANDORT
WÜNSDORF

Vom Militärstandort zum Verwaltungszentrum

Die Liegenschaft des heutigen Zentraldienstes der Polizei in Wünsdorf war Bestandteil des Militärstandortes Wünsdorf, der von 1954 bis 1994 durch die Sowjetischen Streitkräfte genutzt wurde. Mit dem Abzug der Sowjetischen Streitkräfte im September 1994 wurde als Konzeption der Landesregierung das „Entwicklungskonzept der Landesregierung für die Waldstadt, den ehemaligen Militärstandort Wünsdorf“, Drucksache 2/1113 vom 25. Juli 1995, aufgesetzt. Das in der Konzeption als „attraktive Landschaft mit Wald und Seen“ charakterisierte Gebiet sollte unter dem Namen „Waldstadt“ entwickelt werden. Anliegen war dabei auch mit Blick auf das im Rahmen der Landesentwicklung Anfang der 1990er Jahre eingeführte

Leitbild der Dezentralen Konzentration – „diesen besonderen Ort in seinem baulichen Bestand und seiner Funktionsfähigkeit weitgehend zu erhalten, um so seine Entwicklungspotentiale auf Dauer zivil nutzbar zu machen“. Dem in der Konzeption dargelegten Leitbild folgend, den ehemaligen Militärstandort mit einem neuen Geist auszufüllen, sollte der Aufbau eines Behörden- und Verwaltungszentrums von Landes- und Kommunalbehörden in der Waldstadt erfolgen. Zur Umsetzung der Konzeption wurden vier bebaute Bereiche in der Südstadt von Wünsdorf ausgewählt. Der Umzug der vorgesehenen Dienststellen und Einrichtungen sollte unmittelbar nach der Fertigstellung der zu der Zeit schon begonnenen Sanierungsarbeiten eingeleitet werden.



Am 1. April 1998 zog eine Mehrzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentraldienstes für Technik und Beschaffung (ZTB) von der Liegenschaft Potsdam, Am Schragen, in die beiden fertiggestellten Verwaltungsgebäude in Wünsdorf-Waldstadt im Verwaltungszentrum C ein (Häuser 6 und 8).

In einem Festakt am 18. September 1998 erfolgte die offizielle Schlüsselübergabe durch den damaligen Innenminister Alwin Ziel an den seinerzeitigen Direktor des ZTB, Jörg Kramer.

Nach 15 Monaten Bauzeit wurde am 1. Juli 1999 der zweite Bauabschnitt durch den damaligen Innenminister Alwin Ziel übergeben. Mit Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes wurden dem ZTB ein moder-

nes Logistik-Center, ein neues Service-Center, Räumlichkeiten auch für die Unterbringung einer Kantine (Haus 7) und eine komfortable Schleppdachkonstruktion für den KfZ-Bereich zur Verfügung gestellt.

Die Außenanlagen sollten bis Ende 1999 gartenarchitektonisch gestaltet werden.

Mit diesen Gebäuden wurden die räumlichen Voraussetzungen für die Entwicklung zu einem modernen Dienstleister für Technik und Beschaffung für die Polizei des Landes Brandenburg geschaffen.

Gabriele Krümmel

5 Mitarbeiter Fragen Antworten



Petra Bensch

- 1 Wie sind Sie zum ZDPol gekommen?**
1991 war ich im Vorzimmer des Kommandeurs der 3. VP-Bereitschaft in Potsdam-Eiche beschäftigt. Ein ehemaliger Kollege sagte mir, dass sich in Potsdam der „Zentraldienst für Technik und Beschaffung des Landes Brandenburg“ in Gründung befindet und noch eine Abteilungssekretärin gesucht wird. Ich bewarb mich. Nach einem Vorstellungsgespräch erhielt ich den Zuschlag. So bin ich zum Zentraldienst gekommen.
- 2 Was reizt Sie an Ihrer derzeitigen Tätigkeit?**
In meiner jetzigen Tätigkeit als Sachbearbeiterin Organisation reizt mich die Vielseitigkeit der Aufgaben, zum Beispiel die Erarbeitung unterschiedlichster Regelungen. Durch die Bearbeitung der bestehenden Aufgaben komme ich mit vielen Kollegen des ZDPol zusammen. Das schätze ich.

Von der Fahrzeugbeschaffung bis zur Kampfmittelbeseitigung – der Zentraldienst der Polizei Brandenburg (ZDPol) versteht sich seit mehr als zwei Jahrzehnten als Servicedienstleister. So vielfältig die Aufgaben des ZDPol sind, so verschieden sind auch die Kolleginnen und Kollegen, die jeden Tag aufs Neue ihren Job machen.

- 3 Was war Ihr schönstes Dienstenerlebnis?**
Eines meiner schönsten Dienstenerlebnisse war die Umstellung der Dienstbekleidung von der grün-beigen Uniform in die europäische Polizeifarbe „blau“. Hier wurde 2005 die Arbeitsgruppe „Blau“ eingerichtet, die aus vier Beschäftigten des ZDPol bestand, der auch ich angehörte. Aufgabe war auch die Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung der Farbumstellung. Später wurde die „Projektgruppe Blaue Dienstbekleidung“ unter Einbeziehung der Polizeibehörden und -einrichtungen gebildet. Im Ergebnis erfolgte 2007 die Einführung der blauen Dienstbekleidung.

- 4 Wo sehen Sie Schwierigkeiten?**
Eine Schwierigkeit sehe ich darin, dass der ZDPol an vielen unterschiedlichen Standorten untergebracht ist und somit die Aufgabenerfüllung keine kurzen Wege kennt.

- 5 Was ist Ihr Ausgleich zum Arbeitsstress?**
Ausgleich zum Arbeitsalltag finde ich in meinem Kleingarten. Damit verbunden sind viel Bewegung im Freien und körperliche Betätigung. Auch die aktive Teilnahme am Vereinsleben meines Gartenvereins trägt zur Entspannung und Abwechslung bei. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Dasein für die Kinder und die Betreuung meiner Enkelkinder. Dies trägt zur Entlastung der Eltern bei und gibt mir ein Gefühl des Gebrauchtwerdens. Ein bis zwei spontane Reisen im Jahr mit meinem Ehemann gehören ebenfalls dazu.



Doreen Both

1 Wie sind Sie zum ZDPol gekommen?

Eigentlich kam der ZDPol zu mir. 1997, mit Abschluss meines Studiums zur Diplom-Verwaltungswirtin, begann mein Arbeitsleben im Ministerium des Innern. Bereits einen Monat später wechselte ich in die Zentrale Bußgeldstelle im Polizeipräsidium Oranienburg. Mit der Neu-Strukturierung der Polizei wurde die Bußgeldstelle an den ZDPol angegliedert und somit kam der ZDPol zu mir.

2 Was reizt Sie an Ihrer derzeitigen Tätigkeit?

Es gibt Vieles, was mich an meiner Tätigkeit reizt, ganz besonders gefällt mir aber die Zusammenarbeit im Team. Trotz unterschiedlicher Charaktere ist das Miteinander genau das, was mich moti-

viert. Es reizt mich ebenso, den stets steigenden Vorgangseingang zu bewältigen, auch wenn das nicht immer zu schaffen ist. Für manche Mitarbeiter bin ich der „Kummerkasten“. Diese Aufgabe kann anstrengend sein, jedoch ist es gleichermaßen schön und man merkt, dass man gebraucht wird.

3 Was war Ihr schönstes Diensterebnis?

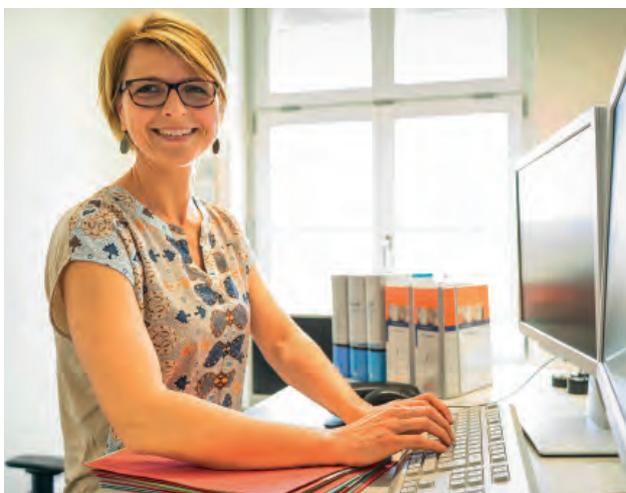
Ich kann kein konkretes Erlebnis benennen. Im letzten Jahr feierten wir „20 Jahre Bußgeldstelle“. Im Vorfeld habe ich für die Feierlichkeiten auf dem Gelände in Gransee Teile der Organisation und Vorbereitung übernommen. Es war im Nachhinein betrachtet eine gelungene Feier. Es war schön, mit ehemaligen Kollegen die vergangenen 20 Jahre Revue passieren zu lassen.

4 Wo sehen Sie Schwierigkeiten?

Alle meine Kollegen sind bestrebt, ihr Bestes zu geben. Dennoch besteht eine große Schwierigkeit darin, die pausenlos steigenden „Berge“ an Arbeit zu bewältigen. Zudem wird die Arbeit in der Bußgeldstelle immer komplexer und umfangreicher, das setzt unter anderem viel technisches Verständnis voraus.

5 Was ist Ihr Ausgleich zum Arbeitsstress?

Der Ausgleich zu meiner Arbeit liegt ganz klar in meiner Familie. Aber auch die regelmäßigen Treffen unserer „Mädelsclique“ bei einem netten Sushi-Abend sind ein wichtiger Ausgleich.



Bianca Rogalinski

1 Wie sind Sie zum ZDPol gekommen?

Vor meinem Umzug nach Brandenburg, vor knapp elf Jahren, war ich am Amtsgericht Meiningen im schönen Thüringen tätig. Dort habe ich meine Laufbahn im gehobenen Justizdienst begonnen und war einige Jahre Rechtspflegerin in Versteigerungs-, Nachlass- und Grundbuchsachen. Der Familie wegen stand der Umzug nach Brandenburg an und so bewarb ich mich beim ZDPol, um die neu entstandene Zentrale Beschaffungsstelle für die Landesverwaltung, kurz ZfB, zu verstärken. Zunächst im Bereich Zentrale Beschaffung/eWarenhaus und seit



mittlerweile fast fünf Jahren als Leiterin der Vergabestelle stehe ich im Dienste der Brandenburger Polizei. Und das sehr gerne!

2 Was reizt Sie an Ihrer derzeitigen Tätigkeit?
An meinem Job gefällt mir besonders die Vielseitigkeit. Kein Tag ist wie der andere. Sei es die Beschaffung einer Software oder eines Funkstreifenwagens, einer Uniformjacke oder eines Kopierers. Stets stehen Beratung und Kommunikation mit dem Nutzer im Vordergrund. Mein elfköpfiges Team und ich verstehen uns in diesem Sinne als Dienstleister.

3 Was war Ihr schönstes Diensterlebnis im ZDPol?
Oh – es ist schwer, aus den vielen wirklich gut gelungenen Vorhaben ein spezielles hervorzuheben. Manchmal fühlt man sich wie der Weihnachtsmann – oder vielmehr Weihnachtsfrau. Wenn unsere Kunden nach einem erfolgreichen Verfahren genau das be-

kommen, was sie für ihre tägliche Arbeit brauchen, ist das immer wieder schön. Und dann ist da das wirkliche tolle Miteinander der Kollegen. Vielen Dank an dieser Stelle!

4 Wo sehen Sie Schwierigkeiten?
„Schwierigkeiten“ interpretiere ich als Herausforderungen. Sicher – in Anbetracht der begrenzten Haushaltsmittel können nicht immer alle Bedarfe sofort bedient werden. Ich denke aber, dass uns dieser Spagat bisher gut gelingt.

5 Was ist Ihr Ausgleich zum alltäglichen Arbeitsstress?
Ehrenamtlich betreue ich eine Kinder- und Jugendgruppe beim RSV Mellensee/Leichtathletik. Seit meiner Kindheit bin ich selbst sportlich aktiv und halte mich heute mit Joggen, Kraftsport und Yoga fit.



Robert Kudick

1 Wie sind Sie zum ZDPol gekommen?
2012 begann es mit Praktika im Bereich des KMBD. Dem folgte Ende 2013 meine Bachelorarbeit mit dem erfolgreichen Abschluss als Wirtschaftsingenieur. Im Februar 2014 wurde ich dann als damaliger Hilfstruppführer beim Kampfmittelbeseitigungsdienst eingestellt. Heute bin ich Truppführer für Sonderaufgaben.

2 Was reizt Sie an Ihrer derzeitigen Tätigkeit?
Reizen ist das falsche Wort. Man sollte jederzeit wissen, was man tut, dann kommt man jeden Tag gesund nach Hause. Täglich hält das Leben neue un-

vorhersehbare Herausforderungen für einen bereit und das macht diese Tätigkeit für mich sehr interessant.

3 Was war Ihr schönstes Diensterlebnis im ZDPol?
Kann ich diese Frage auf meinen Renteneintritt verschieben? Dann weiß ich es ganz sicher, bis dahin warten sicherlich noch viele schöne Erlebnisse auf mich.

4 Wo sehen Sie Schwierigkeiten?
Kommunikation und Wertschätzung. Diese beiden Wörter sind aus meiner Sicht die fundamentale Zusammenfassung so ziemlich aller Probleme im alltäglichen Umgang miteinander. Ebenso ist der ungenügende Wissenstransfer zwischen Jung und Alt eine nicht zu unterschätzende Gefahr im Alltag, deren Stellenwert in Zukunft weiter ansteigen wird.

5 Was ist Ihr Ausgleich zum alltäglichen Arbeitsstress?
Der anstehende Hausbau, die Fotografie und das Radfahren bieten mir einen abwechslungsreichen Ausgleich zum Arbeitsalltag.

5

Mitarbeiter Fragen Antworten



Jürgen Philipp

1 Wie sind Sie zum ZDPol gekommen?

1981 schloss ich mein Studium an der Offiziershochschule der Luftstreitkräfte ab und war anschließend als Wartungsingenieur und Prüfer von Luftfahrtgeräten bei der Hubschrauberinheit des Ministeriums des Innern tätig. Ich sammelte damals schon Erfahrungen mit der Beschaffung von Technik, Zubehör und Fremdvergaben. Während der Neubeschaffung der Polizeihubschrauberstaffel (PHuSt), in den Jahren 2000 und 2001, gab es immer wieder enge Berührungspunkte zum ZDPol. Auch wegen der damals anstehenden Reduzierung des technischen Personals in der PHuSt habe ich nach 20 Jahren im „erstem Berufsleben“ die Chance für eine Veränderung genutzt und bin zum ZDPol gegangen.

2 Was reizt Sie an Ihrer derzeitigen Tätigkeit?

Mich reizt die Vielfalt der Themen wie die zentrale Beschaffung für die Landesverwaltung, die Beschaffung von Einsatzfahrzeugen für Polizei, Feuerwehr, KatSchutz und weitere externe Partner. Dabei stehe ich in ständigem Kontakt zu externen Vertragspartnern und Mitarbeitern anderer Bereiche oder Organisationseinheiten der Polizei. Ich kann eigene Ideen und Vorstellungen einbringen.

Mich reizt auch die Möglichkeit der Mitwirkung an der Realisierung besonderer Beschaffungsprojekte wie zum Beispiel Hubschrauber, Bootsneubaupro-

gramm, Feuerwehr und der Ausstattung des Landtages. Das gute Verhältnis innerhalb des Mitarbeiter-teams und das gute Arbeitsklima schätze ich sehr.

3 Was war Ihr schönstes Diensterlebnis im ZDPol?

Das ist schwer zu sagen, da es in den bisher 16 Jahren beim ZDPol mehrere schöne Diensterlebnisse gab. Hervorzuheben ist vielleicht die erfolgreiche Umsetzung des Bootsneubauprogrammes für die Wasserschutzpolizei in den Jahren 2003 bis 2008 mit dem Abschluss der Modernisierung der WSP-1. Es war gut zu sehen, dass es mit einer erfolgreichen Strategie auch weitergehen kann (Erneuerung derzeitige Bootstechnik Typ II). Aber auch die gewonnene Erkenntnis, dass man bisher persönlich in der Lage gewesen ist, sich in viele unterschiedliche Themen einzuarbeiten.

4 Wo sehen Sie Schwierigkeiten?

Als schwierig empfinde ich die steigende Komplexität des Vergaberechts mit all seinen Auswirkungen auf den öffentlichen Auftraggeber und die enormen Anforderungen hinsichtlich der Transparenz des Verfahrens. Die zunehmende „Klagefreudigkeit“ der Auftragnehmer führt zudem zu immer mehr Nachprüfungsverfahren. Außerdem gibt es inzwischen eine gewisse „Überalterung“ des Personalkaders des ZDPol und Schwierigkeiten bei der Stellennachbesetzung. Dies beschränkt auch die Möglichkeiten des Wissenstransfers, leider. Der Standort Wünsdorf hat zudem nicht nur Vorteile, wir sind gezwungen, Kompromisse einzugehen, egal welcher Art.

5 Was ist Ihr Ausgleich zum alltäglichen Arbeitsstress?

Das sind ganz klar die Arbeit und Erholung im Garten. Aber auch bei Kurzreisen oder einem Radurlaub im Sommer kann ich einfach abschalten. Hin und wieder ist es ein gepflegtes Essen mit Freunden.

Von Uniform bis Munitionszerlegung

Der Dienstleister der Polizei Brandenburg

ZDPol
20 JAHRE
STANDORT
WÜNSDORF

Der Zentraldienst der Polizei (ZDPol) ist eine Einrichtung des Landes Brandenburg. Er ist die zentrale Beschaffungs- und Servicestelle für die Bereitstellung der Einsatztechnik, der Fahrzeuge, der Ausstattungen und Ausrüstungen der Landespolizei. Der Einrichtung obliegen die Mitwirkung an einem zeitgemäßen Informationsmanagement, die Vorhaltung und Entwicklung polizeispezifischer IT-Anwendungen sowie der Betrieb des Digitalfunks BOS.

Dem Zentraldienst sind weitere Aufgabengebiete wie die Zentrale Bußgeldstelle, die Versorgungsstelle für die Überführung von Anwartschaften aus dem Zusatz- und Sonderversorgungssystem der ehemaligen DDR, der Polizeiärztliche Dienst mit seiner Abrechnungsstelle für Heilfürsorge sowie das Immobilien-Service-Center für die Aufgaben des Ressourcen- und Vertragsmanagements der Ressortimmobilien zugeordnet. Teil der Einrichtung ist auch der Kampfmittelbeseitigungsdienst mit seinem Munitionszerlegebetrieb.

Diese vielfältigen Aufgaben nimmt der Zentraldienst der Polizei mit rund 620 Mitarbeitern an 16 Standorten wahr. Der Hauptsitz des ZDPol befindet sich in Zossen-Wünsdorf.

Gabriele Krümmel



ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR
DAS BESCHAFFUNGSWESEN

Fuhrpark und Fahrzeug- technik modernisiert

1991/1992

Brandenburg wurde durch das Partnerland Nordrhein-Westfalen mit einer Vielzahl verschiedenster Dienstkraftfahrzeuge bei der Umstellung und Modernisierung des Polizeifuhrparks unterstützt.

Mit dem zweiten Leben dieser Fahrzeuge in Brandenburg war es möglich, die den polizeilichen Anforderungen nicht mehr entsprechenden Trabant, Wartburg, Lada und Barkas zu ersetzen. Diese Fahrzeugtypen galt es zu ersetzen. Wobei Selbige damals nicht so aussahen. Die hier abgebildeten Fahrzeuge befinden sich Dank bester Pflege in einem museumsreifen Zustand.



bis 26. Juni 1992

- 56** Funkstreifenkraftwagen, weiß/grün
- 7** Funkstreifenkraftwagen, weiß/grün (VW Transporter)
- 18** Funkstreifenkraftwagen, zivil
- 4** Pkw Kombi (VW Transporter)
- 1** Radarwagen
- 5** Pkw für Radarausstattung
- 38** Funkkräder weiß/grün (54 Stück bis 06.08.1992)
- 56** Fahrzeuge für die Bereitschaftspolizei (Bundesausstattung)



Die großzügigen Geschenke aus dem Partnerland Nordrhein-Westfalen hauchen ihr langes Leben bei der Versteigerung in Brandenburg nun endgültig aus.



Innenminister mit neuem FuStkw und 5 Polizeipräsidenten (o. li.)

1992

Die ersten selbst beschafften Funkstreifenkraftwagen (VW Passat B3 Limousine)

Nachdem das Partnerland Nordrhein-Westfalen 1991 und 1992 tatkräftig die Modernisierung des Fuhrparks der Brandenburger Polizei mit der Bereitstellung von Fahrzeugen unterstützt hat, handelt es sich bei diesen VW Passat um die ersten selbst beschafften Funkstreifenkraftwagen.

Alle 265 Fahrzeuge wurden 1992 mit großen Kraftanstrengungen durch Beschäftigte des Zentraldienst der Polizei für Technik und Beschaffung (ZTB) vom VW-Werk in Emden per Achse nach Potsdam überführt, nach Ankunft am selben Abend noch mit Funk ausgestattet, um am nächsten Tag in Dienst gestellt werden zu können. Und am Rande bemerkt, bei all dieser Fahrrerei gab es (toi, toi, toi), außer dass sich mal ein Fahrzeugüberführender aus Mecklenburg-Vorpommern unserer Kolonne angeschlossen hatte und beinahe mit in Brandenburg gelandet wäre, nicht ein Vorkommnis zu vermelden.

Eine hervorhebenswerte Besonderheit an diesen Fahrzeugen ist die zusätzlich aufsteckbare blaue Rundumkennleuchte. Diese wurde von Miterbeitern des ZTB im März 1992 erfunden, Volkswagen zur Prüfung der Verbaubarkeit vorgeschlagen und in der Folge von dem bekannten Sondersignalanlagenhersteller HELLA aufgegriffen und vermarktet.

Die ersten 10 Fahrzeuge in Potsdam (o. re.)

Berliner Morgenpost 07.05.1992 (re.)



Testkandidaten auf dem Gelände des Zentraldienst der Polizei für Technik und Beschaffung (ZTB), Am Schragen in Potsdam (li.)

1994

Erste europaweite Ausschreibung von Funkstreifenkraftwagen

Diese Ausschreibung erfolgte mit einer begleitenden Erprobung von 5 Funkstreifenkraftwagen (FuStkw) verschiedener Hersteller. Ins Rennen gingen BMW, Ford, Opel, VW und Mercedes-Benz, die von den zukünftigen Nutzern nicht nur auf Herz und Nieren sondern vor allem auf Polizeitauglichkeit

geprüft wurden. Das Nutzervotum und die fachtechnische Bewertung der Angebote ergab letztendlich den Zuschlag für den Opel Vectra, der damit über einen Sukzessivvertrag der Standard-FuStkw des WWD für die nächsten drei Jahre war.

Gewinner der Ausschreibung und des Tests (re.)

ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR
DAS BESCHAFFUNGSWESEN

1994

Einführung leichter
Funkstreifenkraftwagen
für die Revierpolizei
(Opel Corsa-B)

Als Funkstreifenwagen waren die 1994 in größeren Stückzahlen eingeführten Fahrzeuge bundesweit einmalig. Für die Brandenburger Revierpolizei war es immerhin ein Umstieg vom Motorroller Simson Schwalbe auf einen kleinen Personenkraftwagen. Natürlich wurden wir damals von anderen Bundesländern belächelt („das soll ein Funkstreifenkraftwagen sein – ar-

mes Brandenburg“), die gleichwohl Jahre später aber ebenfalls mit kleinen Fahrzeugen nachgezogen haben.

Seit dieser Zeit hat sich einiges gewandelt. Begonnen haben wir mit 5-türigen Opel Corsa-B, dann weiter über 3-türige Opel Corsa-C bis hin zu VW Golf Variant.

Letztgenannter unterscheidet sich kaum noch vom Standard-FuStkw des WWD und ist wohl auch nicht mehr „leicht“ zu nennen. Diese Entwicklung gipfelt in den zuletzt eingeführten mobilen RePo-Büros auf Gruppenkraftwagenbasis (Mercedes-Benz Sprinter).

Ein auch bundesweit absolutes Einzelstück der kleinen Funkstreifenwagen war unser niedlicher knuffiger VW Lupo, liebevoll Wölfchen genannt, der seinen Dienst in Potsdam verrichtete und abgerüstet immer noch als Fahrdienstauto unterwegs ist.

Und der leichte Funkstreifenkraftwagen ist multifunktionell. Es gab sogar mal einen, der fuhr und flog.



Unser Liebling:
„Wölfchen“



1994 Opel
Corsa-B (li. o.)

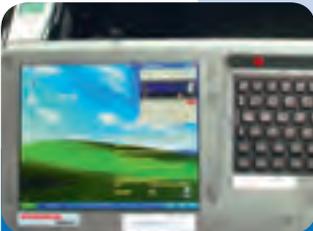
2002 Opel
Corsa-C (l. u.)



Fährt und fliegt! Beim Technik-Zentraldienst der Polizei in Waldstadt-Wünsdorf wurde dieser noch streng geheim gehaltene Prototyp eines „Polihubs“ für die brandenburgische Polizei entwickelt.

CAR-PC

Vorgangsbearbeitung und Nutzung von Informations- und Fahndungssystemen



Mobiler CAR-PC

Vorgangsbearbeitung und Nutzung von Informations- und Fahndungssystemen



Sondersignalanlage/ Hella RTK 6-SL

Flasher, Yelp-Signal, Arbeitsscheinwerfer, Verbindung mit Videoanlage



Leitstelle

Koordinierung und Führung der Einsätze, Ortung der Einsatzfahrzeuge, Auftrags- und Flottenmanagement

Navigationssystem

Ortung und integriertes Flotten- und Auftragsmanagement



**Projekt „Interaktiver Funkstreifenwagen“
Einzelkomponenten**

Multifunktionsgerät

Drucken, Scannen, Faxen und Kopieren



UDS/Reppid

Dokumentation objektiver Fahrzeugdaten, Auslösen von Alarmsignalen in Notfällen in die Leitstelle



Videosystem

Dokumentation von Anhalte- und Kontrollvorgängen sowie Einsatzbewältigungen

2006

Einrichtung des Landesprojekts „Interaktiver Funkstreifenwagen“

Das Landesprojekt „Interaktiver Funkstreifenwagen“ wurde mit Erlass MI BB vom 05.04.2006 eingerichtet und organisatorisch dem Zentraldienst der Polizei des Landes Brandenburg (ZDPol) zugeordnet.

Die Projektgruppe wurde beauftragt, die Entwicklung und Erprobung einer Standardversion eines Fustkw zur Aufgabenwahrnehmung im Streifendienst sowie die Erprobung der Kompatibilität verschiedener technischer Systeme in einem Fahrzeug unter Gewährleistung der allgemeinen Fahrzeugsicherheit sicherzustellen und durchzuführen.

Dabei waren die folgenden technischen und taktischen Anforderungen zu erfüllen:

- die Eigensicherung wird erhöht,
- die konstruktiven und sicherheitsrelevanten Merkmale der Fahrzeuge werden nicht beeinträchtigt,
- die Verkehrssicherheit bleibt erhalten,
- die Ausstattung mit einsatzspezifischer Standardausrüstung für den WWD ist gewährleistet,
- die Komponenten sind ergonomisch platziert und für die Besatzung ohne Einschränkungen bedienbar,
- die Bedienung ist in Stress- oder Notsituationen intuitiv möglich,
- die Energieversorgung ist auf die Leistungsaufnahme zusätzlicher Verbraucher ausgelegt und schränkt einsatztaktische Anforderungen nicht ein,

- die projektspezifischen Systemkomponenten können entsprechend der Weiterentwicklung ausgebaut werden und lassen sich in die Systemarchitektur implementieren,
- Wartung, Pflege und Instandsetzung/Austausch sind ohne besonderen technischen und finanziellen Aufwand möglich,
- der Datenschutz wird gewährleistet.

In einem ersten Ansatz wurden zunächst 10 Pilot-Funkstreifenwagen mit den Einzelkomponenten

- Car-PC zur Vorgangserfassung/-bearbeitung im Fahrzeug sowie der Nutzung von Fahndungs- und Informationssystemen einschließlich Multifunktionsgerät zur Ergänzung der Vorgangsbearbeitung vor Ort durch Drucken, Kopieren und Scannen,



- Videosystem zur Dokumentation von Anhalte- und Kontrollvorgängen sowie zur Einsatzbewältigung,
- Einsatzmittellokalisierung zur Einsatzkoordinierung durch Lokalisierung und Visualisierung von Funkstreifenwagen im Einsatzleitsystem,
- Navigationssystem zur Unterstützung der Routenführung für ortsunkundige Kräfte

ausgestattet und im Streifendienst das Wach- und Wechseldienstes sowie in weiteren Organisationseinheiten der Polizei erprobt.

In einer Zwischenbewertung wurde zum Jahresende 2008 festgestellt, dass die ausgewählten Komponenten grundsätzlich zur Erreichung der Projektziele geeignet sind. Eine Zusammenführung zu einem interoperablen System, insbesondere hinsichtlich der Verknüpfung mit anderen polizeilichen Systemen (wie z. B. dem Leitstellensystem ELBOS) und der multifunktionalen Kompatibilität im Fahrzeug, war noch nicht vollständig gegeben.

Im Jahr 2009 wurde eine Entwicklung mit dem Ziel eingeleitet, die Komponenten Navigation, Standortvisualisierung, Videosystem und Auftragsmanagement



in einem sogenannten Multifunktions-PC zusammenzuführen. Dieser Multifunktions-PC wurde mit einem im Bedienfeld angesiedelten Display ausgestattet, über das die Funktionen bedient und abgerufen werden können. In Zusammenarbeit mit der Industrie sollte erreicht werden, diese Komponente künftig als Leistungsmerkmal bei der Fahrzeugbeschaffung einzubeziehen.

Damit einhergehend wurde der Projektauftrag angepasst und die Entwicklung beauftragt.

Innerhalb des Polizeipräsidiums erfolgte seit Oktober 2012 im Rahmen der Linienorganisation die einsatztaktische Erprobung der ersten 30 Interaktiven Funkstreifenwagen der Transporterklasse (VW T5) mit ausgewählten Beamten des Wach- und Wechseldienstes sowie des Einsatz- und Lagezentrums.



ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR
DAS BESCHAFFUNGSWESEN



Mit Beendigung des Projektes „Interaktiver Funkstreifenwagen“ im Oktober 2012 erging gleichzeitig der Auftrag an den ZDPol, die Weiterentwicklung einer kompakten Systemversion für den Einsatz in Funkstreifenwagen der Pkw-Klasse voranzutreiben. Diese Entwicklung konnte im 1. Quartal 2014 abgeschlossen werden.

Nachdem sich die ersten 30 interaktiven Funkstreifenwagen der Transporterklasse im operativen Einsatz bewährt hatten und die Freigabe als Führungs- und Einsatzmittel gem. Erlass MIK (Mai 2014) erfolgte, wurden zur weiteren Verbesserung der technischen Ausstattung der Polizei des Landes Brandenburg im Jahr 2015 weitere 114 Funkstreifenwagen der Pkw-Klasse und zwei Hubschrauber der Polizeihubschrauberstaffel mit interaktiven Komponenten durch den ZDPol nachgerüstet.

Neu zu beschaffende Funkstreifenwagen der Polizei des Landes Brandenburg werden seitdem standardisiert durch die Fahrzeughersteller mit interaktiven Komponenten ausgestattet.

Aktuell sind rund 250 interaktive Funkstreifenwagen im Einsatz.

Diese interaktiven Funkstreifenwagen verfügen über folgenden Leistungsumfang:

- sichere Breitbandanbindung an das Polizeinetz über alle Netzebenen, von GPRS bis LTE – Verfügbarkeit aller Office- und Webanwendungen der Polizei über mAPC im Fahrzeug
- Navigation (automatische Routenführung aus dem Auftragsmanagement und manuell auflösbare Streckenführung mit Darstellung von benachbarten Kräften)

- Einsatzmittellokalisierung (GPS-Ortung/Darstellung benachbarter Kräfte im Multifunktions-PC und Visualisierung der FustKw in der Leitstelle),
- Auftragsmanagement (Versenden von Aufträgen durch ELZ an den Funkstreifenwagen, Routenführung zum Einsatzort)
- Video (Einsatz von IP-Kameras zur Aufzeichnung, Wiedergabe und Export im Fahrzeug sowie Videozugriff durch Leitstelle)
- Bargeldloser Zahlungsverkehr mittels fest integriertem PIN-Pad im Fahrzeug (Datenanbindung über Multifunktions-PC, Nutzung mAPC)
- Funktionserweiterung SC-OWi Web seit dem 21. März 2018 flächendeckend im Einsatz (Erfassung von Sofortzahlern ohne mAPC in die Maske im Multifunktions-PC möglich)

Gewerblicher Güter- und Personenverkehr im Fokus der Polizei

Video-Mobil der Verkehrsdienste für die Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs

Mit dem Auftrag durch das Polizeipräsidium und entsprechendem Erlass durch das MI BB, im gewerblichen Güter- und Personenverkehr eine Kontrollmöglichkeit für den „aufmerksamen Fahrbetrieb“ zu schaffen, wurde im Jahr 2008 ein Prototyp auf Basis eines Sprinters entwickelt.

Hiermit sollten Fahreraktivitäten (Fernsehen, Telefonieren, Lesen von Ladungspapieren etc.) dokumentiert werden, die zu gefährlichen Ablenkungen im Straßenverkehr führen und somit häufig als Unfallursache ermittelt wurden.

Nach der Konzept-/Planungs- und Testphase erfolgte der anschließende Ausbau des Basisfahrzeuges 2008 im Service-Center des ZDPol in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich IT.

Dieses Fahrzeug ist seit der Inbetriebnahme bundesweit einmalig in der Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs im Einsatz. Das Fahrzeug verfügt über einen vollwertigen mobilen Computerarbeitsplatz zur Nutzung von mAPC samt PIN-Pad.

Im Fahrzeug kann das volle Spektrum zur mobilen Vorgangsbearbeitung genutzt werden, so dass die gleichen Tätigkeiten wie bei der komplexen Kontrolltätigkeit im gewerblichen Güter- und Personenverkehr vorgenommen werden können.

Die Steuerung aller verbauten IP-Kameras vom Bearbeitungsplatz wird über einen speziellen Stick vorgenommen.



Die Videodaten werden zur Nachbearbeitung und als Beweismittel auf einem speziellen Car-PC gespeichert. Der zweite Kontrollmonitor dient der Präsentation der Beweismittel dem Betroffenen gegenüber.

Das Fahrzeug verfügt über eine Front-Kamera, um die Verkehrslage bzgl. Abstand und Überholverhalten zu dokumentieren.

Die drei Seitenkameras dienen zur Dokumentation der Tätigkeiten der Verkehrsteilnehmer in unterschiedlichen Höhen.

Die Kamera in der Seitentür dient der Einsicht in den Frontbereich von Transportern, die im seitlichen Dachbereich integrierten Kameras ermöglichen die Kontrolle der LKW-Kanzeln.

Mit der Heckkamera werden die Fahreraktivitäten und auch die Bewegung des Fahrzeuges protokolliert.

Das Fahrzeug hat sich im Bereich der Verkehrsüberwachung ab dem Erprobungsjahr 2008 bewährt. Die große Medienaufmerksamkeit durch eine Vielzahl von Fernsehteams sorgt bis heute auch für eine hohe Präventionswirkung auf den Autobahnen des Landes Brandenburg. Für das Jahr 2019 ist eine Neuauflage dieses speziellen Videomobils und somit ein Ersatz der in die Tage gekommene Technik geplant.



Video-Mobil, Arbeitsplatz im Fond des Fahrzeuges, Frontkamera, Seitenkamera, Heckraum (v.o.n.u.)



ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR DAS
BESCHAFFUNGSWESEN

2016

Neue KDD-Tatortfahrzeuge landesweit in den Dienst gestellt

Eine neue Organisationseinheit braucht auch neue an die übertragenen Aufgaben angepasste Einsatzfahrzeuge. Diesem Grundsatz gerecht werdend erhielt der Kriminaldauerdienst 2016 neue Tatort-Trupp-Kraftwagen, die eine räumliche Trennung von Ausrüstungstransport und Arbeitsplatz bieten und durch den Allradantrieb auch auf unbefestigten Wegen oder in Ufernähe eingesetzt werden können.



2018

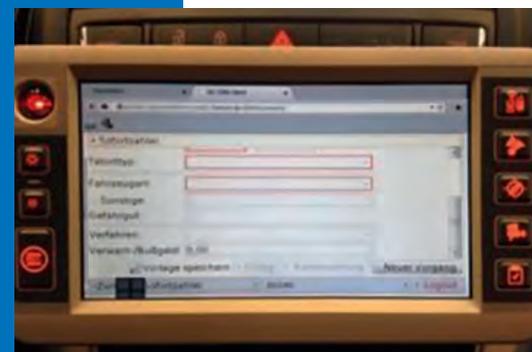
Landesweite Einführung von SC-OWi Web in interaktive Funkstreifenwagen

Um die Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bei der Polizei des Landes Brandenburg nutzerfreundlich zu gestalten und in allen Arten von Fahrzeugen verwenden zu können, wurde durch den Zentraldienst der Polizei in Zusammenarbeit mit dem Bedarfsträger ein neues Bedienkonzept für Funkstreifenwagen (PKW) entwickelt.

Grundlage der mobilen Erfassung von Ordnungswidrigkeiten bildet die bestehende zentrale Fachanwendung SC-OWi/BB, welche für die Erfassung, Bearbeitung und Ahndung aller Ordnungswidrigkeiten bei der Polizei des Landes Brandenburg genutzt wird.

Neben der mobilen Erfassungsmöglichkeit per Notebook in den Fahrzeugen der Polizei wurde ein web-basiertes Frontend der Anwendung für den interaktiven Funkstreifenwagen entwickelt.

Die Webanwendung SC-OWi/BB wird über die Displayeinheit des Multifunktions-PC im interaktiven Funkstreifenwagen bedient. Das Layout der Web-Oberfläche wurde so angepasst, dass eine einfache und intuitive Bedienung gewährleistet ist. Dazu wurden die Eingabefelder auf ein absolut notwendiges Maß reduziert und dienen aktuell nur zur Erfassung von Vorgängen im Bereich des Verwargeldes bei Sofortzahlern.



Display Multifunktions-PC mit SC-OWi-Web (o.), Unterbringung PIN-Pad im VW Passat (li.), Unterbringung Tastatur im VW Touran (r.)



Vorgänger: heute nur noch in geringer Stückzahl im Einsatz – der sogenannte Funkkoffer für den mobilen bargeldlosen Zahlungsverkehr

ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR DAS
BESCHAFFUNGSWESEN

Frischer Wind für die Wasserschutzpolizei



2003 startete die Polizei Brandenburg ihr Boots- neubauprogramm

Der dringende Erneuerungsbedarf der veralteten, noch aus Beständen der ehemaligen DDR übernommenen, Bootstechnik musste mit knapper werdenden finanziellen Mitteln in Einklang gebracht werden.

Unter dem Motto „intelligentes Sparen“ erfolgte eine Abkehr von den bisher üblichen speziellen Werftneubauten, hin zur Modernisierung vorhandener Technik und zur Beschaffung von Serienbooten mit Nachrüstung der polizeispezifischen Ausstattung. In rekordverdächtiger Zeit von knapp drei Jahren wurden insgesamt 28 moderne Einsatzboote in den Dienst gestellt.

Streifenboot Typ I (o.)
Einsatz auf allen größeren Schifffahrtstraßen,
Streifendienst, Überwachung der gewerblichen
Fracht- und Fahrgastschifffahrt

Streifenboot Typ II (u.)
Einsatz auf Gewässern mit überwiegender
Sport- und Freizeitschifffahrt, Streifendienst,
Verkehrsüberwachung

Modernisierung der WSP 1

Nach gut zehnmonatiger Bauzeit konnte auch das „Flaggschiff“ der Brandenburger Wasserschützer im Jahr 2008 seinen Dienst wieder aufnehmen. Dem Konzept „Modernisierung vor Neubau“ aus 2003 folgend wurde die gut 15 Jahre alte WSP 1 durch eine Brandenburger Werft von Grund auf saniert. Neben der Instandhaltung und Modernisierung aller schiffstechnischen Anlagen und Systeme wurden auch die Platzverhältnisse optimiert.

Eine moderne Navigations- und Kommunikationsausstattung sowie die erweiterte polizeispezifische Ausrüstung haben das Schiff fit für zukünftige Aufgaben gemacht. Komponenten wie vernetzte PC-Arbeitsplätze, Bildempfangsanlage und ein entsprechend ausgestatteter Führungsraum sorgen dafür, dass die WSP 1 bei besonderen Einsatzlagen schnell zur „schwimmenden Befehlsstelle“ wird. Das im Jahr 2003 aufgelegte Bootsneubauprogramm fand mit dieser Indienststellung im Jahr 2008 seinen „krönenden“ Abschluss.

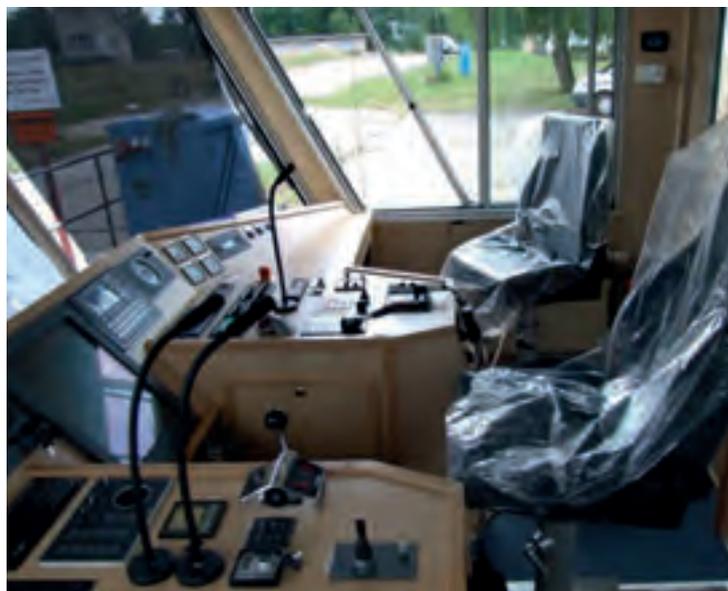


1993
Die WSP 1 wurde zu Wasser gelassen (o.)

2008
Nach umfangreicher Modernisierung ist die WSP 1 wieder im Dienst (u.)



Schulungsraum
auf der WSP 1



Neugestaltung
des Führerstandes
auf der WSP 1

ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR DAS
BESCHAFFUNGSWESEN



2018 – neues
Streckenboot
vom Typ
„Nordstar 28
Patrol“

Polizei 2020 – Reformation
der Polizeistreifenboote Typ II

Die Anforderungen an die Einsatzfähigkeit und Ausstattung der Polizei entwickeln sich stetig weiter. Mehr Multifunktionalität, verbesserte Arbeitsbedingungen an Bord und Stärkung der Flexibilität des Technikeinsatzes waren die wesentlichsten Anforderungen, die es gemeinsam mit dem Polizeipräsidium umzusetzen galt.

Das Ergebnis, die neuen Streckenboote vom Typ „Nordstar 28 Patrol“, kann sich sehen lassen. Mit 9,50 m Länge, einer 350 PS-starken Einbaummaschine, moderner Navigationstechnik sowie entsprechender polizeilicher Ausstattung zeigen die Boote auch vom äußerlichen Erscheinungsbild: „Ich bin ein Streifenboot“. Die Ausrüstung mit einem Hilfsdiesel sowie mit Sanitäreinrichtungen gewährleistet einen längerdauernden Einsatz, auch unabhängig landseitiger polizeilicher Infrastruktur.

**Jürgen Philipp, René Wolter,
ZBTL 1**



Blick ins Innere
der neuen
Generation

Moderne Polizeiarbeit auch in der Luft

Der neue „Adebar“-Eurocopter EC-135 (ab 2003)



Im Mai 2003 begann in der Hubschrauberstaffel der Brandenburger Polizei ein neues „Flugzeitalter“. Nach knapp 20 Jahren Flugeinsatz wurden die veralteten russischen Mi-2 durch moderne und leistungsfähige Hubschrauber neuester Generation ersetzt.

Die zwei neuen Eurocopter EC-135 wurden für ihre polizeispezifischen Aufgaben unter anderem mit Suchscheinwerfer, Lautsprecheranlage, Bildübertragungsanlage sowie einem Video- und einer Wärmebildkamera inklusive Aufzeichnungssystem ausgestattet. In Verbindung mit der hochmodernen Navigations- und Funkausrüstung ist so der Einsatz der Hubschrauber auch unter schwierigen Wetterbedingungen möglich.

Am Rande bemerkt, schwebten diese Hubschrauber gegenüber ihren Vorgängern nicht nur wesentlich leiser, sondern auch schon im neuen „silber-blauen“ Outfit ein.

Jürgen Philipp, René Wolter,
ZBTL 1



Moderne Ausstattung des Eurocopters



Transporthubschrauber MI-2 (bis 2003)

28 JAHRE

DIENSTBEWAFFNUNG DER POLIZEI

Die waffentechnische Ausstattung der Polizei durchlief verschiedene Entwicklungsstufen.

Das Land Brandenburg wurde am 3. Oktober 1990 im Ergebnis der friedlichen Revolution neu gegründet. Für die Polizei des Landes stand seinerzeit nur das zur Verfügung, was bereits zu DDR-Zeiten vorhanden war. Als Standardbewaffnung der Schutzpolizei waren die Pistole Makarow und die Maschinenpistole Kalaschnikow, mit der aus DDR-Beständen stammenden Munition, präsent.

Der Begriff „Maschinenpistole“ entsprach nicht dem heutigen Verständnis einer Maschinenpistole. Es handelt sich bei der Kalaschnikow um eine Waffe der Kategorie Sturmgewehr.

Die vorhandene Munition in den beiden Kalibern 9 mm Makarow und 7,62 x 43 mm M-43 entsprach dem Militärstandard, was bedeutet, die Geschosse beider Patronen enthielten Metallkerne. Dies waren zwar keine Hartkerngeschosse, dennoch aber für unsere polizeilichen Bedürfnisse ungeeignet. Als eine der ersten Maßnahmen wurde die Munition durch Patronen mit Vollmantel-Bleikern-Geschosse ersetzt.

Die in der Übergangszeit genutzte Kalaschnikow wurde mit Erlass des Ministeriums des Innern im November 1995, Beschaffung von Führungs- und Einsatzmitteln; Zuweisung von Maschinenpistolen MP 5, schrittweise ausgetauscht.



Die Kriminalpolizei war überwiegend mit Pistole M 74 im Kaliber 7,65 mm Browning und Maschinenpistole des Modells Scorpion im gleichen Kaliber oder mit der Maschinenpistole PM 63 im Kaliber 9 mm Makarow ausgestattet.

Mit der Pistole Makarow und den Maschinenpistolen Scorpion und PM 63 waren wir deutlich „untermotorisiert“. Mit der Kalaschnikow hatten wir eine Langwaffe, die in ihren Leistungsparametern deutlich über den Anforderungen an eine polizeiverwendbare Maschinenpistole lag.

In der Zeit, in der die Pistole Makarow und das Sturmgewehr Kalaschnikow im Einsatz waren, wurde die aus DDR Zeiten stammende Munition durch Patronen mit Vollmantel-Weichkern-Geschossen polnischer Fertigung ersetzt.



Munition aus der Anfangszeit: M-43 (li.), 9 mm Makarow DDR (M.), 9 mm Makarow (re.)

Die Neuausstattung mit zeitgemäßen und den Anforderungen entsprechenden Waffen wurde eingeleitet. Dies betraf zunächst die Pistolenbewaffnung.

**„Erlass MI BB, Az. IV/9-8210/822, vom 13.01.1993,
Bewaffnung der Polizei;**

hier: Umrüstung Pistole/Munition

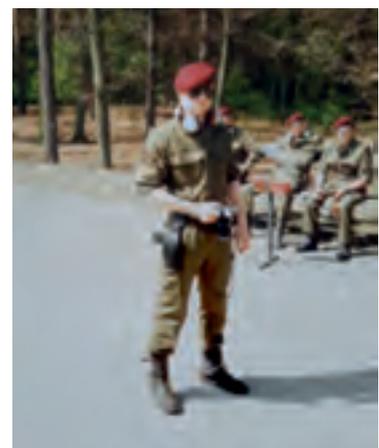
1. Als neue Faustfeuerwaffe für Vollzugsdienstkräfte der Polizei des Landes Brandenburg wird einheitlich die Pistole P 228 der Fa. J.P. Sauer & Sohn GmbH eingeführt.
Andere Faustfeuerwaffen sind grundsätzlich nicht mehr zu verwenden. Sie sind nach Ausgabe der P 228 in den Polizeibehörden und -einrichtungen an den ZTB zur Verwertung abzugeben.
2. Für Einsatz- und Übungszwecke mit der neuen Pistole ist ausschließlich 9 mm-Syntox Vollmantel-Munition zu verwenden. Andere Pistolenmunition ist nach der Ausgabe der P 228 und der dazugehörigen Munition in den Polizeibehörden und -einrichtungen an den ZTB zur Verwertung abzugeben. Die Ausstattung der Polizeilichen Sonderdienste mit Deformationsgeschossen (Action-Munition) wird noch geprüft.
3. Die neue Pistole darf nur an Vollzugsdienstkräfte ausgegeben werden, die in die Bedienung der Waffe eingewiesen sind und dies durch entsprechende Ergebnisse beim Übungsschießen nachgewiesen haben.
4. Vollzugskräfte in Uniform tragen die Pistole grundsätzlich im Pendelholster, Vollzugskräfte in Zivil im Schulter- oder Gürtelholster.
5. Für die Pistole P 228 und das Zubehör wird das in der Anlage aufgeführte Ausstattungssoll festgesetzt. Die bereits zu Übungszwecken ausgegebenen Pistolen werden auf das Soll angerechnet. Pistolen und Munition können ab sofort beim ZTB empfangen werden.
Nähere Einzelheiten sind mit dem ZTB unmittelbar abzustimmen.
6. Der ZTB weist Waffen in nach Waffenarten und -nummern gegliederten Gegenstandsverzeichnissen und in behörden- /einrichtungsbezogenen Verteilverzeichnissen nach. Darüber hinaus führt er für jede Waffe eine Lebenskarte. Die Behörden und Einrichtungen haben nach Waffennummern gegliederte dienststellen- und personenbezogene Verteilverzeichnisse zu führen.“

Am 10. Januar 1992, vor dem Einführungserslass, wurden die ersten Pistolen des Modells P 228 an die Spezialeinheiten ausgegeben. Für jede Dienstwaffe standen zunächst nur 500 Patronen 9 mm x 19 mit Vollmantelgeschoss zur Verfügung. Da Anfangs nicht ausreichend Munition vorhanden war, wurden weiterhin die Pistole Makarow und die PM 63 zur Ausbildung genutzt.

Diese Waffen wurden zum 23. April und 10. Juni 1993 eingezogen.

Im Rahmen der Ausbildung an der Dienstpistole SIG-Sauer P 228 wurde festgestellt, dass sie für Polizeivollzugsbeamte/innen mit kleinen Händen in der Waffenhandhabung ungeeignet war.

Um dieses Manko auszugleichen, wurde mit Erlass MI BB vom 30. März 1999 die in der Handhabung vergleichbare Pistole P 239 eingeführt.



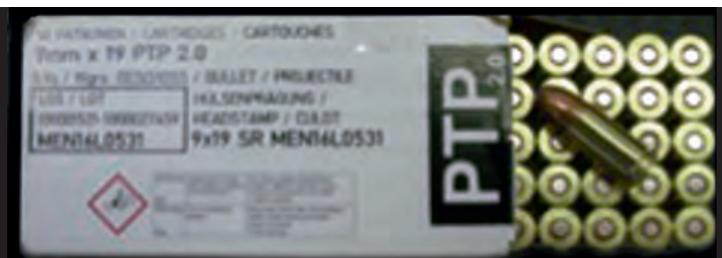
**Ausbildungs-
beginn bei den
Spezialeinheiten
1992 mit
den damals
neuen Dienst-
pistolen**



Blauwaffe P228 FX im Einsatz-training der Spezialeinheiten



Patrone 9 mm x 19 A 4



Patrone 9 mm x 19 PTP

Das Sturmgewehr Kalaschnikow wurde durch die Maschinenpistole MP 5A5 sukzessive ersetzt.

Sowohl Maschinenpistolen MP 5 als auch Pistolen P 228 wurden durch den ZDPol zu Rot- und Blauwaffen umgebaut. Rotwaffen sind nicht schussfähig und werden zum Training des Waffen-Handlings verwendet. Blauwaffen sind Dienstwaffen, die zu Farbmarkierungen für das Einsatztaktische Training verwendet werden. Die landesweite Einführung von Farbmarkierungssystemen (MaSy) in die integrierte Fortbildung geschah 2006.

Auch im Bereich der Einsatz- und Trainingsmunition gab es Veränderungen. Wie in anderen Bundesländern auch wurde die entsprechende Empfehlung der 159. Sitzung der Innenministerkonferenz (IMK) vom 18./19.11.1999 nach Ausstattung der Polizei des Bundes und der Länder mit Munition mit Deformationsgeschossen nach deren Zertifizierung aufgegriffen und umgesetzt.

Im November 2002 wurde die Polizei des Landes Brandenburg mit der Patrone 9 mm x 19 mit Action 4 für die Waffen P 228, P 239 und MP 5 ausgestattet.

Durch den Erlass MI BB vom 8. Juli 2005, wurde auch die Möglichkeit der Nutzung der von MEN gefertigten Patronen möglich.

Lange Zeit wurde als Übungsmunition noch die Patrone 9 mm x 19 mit Geschoss DM 41 verwandt. Als Übungsmunition kamen in der Folge die Patronen mit den Geschossen Green Range und PTP sowie PTP 2.0 zur Anwendung.

Nach einer Nutzungsdauer der Pistole P 228 von mehr als 20 Jahren nahmen die Überlegungen zur Ausstattung der Polizei Brandenburg mit einer neuen Dienstpistole konkrete Formen an.

Mit dem Erlass MI BB wurde der ZDPol mit der Einrichtung der Projektgruppe „Neue Polizeidienstpistole Brandenburg“ beauftragt.

In der Auftaktveranstaltung am 16.12.2014, erfolgte neben der Unterteilung in Teilprojekte, der Festlegung der Zeitschiene, der Benennung der Mitarbeiter der Teilprojekte, die Benennung der Anforderungen an die Pistole, die Zuweisung der Aufgaben und grundsätzliche Festlegung zur Arbeit und zu den Berichtspflichten der Projektgruppe.

Der Startschuss war gefallen und es begann die Marktsichtung. Da in jedem Fall eine nach Technischer Richtlinie zertifizierte Pistole beschafft werden sollte, wurden die möglichen Anbieter zur Vorlage von Musterwaffen aufgerufen. Dieser Aufforderung folgten die Firmen Walther mit der Pistole PPQ in den Varianten M 3 und P 3, die Firma Heckler & Koch mit der Pistole SFP 9 und die Firma Sig-Sauer mit dem in der Zertifizierung befindlichen Modell P 320.

Im Zuge der europaweiten Ausschreibung erfolgte 2015, die Erteilung des Zuschlags für 8000 Dienstpistolen SFP 9 an die Firma Heckler & Koch. Das planmäßige Roll-Out der neuen Dienstpistole erfolgte ab dem Oktober 2017, beginnend in der Direktion Besondere Dienste. Für das Jahr 2018 ist die Einführung in den Polizeidirektionen Süd und Ost vorgesehen. Der Abschluss der landesweiten Einführung ist im Jahr 2020 geplant



Im Bereich der Maschinenpistolen wurde als Ergänzung zur MP 5 die MP 7 im Kaliber 4,6 mm x 30 als Waffe für die Erstinterventionskräfte beschafft. Damit sind die Fähigkeit auf größere Entfernungen als mit der MP 5 zu wirken deutlich erhöht. Die Waffen werden mit dem optischen Visier EOTech XPS 2 und Lichtmodul TLR-1 von Streamlight komplettiert.

Die Polizei Brandenburg verfügt nach Abschluss des Rollouts im Jahr 2020 über moderne Führungs- und Einsatzmittel. Damit können wir den gestiegenen polizeilichen Anforderungen in besonderen Einsatzlagen gerecht werden.

Ralf Sommer, ZBTL 5.1

LAND BRANDENBURG **Zentraldienst**
Polizei Brandenburg

Waffen in der Polizei Land Brandenburg

Datenblatt der Maschinenpistole Heckler & Koch MP 7, Kaliber 4,6 x 30 mm

Technische Grunddaten

Maschinenpistole	MP 7	Länge	420 - 640 mm
Kaliber	4,6 x 30 mm	Breite	45 mm
Funktionsprinzip		Höhe	172 mm
		Rohrlänge	180 mm
		Visierabstand	opt. Visier
Abzugssystem	20 / 40 Schuss	Gewichte Waffe mit Magazin/leer	ca. 1800 g
Magazinkapazität		Magazin, leer	ca. 100/200 g
Abzugskraft		Geschossenergie E ₀	ca. 447 J
Geschossesgeschwindigkeit V ₀	ca. 750 m/s		
Rohrprofil / Drall	polygonal, 6, rechts		

Die Angaben sind den Herstellerunterlagen entnommen.

Bemerkung:

2911_5.1

LAND BRANDENBURG **Zentraldienst**
Polizei Brandenburg

Waffen in der Polizei Land Brandenburg

Datenblatt der Pistole Heckler & Koch SFP-9 (TR), Kaliber 9 mm x 19

Technische Grunddaten

Pistole	SFP9-TR	Länge	186,5 mm
Kaliber	9 mm x 19	Breite	33,5 mm
Funktionsprinzip	rotifizierter Browning-Verschuss	Höhe	137,5 mm
Abzugssystem	Simple Action (SA)	Rohrlänge	104,0 mm
Magazinkapazität	15 Patronen	Visierabstand	162,0 mm
		Gewichte Waffe mit Magazin/leer	ca. 710 g
		Magazin, leer	ca. 93 g
Abzugskraft	ca. 30 N - 35 N	Abzugsweg	ca. 11 mm
Geschossesgeschwindigkeit V ₀	(415) 425 m/s	Geschossenergie E ₀	(525) 550 J
Rohrprofil / Drall	Polygon, 6 fach, rechts		

Die Werte für V₀ und E₀ sind den Herstellerunterlagen entnommen. Die Werte V₃ und E₃ sind mit der Geschwindigkeitsmessanlage BMC 31 ermittelte Angaben unter Verwendung der Polizei-Einsatz-Patrone Action 4.

Bemerkung:

Für schnelle Schussfolgen muss der Abzug nicht in die Ausgangsposition antastet werden. Es genügt eine Entlastung des Abzuges von ca. 5 mm bei der Pistole SFP9-TR um den nächsten Schuss abgeben zu können.

2911_5.1

UNIFORM FÜR ALLE

Der Weg von Grün zu Blau



Kollektions-
vorführung –
die Models:
echte Branden-
burger Poli-
zistinnen und
Polizisten

Das Erscheinungsbild der Polizei von Bund und Ländern war über viele Jahre hinweg von der Farbe Grün geprägt. Die Konzeption der grün-beigen Uniform in Brandenburg lag einige Jahre zurück, so dass es nicht verwundert, dass sowohl die Schnittführung als auch die Funktionalität nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Dienstbekleidung entsprachen.





Ein Blick zurück: die grüne Uniform, hier getragen von Kolleginnen und Kollegen des Führungsstabes „Außergewöhnliche Lagen“ (o.)

Grüne Uniformen in blauen Streifenwagen (u.)

Es zeichnete sich ein europäischer wie auch nationaler Trend ab, welcher die großflächige Einführung der europäischen Polizeifarbe „Blau“ zur Folge hatte. Dies führte im Land Brandenburg bereits 2005 zu Bestrebungen, sowohl grundsätzliche Überlegungen bezüglich der Gestaltung einer neuen Dienstbekleidung anzustellen als auch ein Konzept zur Umsetzung der Farbumbestellung zu erarbeiten.

Obwohl zeitgleich andere Bundesländer Kollektionen einer blauen Dienstbekleidung entwickelten, zeigte sich, dass die Vorstellungen mitunter stark variierten. Folglich blieb nur der Weg, eigenen Ideen folgend, eine Kollektion „made in Brandenburg“ zu entwickeln – das Projekt „Blau“ nahm seinen Anfang.

Die Kollektion

Ausgehend von den Erfahrungen im Bekleidungswesen und unter Berücksichtigung von Nutzerwünschen wurde durch den ZDPol ein

Dienstkleidungskonzept entwickelt, welches den Anforderungen an eine moderne Polizei gerecht wird. So flossen bei der Entwicklung der neuen Dienstkleidung nicht nur Materialien und Schnitte ein, die bisher überwiegend im Outdoor- und Sportbereich bekannt waren, sondern es fanden auch völlig neue Artikel Eingang in das Bekleidungsassortiment (zum Beispiel: Cargo-Hose, Polo-Shirt, Polizeikappe im Basecap-Format).

Der Weg

Nachdem die Musterkollektion allgemeinen Zuspruch fand, testeten im Zeitraum von September 2006 bis Juni 2007 rund 400 Polizeibeamte die neu entwickelte Dienstbekleidung auf ihre Tauglichkeit für den Polizei-Alltag. Premiere in blau hatten dabei die Beamten in der Prignitz und im Bereich der damaligen Polizeiwache Calau. Sie bewerteten die neue Dienstkleidung im Tragetest als gut und für ihren Dienst geeignet. Das war das Startsignal für die „Serienerife“ der Kollektion. Ab 2008 wurden die Beamten der Polizeibehörden- und Einrichtungen der Poli-

Blau und outdoortauglich – die neuen Uniformen für die Kollegen des Wach- und Wechseldienstes

zei des Landes Brandenburg schrittweise erstmalig mit der neuen Dienstbekleidung ausgestattet. Mit dem Ende des Jahres 2010 war die Bekleidungsumbestellung abgeschlossen.

Das Erfolgsmodell

Die neu gestaltete blaue Dienstbekleidung der Brandenburger Polizei weckte großes Interesse über die Landesgrenzen hinaus. So hat der Freistaat Sachsen die Brandenburger Kollektion für seine Polizisten übernommen. Seit 2009 beziehen auch die Mitarbeiter der Berliner und Brandenburger Justizen ihre Dienstkleidung beim ZDPol.

Im Rahmen einer Bekleidungscooperation entschied sich das Land Berlin für das Brandenburger Dienstkleidungskonzept und so wurden auch alle Berliner Polizisten, aufbauend auf den positiven Erfahrungen der Brandenburger Polizei, mit der neuen blauen Uniform über das elektronische Warenhaus versorgt. Im Zeitraum 2010 und 2011 erhielten so die rund 16.000 Hauptstadtpolizisten ihre neue blaue Dienstbekleidung.

Das Bekleidungsassortiment der Polizei und der Justiz sind aufeinander abgestimmt. Unter Leitung





Ordnungsämter stellen auf blaue Uniformen um

Weiterentwicklung der Dienstbekleidung

des ZDPol treffen sich die Mitglieder der Bekleidungskooperationen regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen und Veränderungen abzustimmen.

Aber nicht nur die Dienstbekleidung für Polizei und Justiz wird im ZDPol entwickelt und beschafft. Nein, der Aufgabenbereich Dienstbekleidung ist auch für die Bekleidung der Ordnungsämter zuständig. 2005 konnte in einem Pilotprojekt das Ordnungsamt Potsdam mit einer einheitlichen Dienstkleidungskollektion ausgestattet werden. Seit 2007 zählen fast vierzig kommunale Ordnungsämter des Landes Brandenburg zum Kundenkreis. Seit 2015 werden die Ordnungsämter aller 12 Berliner Bezirke mit Dienstbekleidung versorgt.

Im Jahr 2015 beauftragte das MIK den ZDPol, die Bekleidung für die Sicherheitspartner zu beschaffen. Diese werden seit 2016 kontinuierlich mit Jacken ausgestattet.

Die Synergien der zentralen Beschaffung nutzt der ZDPol, um Fachkompetenz zu bündeln und dadurch sinnvolle Weiterentwicklungen voranzutreiben.

Die Zufriedenheit der Dienstkleidungsträger und die reibungslose Versorgung mit Dienstbekleidung ist dem Bereich Logistik/Elektronisches Warenhaus (LEW) des ZDPol wichtig. Um dies sicherzustellen, müssen Bedarfsanalysen erstellt und Entwicklungen anderer ausstattender Bundesländer und europäischer Polizeien, sowie Möglichkeiten und Trends bei neuen Stoffen und Verarbeitungen ständig beobachtet werden.

Das Produktmanagement hat den Anspruch, Bekleidung mit hohen multifunktionalen Gebrauchseigenschaften bei maximalem Tragekomfort anzubieten.

Ein reger Austausch mit den Dienstkleidungsträgern ist die Basis für eine effiziente Weiterentwicklung der Dienstkleidung. Die Schnittführung der Dienstbekleidung und der Materialeinsatz stehen regelmäßig auf dem Prüfstand. Prototypen werden erstellt und neue Qualitätsstandards festgeschrieben.

Dies geht Hand in Hand mit der Bedarfsanalyse der Disposition, die mit fundierten Kalkulationen die Bestückung des elektronischen Warenhauses garantiert.



Workfashion – tragbare und zweckmäßige Uniformen mit nützlichen Details, hier mit Reflektorstreifen

Einkleidungen der Anwärter

Eine große Herausforderung sind die jährlich stattfindenden Einkleidungen der Anwärter der Polizei Brandenburg sowie der Justizen Berlin und Brandenburg. Jährlich werden ca. 770 Ersteinkleidungen im Bekleidungs-service des ZDPol vorgenommen. Wer nicht in Standardgrößen hinein passt, für den wird Maßbekleidung geordert. Derzeitig werden 400 Maßkunden vom Bekleidungs-service des ZDPol betreut.

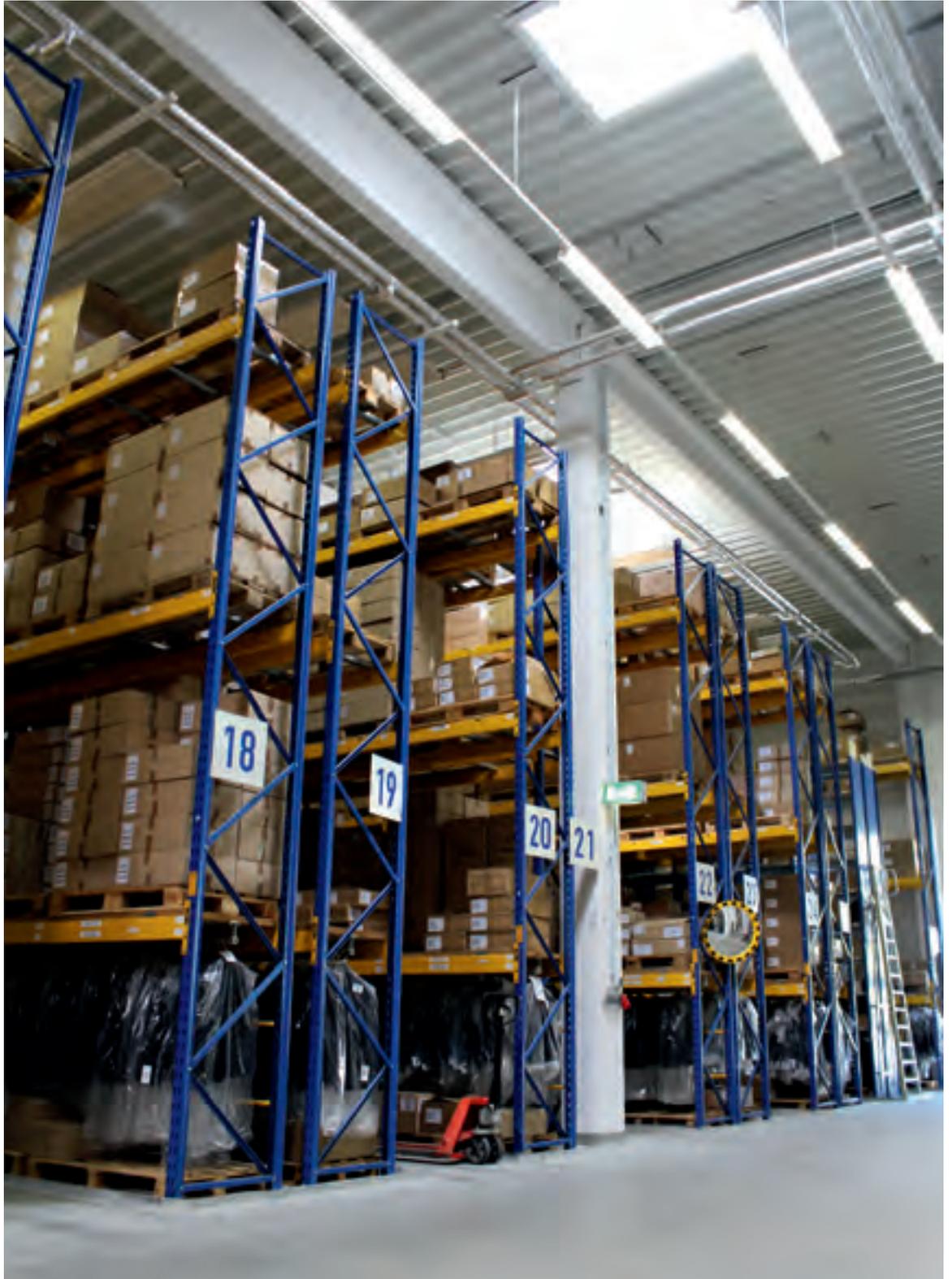
Claudia Schröder, ZBTL 6.2

Maßnahmen für den perfekten Sitz

Weiterentwicklung verschiedener Uniformteile



DAS ELEKTRONISCHE WARENHAUS



Dienstbekleidung geht 2002 online

Im Jahr 2000 stand die Logistik der Polizei Brandenburg auf dem Prüfstand. Die Versorgung der Polizeibeamten erfolgte bis dahin durch sechs regionale Kleiderkammern und zwei Bekleidungs-lieferfahrzeuge. Das Verfahren war sowohl für die Beamten als auch für den ZDPol organisatorisch und materiell sehr aufwändig.

Im Verlauf der Prüfung verschiedener Alternativen entwickelte der ZDPol letztlich die Idee zur Versorgung der Polizeibeamten mit Dienstkleidung über ein modernes online-Shopsystem.

In nur einem Jahr Projektlaufzeit wurden eine elektronische Bestellplattform eingeführt und diverse Bestellprozesse entwickelt, die exakt auf die Bedürfnisse der brandenburgischen Polizei zugeschnitten waren. Die Polizeibeamten konnten nun von ihrem Arbeitsplatz die Bestellung der benötigten Dienstkleidung vornehmen und bekamen diese an die Dienststelle geliefert. Zeitgleich wurden persönliche Bekleidungskonten eingeführt. Den Beamten oblag es fortan selbst, im Rahmen dieser Budgets zu entscheiden, wann und welche Dienstkleidung benötigt wird. Damit gehörten Tragezeiten und fixe Einkleidstermine der Vergangenheit an.

Was mit der Bekleidungsversorgung für die Brandenburger Polizei begann, hat sich im Verlauf von 17 Jahren zu einer komplexen Dienstleistungseinrichtung entwickelt. So bestellen mittlerweile auch die Polizisten von Berlin sowie die Justizbeamten von Brandenburg und Berlin ihre Dienst-

kleidung beim ZDPol in Wünsdorf, insgesamt immerhin 26.000 Bedienstete. Auch die die bezirklichen Ordnungsbehörden von Berlin und Teile der kommunalen Ordnungsbehörden von Brandenburg gehören zum Kundenkreis und werden mit Dienstkleidung beliefert.



Standardartikel ab 2006 per Mausklick bestellbar

Am Standort Wünsdorf entstand ein zentrales Logistikcenter, welches die Lieferungen der Bekleidungs Pakete übernahm und damit die Unterhaltung der dezentralen Bekleidungskammern entbehrlich werden ließ. Die Mitarbeiter, die dort für die Beschaffung und Auslieferung der Dienstbekleidung zuständig waren, konnten für andere Aufgaben eingesetzt werden.

Im Jahr 2005, durch einen Kabinettsbeschluss der Landesregierung, wurde der ZDPol beauftragt die zentrale Beschaffung von sogenannten Standardprodukten für die gesamte Landesverwaltung von Brandenburg über das Elektronische Warenhaus abzubilden.

Nach anfänglicher Skepsis gegenüber der Qualität und Leistungsfähigkeit zentraler Beschaf-

fung wird das bereitgestellte Sortiment gut angenommen und von unseren Produktmanagern im Zusammenwirken mit den Kunden aus den Landesbehörden und Einrichtungen ständig weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse angepasst. Damit der „Warenhausbetrieb“ reibungslos läuft, bedarf es täglich vielfältiger Anstrengungen. Mitarbeiter aus den Bereichen DV-Koordination, Disposition, Kundenservice/Kontenführung, Logistik und Versand, Produktmanagement, Informationstechnik, Vertragsmanagement und Finanzbuchhaltung arbeiten eng zusammen, um diese Aufgaben zu erfüllen.

Denn letztlich geht es um nicht weniger, als dem Anspruch unserer Kunden auf die Versorgung mit qualitativ hochwertigen Produkten und gutem Service gerecht zu werden.

Andrea Hansen, ZBTL 6.1



ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR
DAS BESCHAFFUNGSWESEN

Tragkraft-
spritzenfahr-
zeug (TSF-W)
für die Brand-
bekämpfung
im ländlichen
Raum



10-jähriges Engagement für den Brandschutz

Beschaffung von Fahrzeugen für Stützpunktfeuerwehren



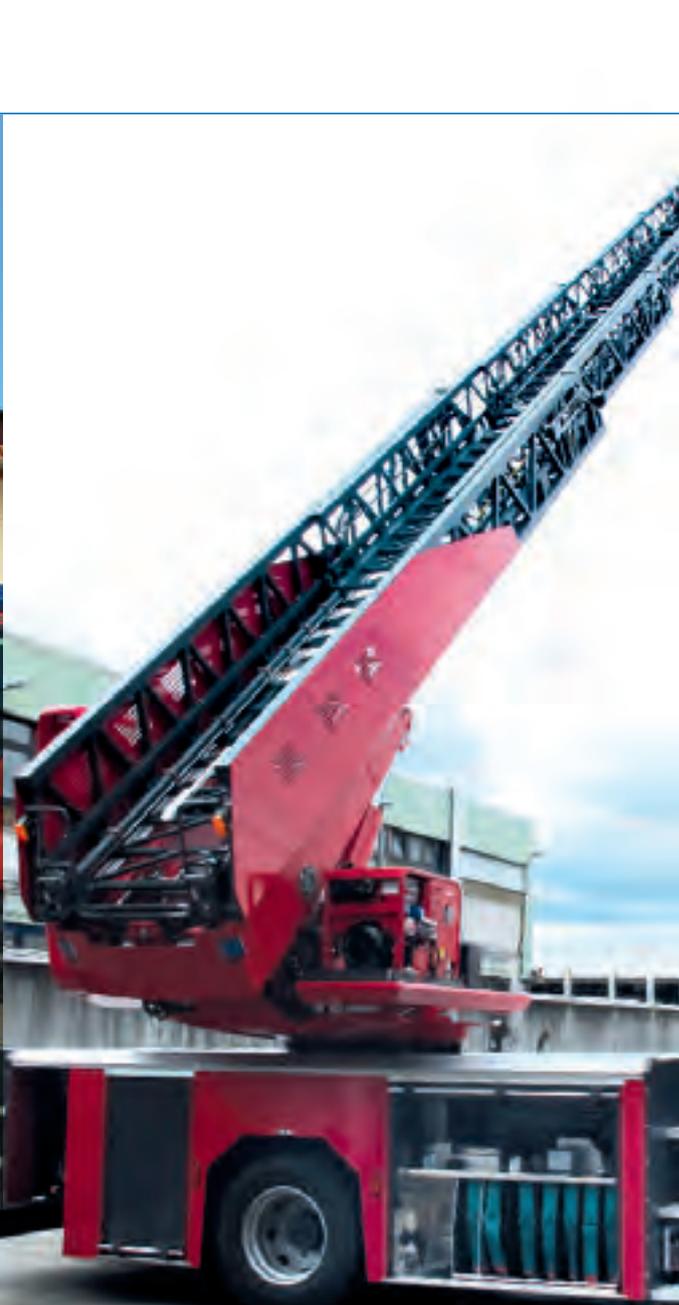
Im Jahr 2007 hat der ZDPol im Auftrag des Innenministeriums die zentrale Beschaffung von Einsatzfahrzeugen für Stützpunktfeuerwehren übernommen. Ein zu damaliger Zeit völlig neues und anspruchsvolles Aufgabenspektrum. Mittlerweile ist dieses Beschaffungsprogramm, welches durch das Land Brandenburg mit circa fünf Millionen Euro jährlich gefördert wird, zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Insgesamt 460 Fahrzeuge mit einem Volumen von 100 Mio. Euro in den letzten zehn Jahren sprechen hierbei für sich. Von Löschgruppenfahrzeugen über

Tanklöschfahrzeuge bis hin zu Hubrettungsfahrzeugen wird ein breites Spektrum bedient.

Mit der Bereitstellung moderner Technik und einem hohen Standardisierungsgrad wird ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Einsatzbereitschaft öffentlicher Feuerwehren im Land Brandenburg geleistet. Die Kommunalverwaltungen als Aufgabenträger des Brandschutzes profitieren bei dieser zentralen Beschaffung nicht nur vom Preisvorteil, sondern wissen auch die rechtssichere Vergabe und die Dienstleistungen des ZDPol insgesamt zu schätzen.



**Tanklöschfahrzeug (TLF 5000)
für die Waldbrandbekämpfung
abseits befestigter Wege durch
eine hohe Geländegängigkeit,
Selbstbergungsmöglichkeit
und einem Tankvolumen von
5000 Litern**



Automatikdrehleiter (DLAK 23/12) für die multifunktionale Unterstützung der Anforderungen auf den verschiedenen Einsatzgebieten

Menschenrettung

Die moderne Technik bietet eine sichere Rettung von Personen aus bis zu 30 m Höhe mit einem multifunktionalen Rettungskorb, der auch die Möglichkeit bietet, Patienten die liegend oder im Rollstuhl transportiert werden müssen, aufzunehmen.

Brandschutz

Unterstützung bei Dachstuhlbränden durch integrierte Wasserführung und aufsteckbaren Wasserwerfer im Korb

Unwetterschäden

Beseitigung von Schäden durch Unwetterereignisse wie beschädigte Bäume, Hausfassaden und Dachstühle

Neben den Einsatzgebieten der Feuerwehr kommt die Drehleiter auch zunehmend bei der Unterstützung des Rettungsdienstes zum Einsatz, wenn beispielsweise ein Treppenhaus zu eng für den schonenden Transport eines liegenden Patienten auf der Krankentrage ist.

So vielfältig wie die Einsatzorte und Einsatzgebiete sind demzufolge auch die Anforderungen an Funktionalität und Ausstattung der Drehleiter. Somit gewährleisten moderne Drehleitern flexible Aufstell- und Einsatzmöglichkeiten auch bei engsten Platzverhältnissen.

**Jürgen Philipp, Mario Wendt,
ZBTL 1**



ZENTRALSTELLE UND
SERVICEEINRICHTUNG FÜR
DAS BESCHAFFUNGSWESEN

Ausrüstung für den Notfall

Beschaffung von Fahrzeugen für Einheiten des Katastrophenschutzes

Nach dem Motto „Bewährtes sollte man beibehalten“ oder auch ausbauen wurde der ZDPol im Jahr 2012 beauftragt, neben den Einsatzfahrzeugen für Stützpunktfeuerwehren zukünftig auch Fahrzeuge für die Einheiten des Katastrophenschutzes zentral zu beschaffen. Insgesamt 150 Fahrzeugeinheiten mit einem Volumen von 15 Mio. Euro, ein wesentlicher Teil durch das Förderprogramm des Landes

mitfinanziert, stehen seit dem auf der Habenseite. Ob Transporter in verschiedenen Ausprägungen, schwere Lastkraftwagen mit den unterschiedlichsten Abrollbehältern oder Quads (ATV) und Mehrzweckboote, die Fahrzeugpalette ist auch bei dieser Beschaffung weit gefächert.

**Jürgen Philipp, Mario Wendt,
ZBTL 1**



Einsatzleitwagen (ELW 2)

Der ELW 2 dient der Koordination mittlerer und größerer Einsätze der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes. Er verfügt neben der Fahrerkabine über einen Besprechungs- und einen Funkraum. Die Kommunikationstechnik besteht aus analogem und digitalem Funknetz, Mobilfunktechnik, mobiler Internetanbindung, Fax, Video- und Tontechnik sowie Rundfunkanbin-

dung. Er verfügt über einen teleskopierbaren Antennenmast und eine eigene Notstromversorgung. Der Fernmelderaum bietet 3 Arbeitsplätze, am Besprechungstisch ist Platz für 8 Personen. Im Besprechungsraum ist zusätzlich ein Büroarbeitsplatz vorhanden. Für die Einsatzkoordinaten stehen Monitore, ein Beamer mit Projektionsfläche und beschreibbare, magnetische Wände zur Verfügung.



Gerätewagen Gefahrgut (GW-G)

Das Fahrzeug verfügt über einen kombinierten Aufbau aus festem Koffer mit zwei gegenüberliegenden Geräteräumen und Ladefläche mit Ladebordwand zur Verlastung der Ausstattung mit 6 Rollcontainern.

Der Abrollbehälter-Gefahrgut (AB-G) wird auf einem Wechselladerfahrzeug transportiert. Er ist mit einem teleskopierbarem Lichtmast und mehreren Geräteräumen für den Transport spezieller Ausrüstung und besonderer persönlicher Schutzausrüstung ausgestattet.

Der GW-G und der AB-G werden für die Gefahrenabwehr und zur Unterstützung bei der Bekämpfung von Gefahrenlagen im Bereich der radioaktiven, biologischen und chemischen Stoffe und Materialien eingesetzt.



Krankentransportwagen (KTW-B)

Notfallkrankenkraftwagen, der für den Transport, die Erstversorgung und die Überwachung von Patienten in Gefahrenlagen eingesetzt wird.





Kommandowagen

Führungsfahrzeug der Brandschutzeinheit mit einem Mannschaftsraum für 2 Personen und einem Kommunikationsarbeitsplatz



All Terrain Vehicle (ATV)

Geländefähiges Einsatzfahrzeug für die schnelle Branderkundung



Feldkochherd (FKH)

Anhänger mit Kochmodulen und Küchengeräteausstattung sowie einem klappbaren Dach zur Bereitung von warmen Mahlzeiten, als Warmwassererhitzer sowie zur Verarbeitung von Frischwaren als auch haltbarer Lebensmittel.



Mehrzweckboot (MZB)

Rettungs- und Mehrzweckboot aus Aluminium, mit Bugklappe und zwei 80 PS Außenbordmotoren auf einem Transportanhänger. Das MZB ist für den Transport von bis zu 10 Personen geeignet und kann bei Bedarf mit einer Tragkraftspritze für die Brandbekämpfung ausgestattet werden.

68 Kolonnenfahrzeuge für den Landesbetrieb Straßenwesen



Flottenparade – Verschiedene Transporter mit kippbarer Pritsche, Planenaufbau und Doppelkabine zur Unterstützung bei der Unterhaltung der Landes- und Bundesstraßen sowie ca. 800 Autobahnkilometer



Fahrzeug für die Streckenwacht – als geschlossener Kastenwagen mit Hochdach und kompletter Werkstatteinrichtung sowie einem LED-Lichtwarnbalken

Im Rahmen seiner Aufgaben als zentrale Beschaffungsstelle des Landes Brandenburg erbringt der ZDPol auch „spezielle“ Leistungen für die Bedarfsstellen der Brandenburger Landesverwaltung. Ein Beispiel hierfür ist die im Jahr 2014 begonnene Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Straßenwesen. Auf dem Gebiet der Fahrzeugbeschaffungen

wurden die fachtechnischen und vergaberechtlichen Kompetenzen zum gegenseitigen Vorteil beider Seiten gebündelt. Bisher konnten auf diesem Wege 68 sogenannten „Kolonnenfahrzeugen“ der Transporterklasse und fünf Kleingeräteträger beschafft werden.

Jürgen Philipp, René Wolter,
ZBTL 1

SEHR SPEZIELL
Leistungen für die Landesverwaltung Brandenburg

Neue Möbel für den Landtag – ein Referenzobjekt



Im Jahr 2012 wurde die Zentralstelle für das Beschaffungswesen (ZfB) vor eine ganz spezielle Aufgabe gestellt. Die bisher erbrachten Leistungen und das vorhandene Know-How machten die ZfB bekannt. Auch die Landtagsverwaltung wollte daher auf die Unterstützung des ZDPol bei der Ausstattung von losem Mobiliar für den neuen Landtag nicht verzichten.

Nach abgeschlossener Servicevereinbarung zwischen Landtag und ZDPol konnte die Arbeitsgruppe „Neubau Landtag Brandenburg“, bestehend aus Vertretern verschiedener Teilbereiche V des ZDPol sowie Vertretern der Landtagsverwaltung, ihre spannende Arbeit aufnehmen. Unter strengen Vorgaben des Architekten sowie Empfehlungen der Kunst- und Ausstattungskommission des Parlaments erfolgten die verschiedensten Ausschreibungen und Bemusterungen, welche die Mitglieder der Arbeitsgruppe auch manchmal auf die Probe stellten. Nicht zuletzt fanden u. a. in rund 390 Büros Tische, Schränke und Stühle vorwiegend in den Farben Rot und Weiß zufriedene Nutzer.

Julia Süße, ZBTL 4
Produkt-Kundenmanagement-Ausstattung



SEHR SPEZIELL
Leistungen für die Landesverwaltung Brandenburg

Ihren Dienstausweis bitte!

Obere Reihe (v.l.):

Landtagsgebäude

Blick in einen kleinen Beratungsraum der Fraktionen

Blick in einen großen Beratungsraum der Fraktionen

Darunter (v.o.n.u.):
Der Plenarsaal,
ganz typisch in den Landesfarben

Ein kurzer Blick hinter die Plenartische

Raum der Stille

Das die Dienstausweise für die Bediensteten der Polizei des Landes Brandenburg durch den ZDPol ausgestellt werden, ist bekannt, aber auch die einheitlichen Dienstausweise für die obersten Landesbehörden und deren nachgeordneten Einrichtungen werden seit dem Jahr 2010 durch Mitarbeiterinnen des ZDPol in der Außenstelle Cottbus ausgestellt. Dazu zählen unter anderem die einzelnen Ministerien, die Gerichte, Justizvollzugsanstalten und Bildungseinrichtungen.

Zuvor gab es Ausweise aus Papier. 2002 wurden dann erstmals für die Bediensteten der Polizei Plastikdienstausweise im Scheckkartenformat eingeführt. 15 Jahre später erfolgte ein Update der Ausweise mit weiteren Sicherheitsmerkmalen und nach aktuellem Corporate Design.

**Julia Süße, ZBTL 4
Produkt-Kundenmanagement-Ausstattung**



Dienstausweise der obersten Landesbehörden



Dienstausweise des Polizeivollzugsdienstes



Dienstausweisdrucker

Die Vorgängermodelle

SEHR SPEZIELL
Leistungen für die Landesverwaltung Brandenburg

Für mehr Bewegung am Arbeitsplatz

Ein attraktiver Arbeitsplatz, der sowohl gesundheitliche und auch funktionelle Aspekte abdeckt, ist aus dem heutigen Büroalltag nicht mehr wegzudenken. Der moderne Mitarbeiter steht. Dank des vielfältigen Angebotes an Steh-Sitz-Schreibtischen im elektronischen Warenhaus besteht zumindest die Option, im Stehen zu arbeiten. Starres Sitzen tut nicht gut, Bewegung ist das Ziel. Sinnvoll ist ein ausgewogener Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und Gehen, wobei auch das Sitzen dynamisch sein soll. So die Theorie. Schaut man genauer hin, ist in der gelebten Büropraxis ein Steh-Sitz-Schreibtisch kaum von seinem starren Vorgängermodell zu unterscheiden. Dynamisches Sitzen, wie soll das bitte gehen? Ganz einfach: Mit einem Bürostuhl mit beweglicher Rückenlehne, nicht festgestellt in einer Position, und noch



Steh-Sitz-Schreibtisch alt und neu
Die Idee eines Steh-Sitz-Schreibtisches entwickelte sich schon im Jahr 1910



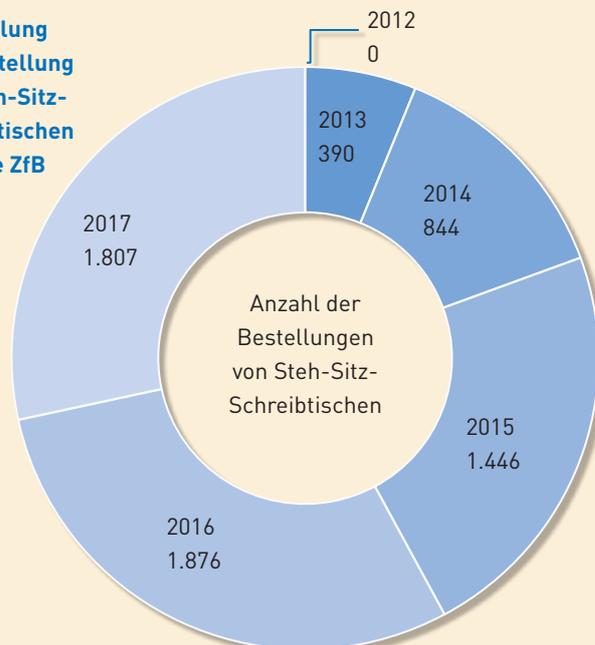
besser mit einer dreidimensional beweglichen Sitzfläche. Auch ein paar leichte, schnelle Bewegungsübungen für zwischendurch können nicht schaden.

Julia Süße, ZBTL 4
Produkt-Kundenmanagement-Ausstattung



Beispiel Ergonomischer Bürodrehstuhl aus dem E-Warenhaus: Bürodrehstuhl mit 3-D-beweglicher Sitzfläche fördert die natürlichen Bewegungsimpulse und soll die Konzentrationsfähigkeit aufrecht halten und die Leistungsfähigkeit kontinuierlich und wirkungsvoll steigern.

Entwicklung der Bestellung von Steh-Sitz-Schreibtischen über die ZfB



Das grüne Büro – nachhaltige Beschaffung

SEHR SPEZIELL
Leistungen für die Landesverwaltung Brandenburg

250 kg verbraucht jeder Deutsche jährlich an Papier. Allein die Menge an Kopierpapier, welche jährlich in Deutschland zum Einsatz kommt, würde einen 16.000 km hohen Stapel ergeben. Grund genug um Maßnahmen einzuleiten und die Umwelt zu entlasten.

Im ZDPol wurde schon vor einigen Jahren begonnen, ein besonderes Augenmerk auf die nachhaltige Beschaffung von Büropapieren zu legen. So sind neben dem umfassenden Sortiment an weißen Standard-Kopierpapieren auch pastell- und intensivfarbige Papiere aus Recyclingpapier im Waren-

Von der Herstellung bis zur Entsorgung gibt es viele Möglichkeiten soziale, ökologische und ökonomische Aspekte zu berücksichtigen. Die Gestaltung des „grünen Büros“ endet nicht bei den Grünpflanzen. Eine Beschaffung umweltfreundlicher Büroeinrichtung und -produkte hilft Energie und Umwelt zu schonen.

Claudia Brasausky, ZBTL
4 Produkt-Kundenmanagement-Ausstattung



Die Herstellung von einem DIN A4-Blatt Recyclingpapier spart im Vergleich zu Frischfaserpapier die Energie, die benötigt wird, um 0,33 l Wasser zu erhitzen.

QUELLE: IPR – INITIATIVE PRO RECYCLINGPAPIER
([HTTPS://WWW.GRUENER-BESCHAFFEN.DE/PRESSE/PRESSEMATRIAL/](https://www.gruener-beschaffen.de/presse/pressematerial/))

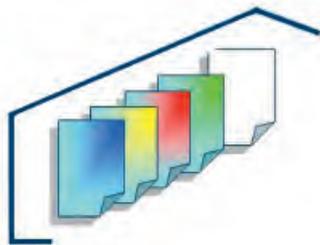
haus erhältlich. Selbstverständlich sind alle Recyclingpapiere mit dem Blauen Engel zertifiziert und stehen dem Frischfaserpapier in Sachen Staubentwicklung und Archivierbarkeit in nichts nach.

Ein Stift aus Maisstärke? Biobasierte Produkte spielen im Bereich der Allgemeinen Büromaterialien eine zunehmende Rolle. Bisher wurden beispielsweise Schreibgeräte aus Polypropylen, einem erdölbasierten Kunststoff hergestellt. Nun können auch nachwachsende Rohstoffe für biobasierte Kunststoffe verwendet werden, um die Umwelt zu schonen.



QUELLE: BLAUER ENGEL ([HTTPS://WWW.BLAUER-ENGEL.DE/DE/NEWS-INFOS/BILDER-UND-INFODRAPHIKEN](https://www.blauer-engel.de/de/news-infos/bilder-und-infografiken))

ONLINE BESTELLEN – AUCH FÜR KOMMUNEN



Nach erfolgreicher Vorlaufphase nahm die zentrale Beschaffungsstelle (ZfB) im ZDPol am 1. Juli 2008 offiziell ihre Arbeit auf. Die ZfB bietet den Dienststellen der Brandenburger Landesverwaltung von der Produktberatung über die Auftragsvergabe bis zur Warenlieferung einen zentralen Beschaffungsservice an. Vom Büropapier über IT-Technik und Bekleidung bis hin zum Dienstwagen – die Kunden können fast alles über das Online-Warenhaus des ZDPol per Mausklick bestellen.

Seit mittlerweile fünf Jahren können auch die Kommunen offiziell die ZfB nutzen.

Bei Interesse schließen sie mit dem Zentraldienst der Polizei eine Servicevereinbarung ab. Hierin sind die üblichen Vertragsbedingungen geregelt: Grundsätze der Zusammenarbeit, Leistungsumfang, Entgelt und Laufzeit der Vereinbarung.

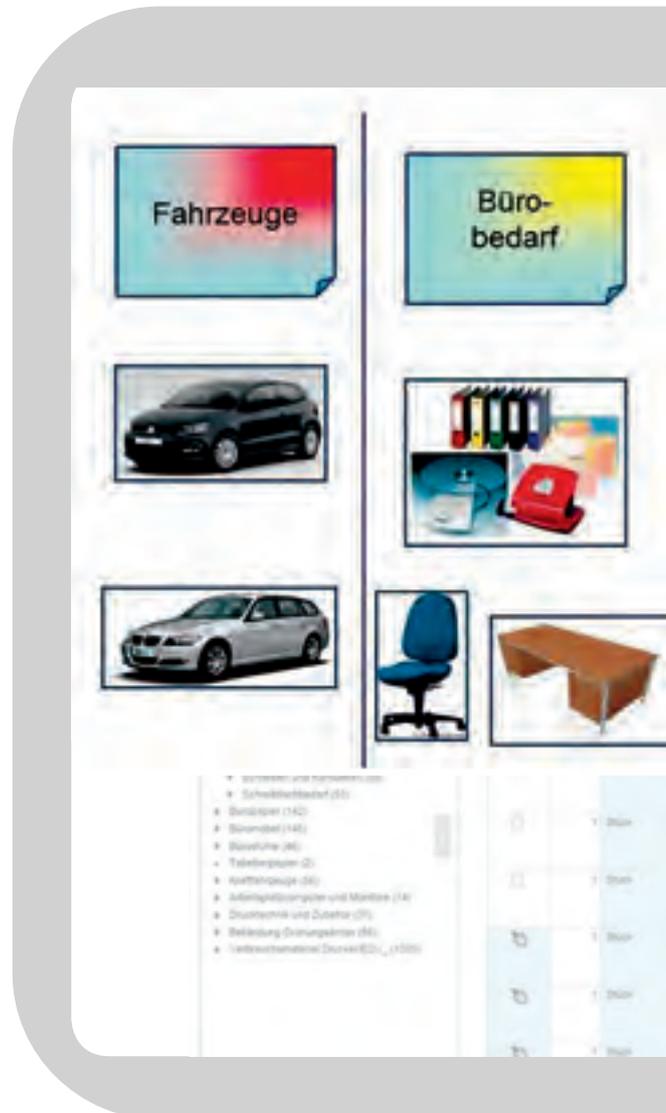
Danach können sie gemäß dem festgelegten Umfang auf das Sortiment der Landesverwaltung zugreifen und ebenfalls per Mausklick bestellen.

Und: Das Interesse wächst, die Nachfrage steigt. Die ZfB wird angenommen.

Beate Domann, Katrin Wassermann, ZBTL 1

Die Vorteile der ZfB liegen auf der Hand: Die Nutzer reduzieren ihren Aufwand bei Beschaffungen, durch die Zusammenfassung vieler Bedarfe können gute Preise für die Produkte erzielt werden, mit der Zentralen Beschaffungsstelle steht dem Nutzer komprimiertes Fachwissen zur Verfügung.

Mittlerweile nehmen bereits 11 kommunale Kunden den Service der ZfB in Anspruch, von der Landeshauptstadt Potsdam über diverse Landkreise bis zur Gemeinde ist alles dabei.



ZDPol Produktkatalog

Benutzer DÖGAST   ZfB

Kundenservice Tel. 033702/91-328

10 Produkte gefunden

Auswählen	Menge	Einheit	Hinzufügen	Merkmale	Bild	Lief.Materiel	Kurzbezeichnung	Preis	Preis pro	Lieferant	Warengruppe
<input type="checkbox"/>	1	Pack				EL10062042	Abblattschachtel Int. A4 8,5cm xzwei 10er Pack	13,19 €	1 Pack	Schwendy	Ordnen und Register
<input type="checkbox"/>	1	Pack				FEL00995	Archiv Clip Kunststoff 100er Pack	7,91 €	1 Pack	Schwendy	Ordnen und Register
<input type="checkbox"/>	1	Stück				LL11900000	Archivordner 76mm Rücken	1,90 €	1 Stück		
<input type="checkbox"/>	1	Pack				EL100421060	Archivschachtel RADO Int. für Bindungsablauf	15,29 €	1 Pack		
<input type="checkbox"/>	1	Pack				EL100421094	Bindungsablauf RADO Int. für 80mm rot 100er Pack	25,72 €	1 Pack		
<input type="checkbox"/>	1	Stück				EL100421094KP1	Bindungsablauf RADO Int. für 80mm rot einsetz	0,45 €	1 Stück		
<input type="checkbox"/>	1	Stück				FAL11287133	Stehsammler Hartpapier A4 schwarz	1,99 €	1 Stück		
<input type="checkbox"/>	1	Stück		Farbe		HA16210	Stehsammler LOOP A4 braun/schwarz	2,01 €	1 Stück		
<input type="checkbox"/>	1	Stück		Farbe		SOE155	Stehsammler PP A4	0,92 €	1 Stück		

Miniprodukt
Stehsammler Hartpapier A4 schwarz
Produkt: FAL11287133

Preis 1,99 € pro 1 Stück

Eigenschaften
Lief.Materiel: FAL11287133
Lieferant: Schwendy
Lieferantennummer: 200000019
Warengruppen ID: 239102
Warengruppe: Ordnen und Register
Hersteller: FALCO
Herstellernummer: 11287133
Umfang: 1 Stück

**Dienstbekleidung
(Polizei, Justiz,
Ordnungsamt)**



IT-Bedarf



**weitere
Produkte**



EL100421094KP1	Bindungsablauf RADO Int. für 80mm rot einsetz	0,45 €	1 Stück
FAL11287133	Stehsammler Hartpapier A4 schwarz	1,99 €	1 Stück
HA16210	Stehsammler LOOP A4 braun/schwarz	2,01 €	1 Stück
SOE155	Stehsammler PP A4	0,92 €	1 Stück
LL19000000	Archivordner 76mm Rücken	1,90 €	1 Stück

Produktportfolio der ZfB im online-Warenhaus

Der interaktive Funkstreifenwagen (PiaF) aus IT-Sicht



Als das Projekt Interaktiver Funkstreifenwagen (PiaF) im Jahr 2006 eingerichtet und dem ZDPol/ZBTL zugeordnet wurde, stand insbesondere eine große Herausforderung an den Bereich IT im ZDPol bevor. Die einsatztaktischen Anforderungen an den „Streifenwagen der Zukunft“ mussten durch geeignete technische Komponenten erfüllt werden. Und diese waren zu diesem Zeitpunkt auf dem Markt der polizeilichen Technik nicht verfügbar. Bis dahin waren Fustkw mit (Digital-) Funk und RTK-Anlage ausgestattet. Mobile Arbeitsplatz-PC waren (wenn sie eingesetzt wurden) nur als Einzelplatz-PC und ohne jegliche Anbindung an ein Netz vorhanden. Die Nutzung von Fahrzeugdisplays zu polizeilichen Zwecken war gar nicht möglich. Und von integrierten Videokameras, Auftragsmanagement und Navigation konnte keine Rede sein.

Von der Idee bis heute – vom Merkbuch zum Kommunikationssystem im Auto

Die Entscheidung, den Funkstreifenwagen technisch so auszurüsten, dass die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung im Streifendienst den heutigen Kommunikations- und Informationsstandards entspricht, war erforderlich – aber auch mutig.

Denn abgesehen von den finanziellen Aufwänden, den erheblichen Mühen bei Konzeption, Beschaffung und Erprobung durch alle Beteiligten stellte insbesondere die Technik insgesamt die größte Herausforderung dar. Schließ-



lich ging es um eben die Technik, die die notwendige Verbesserung herbeiführen sollte.

Zu dem Zeitpunkt, als das Projekt eingeführt wurde, waren Telekommunikation, Navigation und Auftragsmanagement sowie Videographie in Fahrzeugen keine Neuigkeit. Fuhrunternehmen, Speditionen und Serviceabteilungen in der Wirtschaft nutzen diese Technologien zum Teil bereits seit Jahren und mit Erfolg. Und jeder Privatnutzer verfügte u. a. über Smartphones mit damals leistungsfähigen und funktionierenden Applikationen.

Für den polizeilichen Einsatz konnten diese Technologien jedoch nicht einfach übernommen werden. Ziel musste sein, die verschiedenen Komponenten in eine Systemarchitektur zu integrieren, die den polizeilichen Sicherheits- und Einsatzanforderungen entspricht, zudem zukunftsfähig und nach Möglichkeit auf alle Organisationseinheiten der Polizei übertragbar ist.

Da die ersten Erprobungskomponenten diesen Anforderungen noch gar nicht entsprechen konnten, weil zunächst ganz grundsätzliche Eignungserprobungen durchgeführt werden mussten und weil das erste System händisch und aus Standardprodukten zusammengestellt werden musste, wurde der erste „iaF“ von den Kollegen noch belächelt. Es bedurfte eines großen Durchhaltevermögens und viel Überzeugungsarbeit bei allen Projektbeteiligten (Erprobungskräfte, IT-Mitarbeiter, usw.), um das System schließlich dahin zu führen, wo es heute steht.

Wir können vorwegnehmen, dass die Polizei des Landes Brandenburg mit diesem Projekt einen

wirklich mutigen Schritt ging und mit den bisher erzielten Fortschritten bei den Polizeien der Länder und des Bundes Signalwirkung erzeugen konnte. In mehreren Bundesländern wurden die hiesigen technischen Erkenntnisse (Komponenten, Systemarchitektur, Erfahrungen) zur Grundlage eigener Vorhaben gemacht, die auch (länder-spezifisch) umgesetzt wurden.

In den polizeilichen Fachgremien (darunter: UA FEK, AG VPA, UA IuK, DHPol/PTI) wird der Interaktive Funkstreifenwagen der Polizei des Landes Brandenburg hinsichtlich der Einsatztaktik und der (IT-) Technik stets thematisiert und beispielgebend erwähnt.

Bis heute wurde der iaF mit der Systemarchitektur ständig fortentwickelt; der einsatztaktische Nutzen ist bestätigt. Allerdings stehen neue Herausforderungen vor der Tür, die insbesondere mit den Entwicklungen im zivilen Fahrzeugmarkt zusammenhängen und denen wir uns stellen müssen. Dies betrifft im Schwerpunkt die Steuerung von iaF-Komponenten unter Einbeziehung von Fahrzeugsteuerelementen, die künftige Nutzung von Bestandteilen der Car-to-Car-Kommunikation sowie damit zusammenhängende Berücksichtigung der IT- und Datensicherheit.

Der Interaktive Funkstreifenwagen mit den einzelnen Systemkomponenten

Im Mittelpunkt stehen die Steigerung der Effektivität, die Robustheit für den Einsatz, die Eigensicherung und insgesamt die Unterstützung bei der Einsatzbewältigung.

Das System „Interaktiver Funkstreifenwagen“ ist eine Kombination verschiedenster Komponenten und Technologien. Hierbei ist zwischen dem „Frontend“ (Nutzersysteme) und dem „Backend“ (Dienstleistersysteme) zu unterscheiden.

Für den Nutzer ist der wichtigste Bestandteil des Interaktiven Funkstreifenwagens das Frontend in

Form des Multi-PC mit dem sichtbaren Bedienteil und den Kameras. Folgende Anwendungen sind aktuell im Frontend integriert:

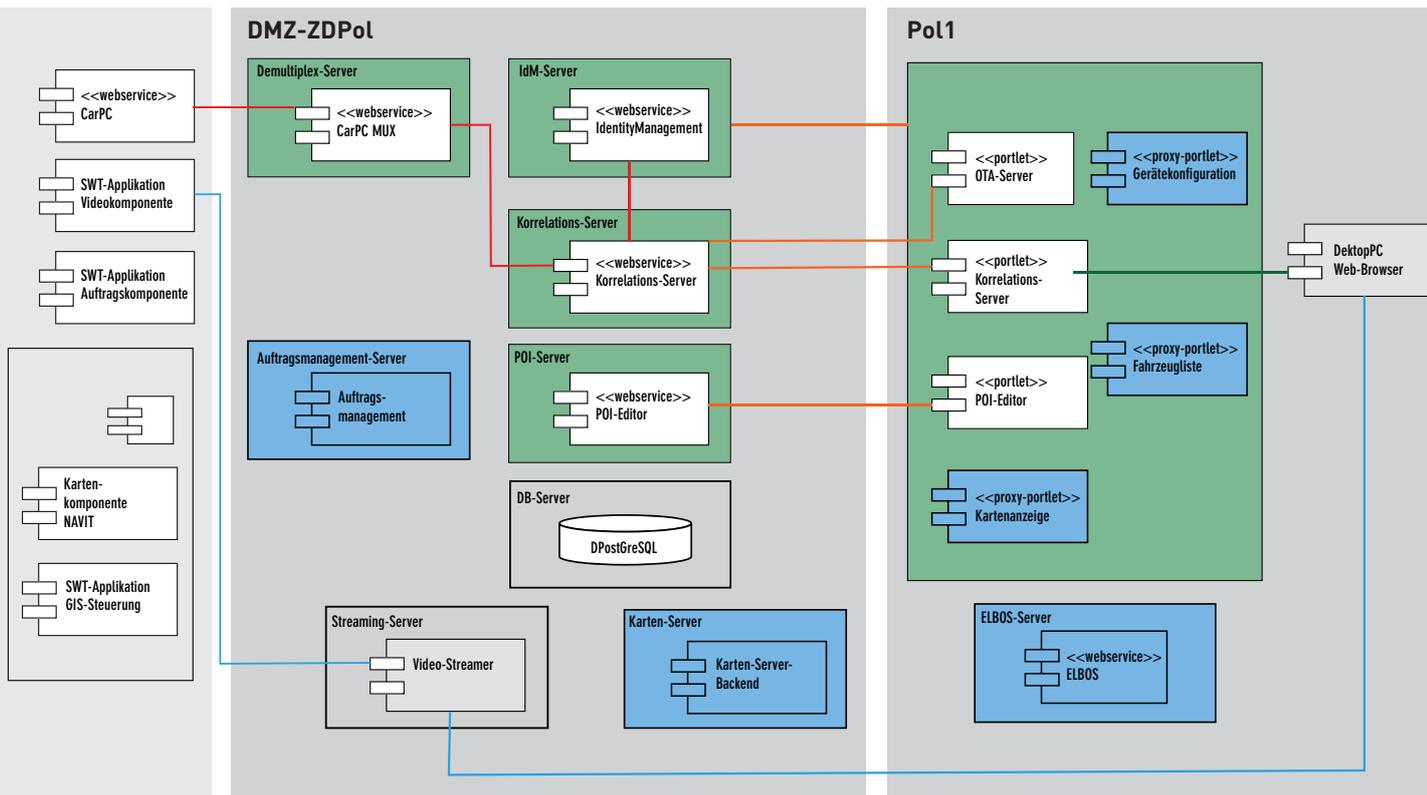
- Einsatzunterstützendes Auftragsmanagement für Einsätze,
- Videoaufzeichnung für die Eigensicherung und Live-Übertragung zur Leitstelle,
- Navigation, inklusive der Darstellung benachbarter Kräfte und „POI“ (Points of Interest),
- Permanente Übermittlung von Standortdaten an die Leitstelle (Einsatzmittellokalisierung),
- OWI-Web.

Was für den Nutzer relativ einfach wirkt, ist in Wahrheit ein ziemlich kompliziertes, technisches System. Ein Blick auf die Backendsysteme zeigt deutlich: Der Multi-PC ist nur ein kleiner Teil des interaktiven Funkstreifenwagens. Im Hintergrund laufen unzählige, für den Nutzer nicht sichtbare Funktionen und Scripte auf Servern, die dafür sorgen, dass das System „Interaktiver Funkstreifenwagen“ Daten mit polizeilichen Anwendungen austauschen kann.

Ausgehend von diesen Datenverbindungen wurden die entsprechenden Datenmodelle für die Integration der Backendsysteme erarbeitet und umgesetzt.



Startbild PC



Für die Aufrechterhaltung des Systems werden schwerpunktmäßig die folgenden Betriebs- und Serviceleistungen durch ZDPol/IT 1.5 erbracht:

Systemeinrichtungen

Der Großteil der Systemeinrichtung erfolgt im „Backend-Bereich“. Dazu zählt das Erstellen von Serverkonzepten, das Beschaffen und Einrichten von Servern, das Schreiben von Installations-skripts sowie das Erstellen umfassender Dokumentation.

Die Einrichtung der MultiPC auf den Fahrzeugen ist besonders durch die größere Anzahl und Verteilung der Systeme eine logistische Herausforderung.

Vorbereiten von Soft- und Hardwareänderungen

Die regelmäßigen Hard -und Softwareänderungen stellen einen wesentlichen Schwerpunkt bei der Betriebs- und Serviceleistung dar und stellen sicher, dass die MultiPC und Serversysteme so aktualisiert sind, dass der Nutzer keine Unterschiede in Bedienung und Funktionalität wahrnimmt. Dies erfordert einen sehr hohen Ressourceneinsatz.

Vorbereitung und Abnahmen von Neufahrzeugen

Zur Freigabe der Einsatzfahrzeuge werden alle IT-Komponenten anhand von Checklisten vorbereitet und überprüft. Vor dem Einsatz werden die Systeme mit den entsprechenden „Kennern“ konfiguriert sowie die polizeilichen Anwendungen integriert.

Fehleranalyse und Fehlerbehebung

Ein wesentlicher Bestandteil zur Gewährleistung einer sicheren und gleichbleibenden Funktionalität ist die Fehleranalyse und Fehlerbehebung.

Entwicklung neuer Konzepte

Der Interaktive Funkstreifenwagen wird ständig weiterentwickelt und verbessert. Zu diesen Entwicklungen zählt z. B. das Hinzukommen von Anwendungen wie SC-OWI. Die hierfür erforderlichen technischen Vorbereitungen werden im Bereich IT 1.5 koordiniert und teilweise auch durchgeführt.

Das Schaubild stellt in vereinfachter Form die stark vereinfachte, prinzipielle Übersicht der Datenverbindungen dar.

IT-Kooperation: POLIZEI-ONLINE

Zukunftsaussichten

Eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft ist die engere Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern durch Informations- und Erfahrungsaustausch, um die bestmöglichen Ergebnisse für die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung und damit für die Einsatzkräfte zu ermöglichen. Im Zuge der angestrebten Vereinheitlichung bzw. Harmonisierung der (IT-) Technologie im Polizeibereich der Länder wird eine Verstärkung der Zusammenarbeit angestrebt. Die Bereiche ZBTL und IT im ZDPol entsenden dazu u. a. Fachvertreter zu Konferenzen und Veranstaltungen sowie polizeilichen Fachgremien.

Die Verbesserung vorhandener und die Integration weiterer polizeilicher Anwendungen in den Interaktiven Funkstreifenwagen wird zukünftig eine herausgehobene Rolle spielen. Dazu brauchen wir auch stets die Rückmeldungen der Nutzer. Wir werden Sie auch künftig fragen!

Mike Peter

POLIZEI-ONLINE

Erinnern Sie sich noch? Stets zum Jahresende mussten ellenlange Excel-Listen, unüberschaubare Word- und PDF-Dokumente bearbeitet und mit Vorgesetzten und Personalabteilungen ausgetauscht werden.

Am Ende haben Sie meist erst kurz vor Beginn einer Weiterbildung erfahren, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen konnten. Ihren Planungen hat das oft nicht gerade geholfen. Im schlechtesten Fall mussten Sie das Seminar absagen, wodurch Ihr Platz nicht belegt werden konnte, Ihnen eine Weiterbildung fehlte und manchmal das gesamte Seminar abgesagt werden musste.

Der Entscheidungsprozess insgesamt war aufwendig und nicht immer transparent. Hinzu kamen weitere Aufgaben wie das Erstellen von Statistiken, Erhebung von Weiterbildungsbedarfen, Übersendung der Teilnahmebescheinigungen zur Personalakte. Das führte insbesondere in der Fachhochschule zu einer hohen Ressourcenbelastung.

Mit dem Beitritt zur nationalen Kooperation POLIZEI-ONLINE im März 2011 sollte sich das ändern. Ihr gehören Polizeien der Länder Baden-Württemberg, Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz, Berlin und Brandenburg an.

Das Ziel der Kooperationspartner ist die Schaffung eines ganzheitlichen Wissensmanagementsystems in einem Bildungsportale, das durch die Optimierung von Abläufen und Prozessen zur Steigerung von Effizienz und Effektivität zeitgemäßer Polizei- und Verwaltungsarbeit beiträgt – oder einfacher gesagt: Die Planung und Durchführung der Aus-, Fort- und Weiterbildung für alle Nutzer einfacher zu gestalten.

In der Anwendung werden modulübergreifend Prozesse (Bereiche der Fortbildung, Einsatztraining und Dienstsport) vereinheitlicht, um den Anwendern so eine teilweise intuitive Bedienbarkeit zu ermöglichen. Weiterentwicklungen der Anwendung haben das Ziel, die Arbeit mit dem Thema Weiterbildungen effizienter und bedarfsgerechter zu gestalten.

Modularer Aufbau des Bildungsmanagementsystems

POLIZEI-ONLINE ist ein modular aufgebautes Bildungsmanagementsystem zur Bereitstellung von Aus- und Weiterbildungsangeboten, eLearning-Angeboten und standardisierten Diensten. Es besteht aus den Modulen „iBMS“ (integriertes Bildungsmanagementsystem), „ANTRAGO“ und „Moodle“.

Im iBMS können Fortbildungsangebote verwaltet, bereitgestellt



und gebucht, die Teilnahme nachgewiesen, Bedarfe ermittelt und eine Fortbildungshistorie für den Anwender abgebildet werden. Es umfasst Angebote für zentrale, interne und externe Fort- und Weiterbildungen, das Einsatztraining und den Dienstsport.

ANTRAGO ist die Managementsoftware zur Verwaltung von Bildungsmaßnahmen (Aus- und Weiterbildung), umfasst also das Seminarmanagement des Bereiches Weiterbildung an der FHPol. Darin integriert ist u.a. eine Unterkunftsverwaltung. ANTRAGO Campus Management wird zur Planung der Ausbildungs- und Studienverwaltung genutzt. Bestandteil ist auch die Prüfungsverwaltung zur Abbildung der Ausbildungs-, Studien- und Prüfungsleistungen.

Das Zusatztool „Infotool“ bietet jedem Mitarbeiter der FHPol die Möglichkeit, sich die Raumbelegung anzeigen zu lassen.

Die Lernplattform „Moodle“ ermöglicht die Teilnahme an den dort bereitgestellten Online-Kursen. Der Zugang zu diesen Kursen erfolgt über die Buchung der entsprechenden Veranstaltungen in iBMS.

Wie „tickt“ denn die nationale Kooperation POLIZEI-ONLINE?

POLIZEI-ONLINE ist Gremienarbeit. Brandenburg ist mit einem stimmberechtigten Vertreter im Lenkungskreis der Kooperation vertreten. Aufgrund der Vielzahl von fachspezifischen Anforderungen, wie z. B. Weiterbildung, Dienstsport, Einsatztraining, um nur einige zu nennen, wurden Arbeitsgruppen mit Vertretern der beteiligten

Länder (aus BB auch Vertreter des PP und der FHPol) eingerichtet, die sich mit konkreten Fragen der Weiterentwicklung befassen und bis zur Entscheidungsreife für den Lenkungskreis vorbereiten. Die Sitzungen werden halbjährlich durchgeführt.

Ziel der Kooperationspartner ist die Schaffung eines ganzheitlichen Bildungs- und Wissensmanagementsystems, das durch Optimierung von Abläufen und Prozessen zeitgemäße Polizei- und Verwaltungsarbeit ermöglicht und so die Planung und Durchführung der Aus-, Fort- und Weiterbildung einfacher für alle Anwender zu gestalten.

POLIZEI-ONLINE in Brandenburg

Mit der Einführung des Bildungsportales in der jetzigen Version wurde der Projektstatus in den Wirkbetrieb überführt. Die FHPol ist „Herrin des Verfahrens“ und führt regelmäßig landesinterne Arbeitsbesprechungen mit Vertretern des PP und des ZDPol, um fachliche sowie IT-bezogene Themen vorzubereiten.

Die technische Betreuung der Anwendungen erfolgt durch den ZDPol im Teilbereich IT 1 (1.3). Im Rahmen dieser Unterstützung stellt der Teilbereich IT 1 den aktuellen Stand der Software (Updates) sicher und hält einen ständigen Kontakt zum Softwarehersteller, um auftretende technische Probleme zügig zu lösen bzw. Anpassungen umzusetzen.

Dirk Stender, Torsten Wiens



15 Jahre Internetwache – Brandenburger Polizei-Portal macht Schule

Ein Polizeiportal mit einer echten Online-Anzeige dürfte für die meisten Brandenburger Polizisten so normal sein wie der Interaktive Funkstreifenwagen oder ComVor. Das kommt nicht von ungefähr, denn diese eher verschiedenen „Anwendungen“ basieren auf einem sehr frühen und innovativen Ansatz der Landespolizei mit dem Ziel, Arbeitsprozesse sinnvoll zu digitalisieren, Wege zu vermeiden und Inhalte nur einmal zu erfassen.

Die Fachbesucher aus fünf Landespolizeien bei der technisch zuständigen Landeswebredaktion (ZDPol IT4-LWR) im vergangenen Jahr zeigen jedoch, dass diese Form der Kommunikation zwischen Bürger und Polizei in Deutschland noch lange keine Selbstverständlichkeit ist. Tatsächlich wird die Online-Anzeige von den Brandenburgern sehr gerne

genutzt. Lag die Vorgangszahl im Startjahr 2003 noch bei circa 2.400 Delikten, so umfasste sie 2017 circa 36.200 Eingänge für insgesamt 13 verschiedene Vorgangsorten. Diese werden automatisch nach ComVor migriert und für die Erstbearbeitung dem Einsatz- und Lagezentrum des Polizeipräsidiums zugewiesen.

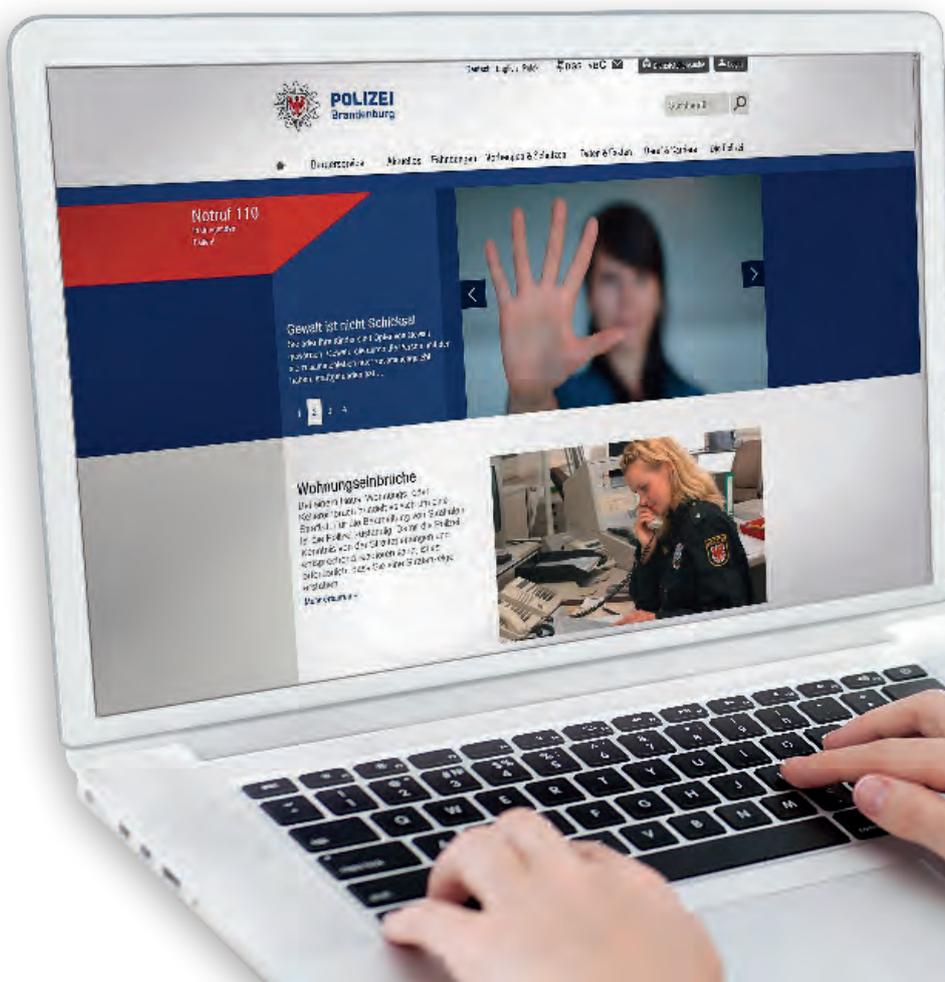
Hinzu kommen circa 139.000 digitale Antworten auf Bußgeldverfahren der Zentralen Bußgeldstelle (ZBSt) im Jahr 2017. Dies sind 37,5% aller Antworten, welche die ZBSt auf ihre Anschreiben an betroffene Bürger erhält. Sie spart vor allem durch den Verzicht einer Digitalisierung der Papierantworten erhebliche Summen ein. Im finalen Testlauf sind die neue Online-Be-

zahlfunktion sowie die Möglichkeit, der ZBSt die Bilder oder Unterlagen auch über das Portal zu senden zu können.

Für das Bürgerportal sind zum einen weitere Vorgangsorten geplant, welche aktuell mit den Bedarfsträgern des Polizeipräsidiums sowie dem Fachbereich „ComVor“ in ZDPol IT3 abgestimmt werden. Parallel dazu laufen die Entwicklungsarbeiten, um auf der Startseite des Portals die Social-Media-Kanäle von Polizeipräsidium und Fachhochschule datenschutzkonform zu integrieren. Ziel ist hier vor allem, als Polizei Brandenburg in der Außendarstellung auf allen Kanälen einheitlich zu kommunizieren. Insbesondere dringende Einsatzlagen haben diesen Bedarf gezeigt, da Nutzer davon irritiert werden, wenn auf den verschiedenen Kommunikationswegen zeitlich versetzte oder verschiedene Informationen angezeigt werden.

Der Neustart des Bürgerportals im November 2015 hat zudem eine Vielzahl von Verbesserungen für die Redakteure der Polizeipressstellen gebracht. So dauert die Einstellung einer Meldung über die Oberfläche der Webseite nur noch eine Minute und erspart damit viel Zeit in den verantwortlichen Pressstellen.

Norbert Remus



BEREICH
INFORMATIONSTECHNIK



Digitalfunk in Brandenburg

Einsatzunter-
stützung durch
die ASBB auf
der ILA 2018

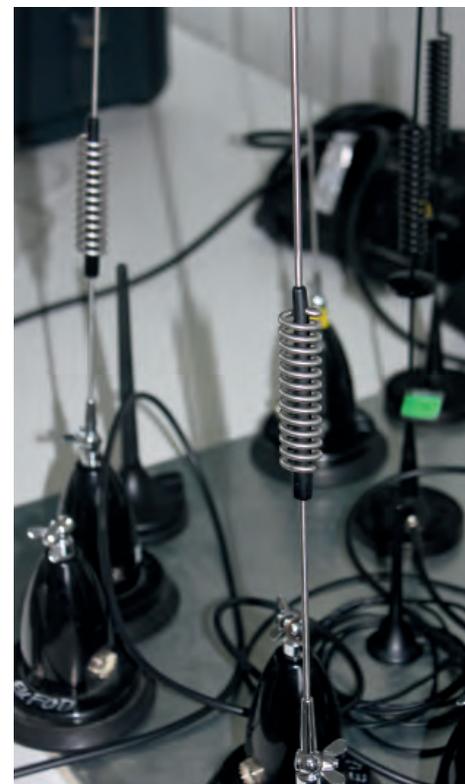
Die Handlungs- und Reaktionsfähigkeit von Polizei, Feuerwehren, Katastrophenschutz, Rettungsdiensten und mitwirkenden Hilfsorganisationen hängen maßgeblich von der Verfügbarkeit funktionsfähiger Kommunikationssysteme ab. Heute kommunizieren diese Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) in einem bundesweit einheitlichen digitalen Sprech- und Datenfunksystem miteinander.

Der bundesweite Digitalfunk der BOS erfüllt wichtige operativ-taktische Anforderungen an eine moderne Kommunikation. Er zeichnet sich durch zahlreiche technische Leistungsmerkmale aus, die die Einsatzkräfte bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen. So sorgen elektronische Filterverfahren und digitale Fehlerkorrekturen für eine sehr gute Sprachqualität. Die Kommunikation unter den Einsatzkräften gilt aufgrund der Codierung als abhörsicher. Nachrichten können ausschließlich durch zugelassene Endgeräte entschlüsselt werden. Der Digitalfunk bietet somit unseren Einsatz-

kräften entscheidende Vorteile gegenüber dem veralteten Analogfunkstandard.

Das Digitalfunknetz der BOS wird in Brandenburg durch die Autorisierte Stelle Digitalfunk (ASBB) überwacht und administriert. Mit Sitz in der Landeshauptstadt Potsdam ist die ASBB organisatorisch beim Zentraldienst der Polizei des Landes Brandenburg (ZDPol) im Bereich Informationstechnik angegliedert. Die ASBB koordiniert und harmonisiert BOS-übergreifend alle Anforderungen und Anfragen ihrer Anwender und kommuniziert diese bei Bedarf unmittelbar mit dem Digitalfunknetzbetreiber oder der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS).

Die ASBB bietet den derzeit etwa 34.000 Anwendern der BOS in Brandenburg einen umfassenden Service rund um die digitale Kommunikation. Als zentraler Ansprechpartner steht der Ser-



**Bereitstellung
von Antennen-
technik durch
die Vorhaltende
Stelle ASBB**

vice Desk Digitalfunk (SDD) für einsatzbezogene Fragen und den technischen 1st-Level-Support zur Verfügung. Der SDD ist rund um die Uhr unter der Rufnummer 0331/9688-555 erreichbar.

Bei technischen und einsatztaktischen Unterstützungsleistungen durch die ASBB stehen die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation im Fokus, um Einsatzlagen ressourcenschonend im Sinne der Anwender durchzuführen. So werden in Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung herausragender Einsatzlagen Rufgruppen im Netz identifiziert und dynamisch zugewiesen, Rufgruppendifferenziale angelegt und temporäre Netzerweiterungen in Stadtgebieten und ländlichem Raum veranlasst. Für diese Maßnahmen nutzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ASBB komplexe technische Systeme, wie beispielsweise das Echtzeitmonitoring von Betriebs- und Kapazitätsdaten des Funknetzes sowie Signal- und Protokoll-Analysen. Netzbasierte Tools ermöglichen eine ständige Überwachung des Digitalfunks und gewährleisten die Funkversorgung in den Einsatzgebieten. Die Unterstützungsleistungen enden jedoch nicht am Schreibtisch. In besonderen Einsatzlagen agieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch direkt vor Ort, um funktechnische Herausforderungen zu bewältigen. Die ASBB ist für Netz- und Betriebsstörungen der zentrale und kompetente Ansprechpartner für alle BOS des Landes.

Zentrale Elemente des Digitalfunknetzes sind die Basisstationen. Brandenburg hat für den landesweiten Betrieb des Digitalfunks 139 Standorte errichtet, von denen der überwiegende Teil landeseigene Masten sind. Damit nimmt das Land Brandenburg im bundesweiten Vergleich eine Sonderstellung ein.

Die eigene Infrastruktur steht auch anderen Landesinteressen zur Verfügung, wie der Waldbrandfrüherkennung, der Digitalen Alarmierung für die örtlichen Trä-

ger des Brandschutzes sowie der Breitbandversorgung des ländlichen Raums. Darüber hinaus können in Brandenburg tätige Mobilfunknetzbetreiber die Infrastruktur mitnutzen.

Aktuell hat die Landesregierung eine Vereinbarung zum Bau von bis zu 32 neuen Funkmasten unterzeichnet, um die bestehenden Kapazitäten weiter auszubauen und die Funkversorgung den gestiegenen einsatztaktischen Anforderungen auch im ländlichen Raum anzugleichen.

Brandenburg nimmt auch beim Thema Netzhärtung eine bundesweite Vorreiterrolle ein. Als erstes Flächenbundesland wurden alle 139 Digitalfunkstandorte mit Netzersatzanlagen ausgestattet. 115 dieser Netzersatzanlagen konnten im Rahmen eines mit Bundesmitteln geförderten Forschungsprojektes mit Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie errichtet und unter realen Bedingungen erprobt werden. An diesen Standorten ist nunmehr eine Notstromversorgung für mindestens 72 Stunden gewährleistet. Anders als bei den mitunter 20 Jahre alten Dieselgeneratoren kann der Betriebszustand jedes Brennstoffzellensystems über eine Monitoring-Software eingesehen werden.

Das Management der Netzersatzanlagen sowie aller landeseigenen Standorte ist ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt in der ASBB. Auch die Betreuung und Weiterentwicklung der funkspezifischen Fachanwendungen sowie die regionale Funknetzplanung obliegt der ASBB. Bei landesweiten Messfahrten werden Funkversorgungsgüte und Sprachqualität regelmäßig geprüft und Funkstörungen behoben.

Als erstes Bundesland beendete Brandenburg im Jahre 2014 die flächendeckende und einheitliche Ausrüstung mit Digitalfunktechnik für alle polizeilichen und nicht-polizeilichen BOS.

Nach der polizeilichen Anbindung konnten so auch die Feuerwehren und Rettungsdienste des Landes in das Digitalfunknetz in-

tegriert werden. Für das Einsatzlagezentrum und die drahtgebundenen Sprechstellen der Polizei sowie für die fünf nichtpolizeilichen Regionalleitstellen des Landes stellt die ASBB die Schnittstellen und Basissysteme für die Digitalfunkanbindung zur Verfügung. Bis Ende 2019 bereitet die ASBB die Schnittstellen und dafür notwendigen Datennetze auf die künftigen Anforderungen an eine sichere breitbandige Sprach- und Datenkommunikation vor. Somit werden die Grundlagen für eine stetig voranschreitende Digitalisierung bei allen BOS des Landes geschaffen. Die ASBB wird den technischen Ausbau sowie die Harmo-



nisierung der komplexen Kommunikationssysteme in bewährter Zusammenarbeit mit den Leitstellen fachlich unterstützen.

Die Autorisierte Stelle Digitalfunk gestaltet als kompetenter Dienstleister die Zukunft einer gemeinsamen Kommunikation auf höchstem technischen Niveau für die Sicherheit in Brandenburg.

Mareen Heinecke, IT 5

BEREICH
INFORMATIONSTECHNIK

Übertragung von Livebildern durch den Polizei- hubschrauber



Seit mehr als 15 Jahren steht der Polizei Brandenburg ein wichtiges Mittel zur polizeilichen Lagebeurteilung in der AAO und BAO zur Verfügung:

Die Livebildübertragung durch den Polizeihubschrauber. Die Nutzer, die Kolleginnen und Kollegen der Brandenburgischen Polizei, können die Bilder auf jedem berechtigten PolI-Rechner im Land einsehen.

Generell ist das System für die Arbeit (BdL) in den Führungsstäben und Befehlsstellen der Landespolizei, dem ELZ und in den Direktionen und Inspektionen bis hin zum DGL in der AAO vorgesehen.

Die Liveübertragung vom polizeilichen Luftfahrzeug wird zu einem oder mehreren von zwölf Empfangsstandorten im Land gesendet, je nach der gegenwärtigen Position/Einsatzort des Hubschraubers. Die Empfangsstandorte sind so gewählt, dass aus etwa 95 Prozent der Fläche des Landes Bilder übertragen werden können.

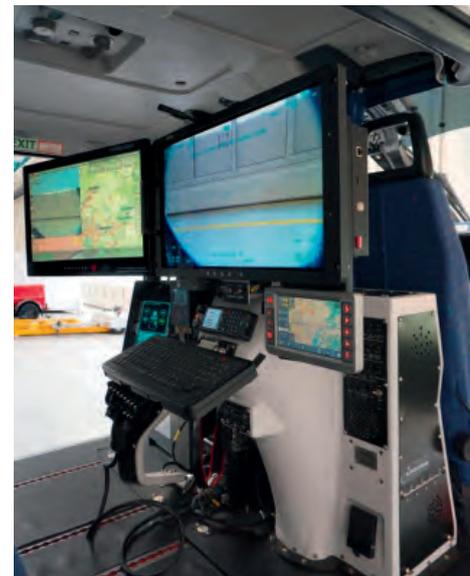
Die Bildsignale werden zurzeit in Dienststellen in Potsdam (Eiche und Tresckowstraße), Frankfurt/Oder, Cottbus, Senftenberg, Herz-

berg/Elster, Fürstenwalde, Eberswalde, Prenzlau, Kyritz, Wünsdorf und Gransee aufgenommen und mit entsprechender Empfangs- und Streamingtechnik ins PolI-Netz weitergeleitet.

Aktuell erfolgt die Übertragung grundsätzlich noch in SD. Etwa die Hälfte der Standorte sind aber bereits auf die neue HD-Technologie umgestellt worden. An diesen Standorten läuft die SD- und HD-Technologie zurzeit noch im Parallelbetrieb. Ende des Jahres 2018 ist geplant, dass die Bildübertragung nur noch in HD erfolgt.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Bilder des Polizeihubschraubers mit mobilen Empfangsgeräten außerhalb von Polizeidienststellen zu nutzen. Dafür stehen derzeit fünf Empfangskoffer zur Verfügung.

Ein Sonderfall ist der Empfangsstandort an der ABM Freienhufen. Dort sind feste Bildfunkempfangsantennen am Digitalfunkturn vorgerüstet, dies vor dem Hintergrund der alljährlich immer wieder stattfindenden Großveranstaltungen am Lausitzring (DTM, RedBull AirRace, Konzerte etc.).



**Die Bildregie –
der Operator-
arbeitsplatz
(o.)**

**Mobiles
Empfangs-
gerät (u.)**

Der Support und die Aufrechterhaltung des Betriebes der Bewegtbildübertragung wird durch Kollegen beim ZDPol, beim ZIT BB (GB3) und bei der Polizeihubschrauberstaffel geleistet.

Grundsätzlich fallen dabei funktentechnische und IT-netzwerktechnische Arbeitsraten zur Aufrechterhaltung des Systembetriebs an.

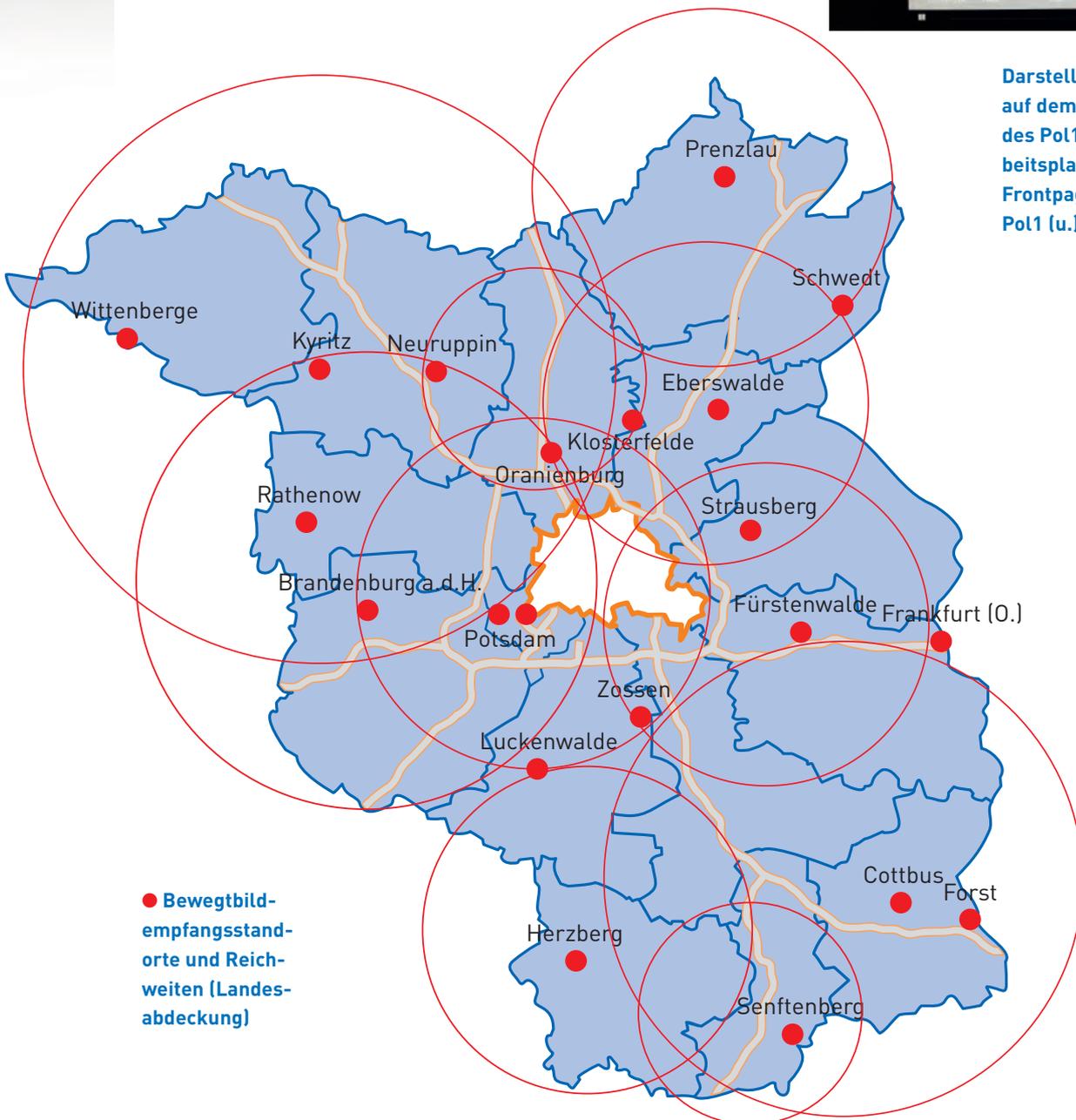
Wichtige polizeitaktische Anwendungsgebiete der Bildübertragung durch den Polizeihubschrauber sind:

- Unterstützung der Bodenkkräfte bei Vermisstensuchen,
- Unterstützung von verkehrspolizeilichen Maßnahmen (Verkehrlenkung, größere Unfälle etc.),

- Unterstützung bei Großschadensereignissen,
- Unterstützung bei Versammlungslagen und größeren Sportveranstaltungen (Fußball, Laufveranstaltungen),
- Nacheile und Fahndungsmaßnahmen
- Aufklärung, Dokumentation und Ermittlungsunterstützung bei Umweltdelikten.

Die Berechtigung zur Nutzung der Bewegtbildübertragung kann beim ZDPol BB über die zuständige Projektgruppe oder den User Help Desk (07-223-110) beantragt werden.

Thomas Köhler



Darstellung auf dem Monitor des Pol1-Arbeitsplatzes (o.), Frontpage im Pol1 (u.)



Geoinformationen für Jedermann

Aktualisierung von GISPol-BB

Seit nunmehr über 12 Jahren steht die Anwendung GISPol-BB als webbasiertes Geoinformationssystem für alle Bediensteten unserer Polizei zur Verfügung. Grund genug, um die kürzlich erfolgte Aktualisierung von GISPol-BB kurz vorzustellen.

Nach erfolgreichem Probebetrieb ist GISPol-BB in Version 3.0 nun offiziell im Wirkbetrieb. Dabei entspricht die Anwendung den Ansprüchen eines modernen, webbasierten Kartenclient zur Anzeige und Auswertung von Geodaten für beliebig viele Arbeitsplätze im Intranet der Polizei. Neben der erneuerten Benutzeroberfläche wurde auch die zugrundeliegende Geodateninfrastruktur inkl. aller Server und Datenbanken aktualisiert. Dadurch können noch mehr Nutzer als bisher gleichzeitig am System arbeiten, ohne dass Performanceeinbußen systemseitig zu erwarten sind. Die zur Darstellung verwendeten Geobasisdaten liegen weiterhin in aktueller Version und jederzeit verfügbar auf einem zentralen Server des ZDPol.

Neben den aktuellen Geobasisdaten der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) stehen auch externe Geodaten anderer Behörden und Einrichtungen (u.a. Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg, Landesumweltamt, Landesbetrieb Forst) zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch polizeifachliche Daten, wie etwa Verwaltungs- und Standortdaten der Polizei Brandenburg oder etwa die Netzknotenkarte abgebildet. Im Gegensatz zur bisherigen Version wird nun die gesamte Fläche der Bundesrepublik Deutschland abgedeckt. Die angrenzende Republik Polen wird zudem auf Grundlage freier Geodaten dargestellt.

Neu ist die Erweiterung von GISPol-BB von einer reinen Anwendung zur Anzeige und Darstellung von raumbezogenen Daten und Karten zu einem vielfältigem Geoinformationssystem, das weitere Funktionen und Analysen bereitstellt. Unter anderem sind

nun auch einfache Geoverarbeitungsfunktionalitäten (Streckenmessungen, Raumabfragen etc.), eine vielfältige Druckausgabe sowie diverse Exportfunktionalitäten implementiert. Besondere Aufmerksamkeit galt der Suchfunktion, die nun, wie in kommerziellen Produkten z.B. Google Maps, Treffervorschläge bereits während der Eingabe darstellt.

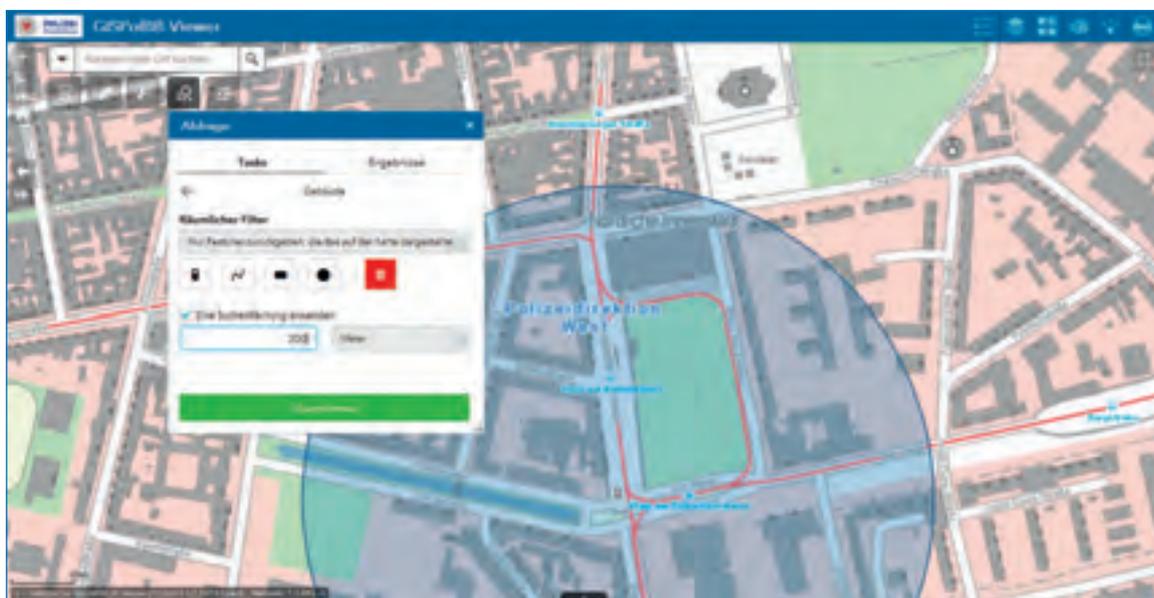
Wir freuen uns, Ihnen mit GISPol-BB einen altbewährten und zuverlässigen Begleiter im neuen Design an die Hand geben zu können.

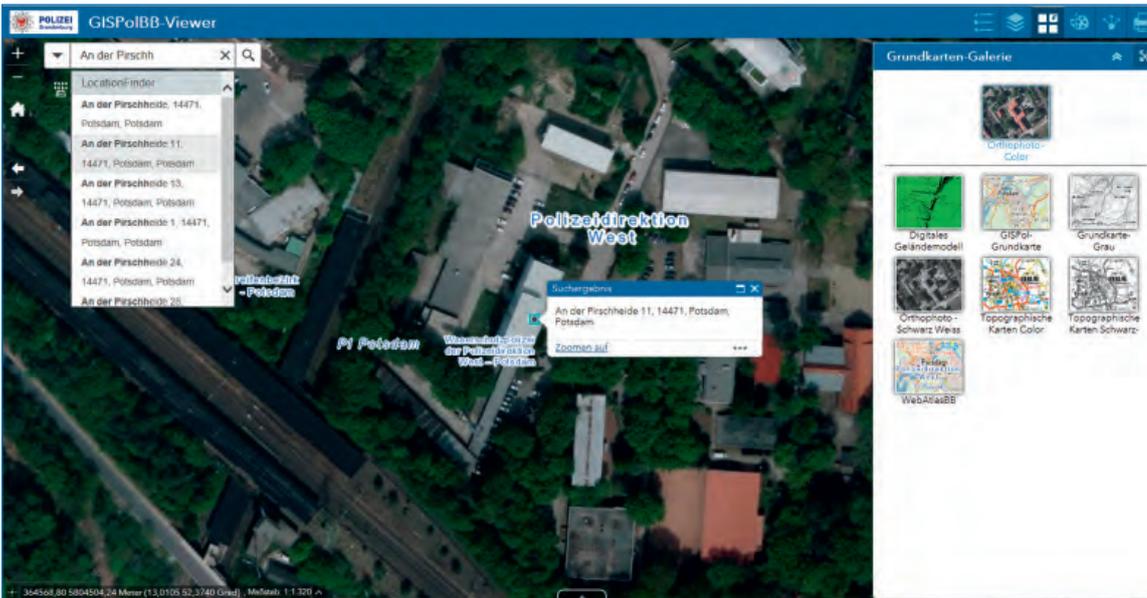
Für Fragen zur Bedienung und Service von GISPol-BB steht Ihnen Kollege Björn Zimmermann aus dem Bereich IT2 des ZDPol unter folgenden Kontaktinformationen zur Verfügung:

Björn Zimmermann per E-Mail an: gisadministration.ZDPol@polizei.bb.local

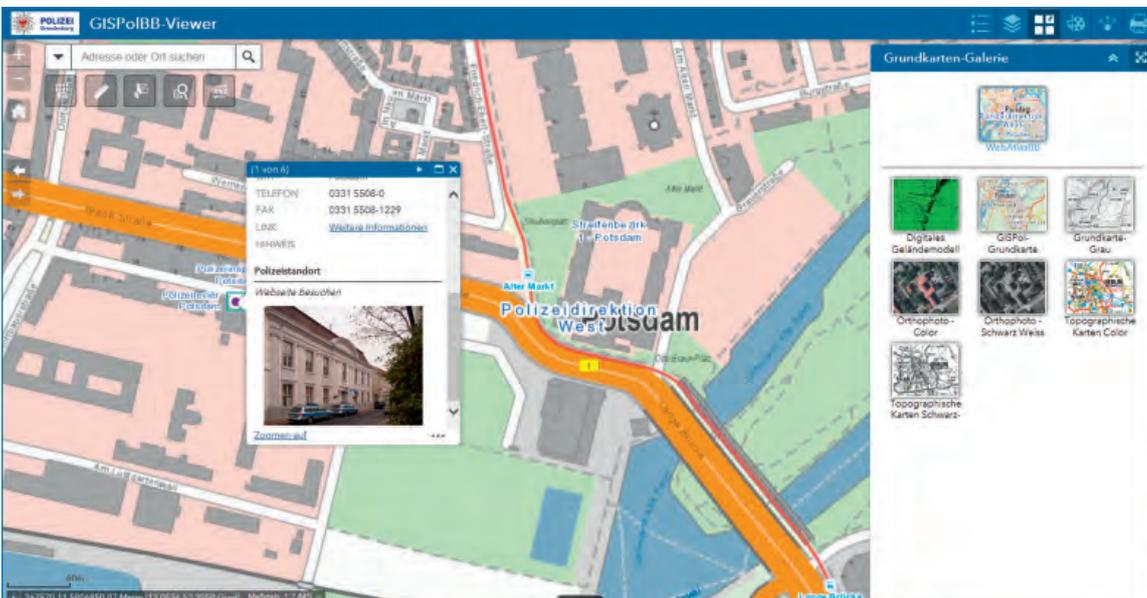
Dr. Mario Kluge

GISPol Abfrage





GISPol_Suche



GISPol PI Potsdam

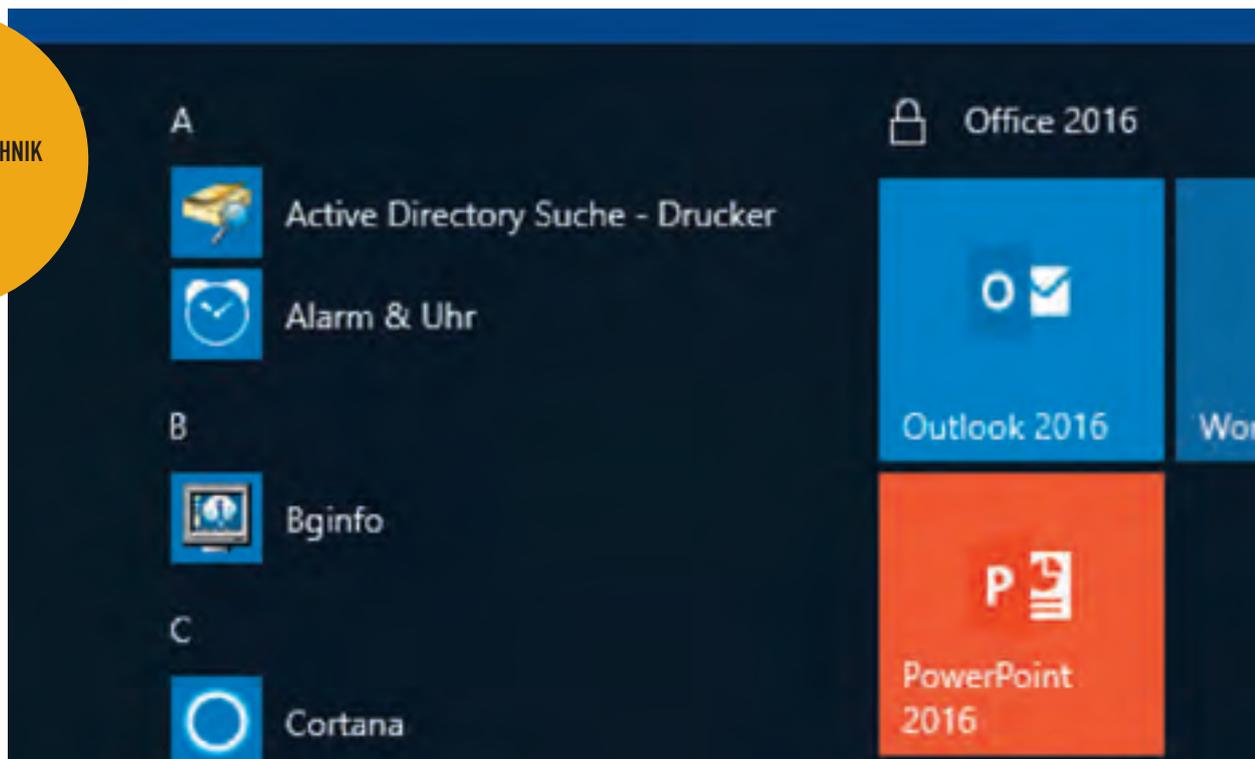


GISPol
ILA

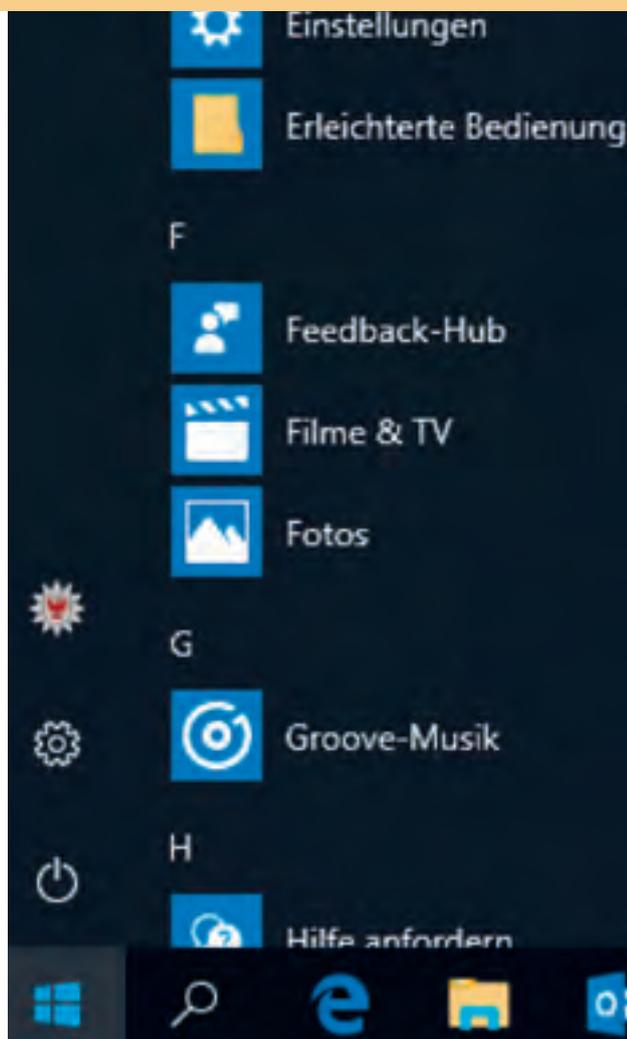


GISPol
Netznoten-
karte

BEREICH
INFORMATIONSTECHNIK

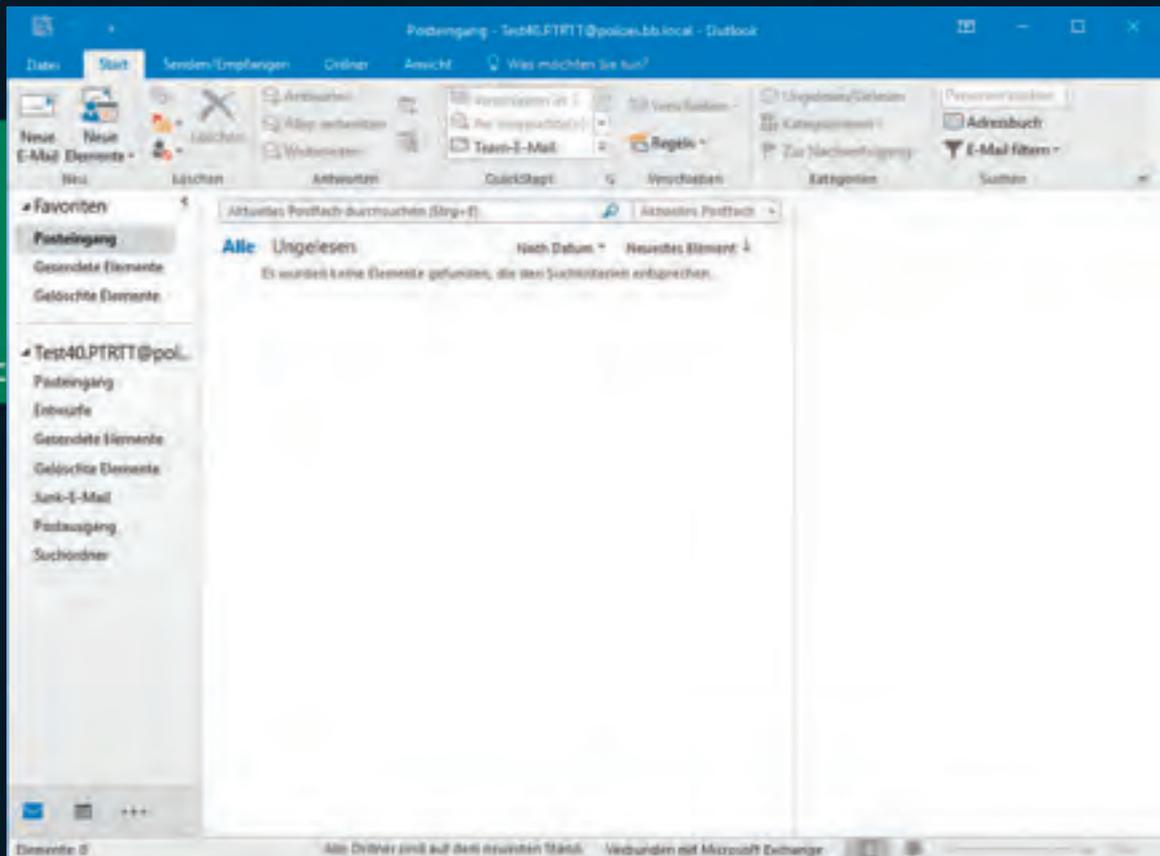


Windows10 kommt, aber was ist WaaS?



Im IT-Bereich des ZDPol laufen aktuell die Vorbereitungen für die Umstellung des Polizeinetzes auf Windows 10. Für die Brandenburger Polizei ist dieser Wechsel notwendig, da der Support für das bislang genutzte Windows 7 ausläuft. Neben hunderten Software-Produkten wird eine fünfstellige Anzahl von PC, Servern und Mobilgeräten eingesetzt, welche nur so lange geschützt sind, wie diese mit neuen Updates versorgt werden.

Im Projekt „Newten“ bündeln Zentraldienst der Polizei (ZDPol), Polizeipräsidium, Fachhochschule (FHPol) und Zentraler IT-Dienstleister (ZIT-BB) ihre Ressourcen, um 2019/2020 die Umstellung vornehmen zu können. Mit Windows 10 startet auch das Upgrade-Konzept „WaaS“, welches weitere Anpassungen der Arbeitsprozesse der IT-Bereiche von ZDPol und ZIT-BB erfordert. Dies in der Folge



auch die Verfahrenseigentümer in Präsidium und FHPol, da zusätzliche Tests und Abnahmen notwendig sind.

Das Konzept „Windows as a Service“ (WaaS) stammt von der Firma Microsoft und bedeutet, dass zukünftig nicht mehr nach drei bis vier Jahren ein neues Windows eingeführt wird. Stattdessen wird Windows 10 in halbjährigen Abständen mit kleineren Funktionsupdates weiterentwickelt. Microsoft verspricht sich davon den schnellen Einsatz neuer Funktionen, bessere Reaktionen auf Sicherheitsgefahren und eine Verringerung der unzähligen Microsoft-Versionen.

Die Entscheidung für die halbjährlichen Updatezyklen wurde in Abstimmung mit dem ZIT-BB getroffen, da dort die Polizei-Netze sowie PCs betreut werden. Damit verbunden sind zukünftig halbjährliche Test einer Vielzahl von DV-Verfahren, um die Kompati-

bilität der Programme nach den nächsten WaaS-Updates sicherzustellen.

Zwar kann sich der Microsoft-Kunde auch für einen dreijährigen Update-Zyklus entscheiden, der dem bisherigen Vorgehen des ZDPol zudem eher entsprechen würde. Allerdings haben sich die IT-Lieferanten global inzwischen auf den halbjährlichen Zyklus eingestellt. Wer sich für den langen Zyklus entscheidet, wird bis zu den Master-Updates immer auf alte Hardware zurückgreifen müssen, da die neuen Treiber fehlen. Die alte Hardware müsste in größerer Stückzahl gelagert werden, falls bestehende Geräte kaputtgehen. Für die Polizei könnte das heißen, über Jahre die Hardware-Beschaffung zu begrenzen, da die Software nicht kompatibel sein könnte. Dadurch müssten notwendige Finanzmittel zurückgehalten werden, was wiederum durch

die Haushaltgesetze nicht vorgesehen und fachlich auch nicht sinnvoll ist.

Die gute Nachricht für die Polizei ist, dass es weltweit bereits vielfältige Erfahrungen mit „WaaS“ gibt. Die Beratungsfirma des ZDPol für das Projekt „Newton“ konnte aus ähnlichen Projekten mitteilen, dass die Testaufwendungen in der Summe kleiner werden, als bei einer großen Umstellung alle drei bis fünf Jahre. Da die Entwicklungsschritte zudem kleiner sind, können deren Auswirkungen besser überschaut und damit im Bedarfsfall leichter angepasst werden.

Diese Aufgabe wird künftig durch eine eigene Stelle im IT-Bereich koordiniert. Diese wird sich mit dem Testmanagement des IT-Bereiches sowie den Verantwortlichen für die DV-Verfahren im Präsidium sowie der FHPol abstimmen.

Stefan Schulze, Norbert Remus

Im Dienste der Gesundheit

Der Polizeiärztliche Dienst

BEREICH
POLIZEIÄRZTLICHER
DIENST

Monique
Müller bei der
Anmeldung



Der Polizeiärztliche Dienst bei der Arbeit



Polizeiärztliches Attest
Zur Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit.

Herr/ Frau

geb. am:

Personal-Nr.:

Bewerberuntersuchung, das ist in der Regel der erste Kontakt, den die Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten mit dem Polizeiärztlichen Dienst haben. Sicher ist das ein Schwerpunkt der Tätigkeit, doch der Polizeiärztliche Dienst nimmt deutlich mehr Aufgaben wahr.

Wer schon in größeren Einsätzen war, insbesondere auch wenn Taucher gefordert sind, konnte feststellen, dass auch dort ein Polizeiarzt zugegen ist. Bei herausragenden Lagen oder dem Einsatz von Polizeitauchern findet eine medizinische Einsatzbegleitung durch

den Polizeiärztlichen Dienst statt. Die sofortige ärztliche Versorgung von Einsatzkräften in schwierigen Einsatzsituationen ist eine wichtige Zielstellung in der Polizei des Landes Brandenburg.

Die medizinische Betreuung mit sechs Ärztinnen und Ärzten sowie zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern findet außerhalb von Einsatzlagen an verschiedenen Standorten im Land Brandenburg statt, um für die Bediensteten der Polizei gut erreichbar zu sein. Die dezentrale Verteilung der Standorte wurde auch mit der zentralen Anbindung beim Zentraldienst der Polizei im Zuge der Polizeistrukturen-

form zum 1. Juli 2002 beibehalten. So befinden sich Standorte des Polizeiärztlichen Dienstes an vier Hauptstandorten in Oranienburg, Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder) sowie an einer Außenstelle in Eberswalde. Impfangebote werden auch in den Dienststellen vor Ort unterbreitet.

Der Polizeiärztliche Dienst wurde mit einem modernen Notarzteinsatzfahrzeug ausgestattet, sodass die Absicherung von Einsätzen, Übungen oder Sportveranstaltungen wesentlich besser gewährleistet werden kann.



Notarzteinsatzfahrzeug kurz vor Einsatzbeginn in Potsdam



Fußball im Karl-Liebknecht - Stadion Babelsberg



Einsatzbegleitung



Absicherung der Landespolizeimeisterschaft Straßen-Radrennen 2018 auf dem ehemaligen Flugplatz Gatow

Psychologischer Dienst

Mit Blick auf die besonderen Anforderungen an die Polizeibeamtinnen und -beamten insbesondere im Einsatzgeschehen, aber auch angesichts der Anforderungen an die weiteren Bediensteten wurde die psychologische Betreuung in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Die Anzahl der hierfür zur Verfügung stehenden Dienstposten von drei auf sechs verdoppelt.

Derzeit stehen drei Psychologinnen und zwei Sachbearbeiterinnen Psychosoziale Betreuung den Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Schwerpunkte der Arbeit liegen auf:

- der Prävention,
- der Unterstützung bei der Bewältigung dienstlicher oder privater Krisen und Konflikte,
- der Betreuung posttraumatischer Reaktionen oder Belastungen,
- der Beratung bei Auffälligkeiten oder Fragen zum Thema Alkohol oder anderen Suchterkrankungen,
- bei Bedarf Befunderstellung zu Begutachtungen zur Dienstfähigkeit,
- Mitarbeit in bundesweiten Gremien.

Das Angebot umfasst:

- Einzelgespräche,
- Angehörigengespräche,
- Diagnostik,
- Selbsthilfegruppen,
- Vermittlung in ambulante oder stationäre Behandlungen,
- umfassende Nachsorge,
- Supervision,
- Fortbildung,
- Beratung von Führungskräften.

Das primäre Ziel der Arbeit ist die Erhaltung oder Wiederherstellung der persönlichen Gesundheit sowie der Dienstfähigkeit.

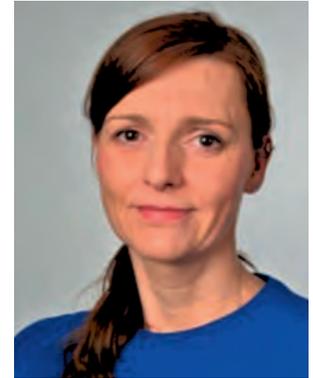
Ansprechpartner des Psychologischen Dienstes



Dipl. Psych. Susan Reher
Psychologische
Psychotherapeutin



Dipl. Rehpsych. Marlen Jordan-Riebenstahl
Systemische Therapeutin



Dipl. Psych. Claudia Reiter
Psychologische
Psychotherapeutin



Jacqueline Lenz
Suchtberaterin
Psychologische Beraterin



Tina Stephan
Suchtberaterin
Psychologische Beraterin

Abrechnungsstelle Heilfürsorge

Neben der Gewährung von ärztlichen und psychologischen Leistungen übernimmt der Bereich Polizeiärztliche Dienst im ZDPol auch die Abrechnung der Heilfürsorge sowie der Organisation von Heil- und Vorsorgekuren.

Die Heilfürsorge für Polizeivollzugsbeamte wurde auf der Grundlage des § 137 des LBG (§ 114 nov. LBG) eingeführt und mit der Verordnung über die Heilfürsorge der Polizeivollzugsbeamten (PolHV) zum 01.07.1993 in Kraft gesetzt.

Der Leistungsumfang der Heilfürsorge gewährleistet eine zweckmäßige, ausreichende, wirtschaftliche und dem Stand der medizinisch-technischen Entwicklung angepasste medizinische Versorgung, wie im § 75 SGB V gefordert wird. Die Vergütung der ärztlichen und zahnärztlichen Leistungen erfolgt hierbei so wie bei den Ersatzkassen.

Die brandenburgische Landesregierung beabsichtigt die Wiedereinführung der freien Heilfürsorge (zuvor Heilfürsorge) für die beihilfeberechtigten Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten ab dem 1. Januar 2019. Der



Der Polizeiarztliche Dienst bei der Arbeit

Begriff „Freie Heilfürsorge“ bedeutet hier, dass der bisherige Eigenanteil an den jeweiligen monatlichen Dienstbezügen nicht mehr erhoben wird (für alle Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten entfällt der bisherige Eigenanteil in Höhe von 1,4 Prozent des Grundgehaltes und der allgemeinen Stellenzulage der jeweiligen Dienstbezüge). Diese Festlegung gilt auch für die bisherigen heilfürsorgeberechtigten Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten, ohne dass diese es gesondert beantragen müssen. Alle Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten können auf Wunsch beginnend ab dem 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 in die freie Heilfürsorge wechseln. Die vorgesehene Regelung sieht vor, dass Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte, die zuvor keine Heilfürsorgeberechtigung hatten, diese dann erhalten, wenn sie bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber der personalführenden Stelle schriftlich erklären, freie Heilfürsorge zukünftig erhalten zu wollen. Wird bis zum Ablauf der oben genannten Frist ein entsprechender Antrag nicht eingereicht, ist ein Wechsel in die freie Heilfürsorge nicht mehr möglich.

Beratungsstelle für Gesundheitsfürsorge und Prävention

Die Beratungsstelle für Gesundheitsfürsorge und Prävention ist für die Förderung und Unterstützung der Gesunderhaltung der Bediensteten der Polizei des Landes Brandenburg verantwortlich. Hierzu arbeitet dieser Bereich intensiv mit den Führungskräften und Dienststellen der Polizei des Landes Brandenburg sowie externen Partnern zusammen. Besonders erfolgreich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam.

Mit Blick auf eine nachhaltige Gesundheitsprävention auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern informiert die Beratungsstelle über interessante Projekte, so z.B. „Ran Rücken“, „Body-Age Test“, Metabolisches Syndrom (MetS)“ und unterstützt bei der Teilnahme.

Das Betriebliche Wiedereingliederungsmanagement (BEM) wird durch PÄD 4 unterstützt. Hierbei gilt es die Langzeiterkrankten stabilisieren zu helfen, Vorgesetzte zu beraten und damit einen Beitrag zu leisten, um Betroffenen den optimalen Übergang in den Arbeitsalltag zu ermöglichen.

Team des Polizeiarztlichen Dienstes

Body Age Test

Fitnesscheck



Inhalt
Anamnese

Ablauf

- Ausdauer
- Crunch
- Wall sit
- Schnellkraft
- Oberkörperstabilität
- Beweglichkeit

Testorte

16515 Oranienburg
Bernauer Straße 146
H3, R 113, PÄD4

14469 Potsdam-Eiche
Kaiser-Friedrich-Str. 143
im Wachgebäude

15234 Frankfurt/Oder
Nuhnenstraße 40
Haus I, R 1329

03044 Cottbus
Bonnaskenplatz 2
R 211

Zur Terminvereinbarung wenden Sie sich bitte an:

Doreen Busch	doreen.busch@polizei.brandenburg.de
Mario Bofmann	mario.bofmann@polizei.brandenburg.de



30.000.000 Beweisfotos in 22 Jahren

22 Jahre Zentrale Bußgeldstelle

Eine Zentrale Bußgeldstelle (ZBSt) im Land Brandenburg – das war im Jahre 1995 die Idee des damaligen Innenministers Alwin Ziel. Das Projekt startete noch im Oktober desselben Jahres. Von da an gab es in der Polizei des Landes Brandenburg – zunächst im Probelauf – eine zentrale Einrichtung zur Bearbeitung von Ordnungswidrigkeitsverfahren.

Die „erste“ ZBSt der Polizei des Landes Brandenburg wurde im Jahr 1996 beim damaligen Polizeipräsidenten Oranienburg errichtet. Die bis dahin manuelle Bearbeitung der Verfahren konnte mit der Errichtung eines elektronischen Vorgangsbearbeitungsprogramms abgelöst werden. Im Dezember 1996 erfolgte der Umzug von Oranienburg nach Gransee in den dortigen Altbau der Polizeiwache. Drei der damaligen sechs Polizeipräsidenten (PP) und die Zentrale Bußgeldstelle waren durch „modernste Rechentechnik“ verbunden, dazu gehörten Oranienburg, Eberswalde sowie Frankfurt (Oder). Bis zum Sommer 1997 folgten die Polizeipräsidenten Potsdam, Cottbus und Wasserschutzpolizei.

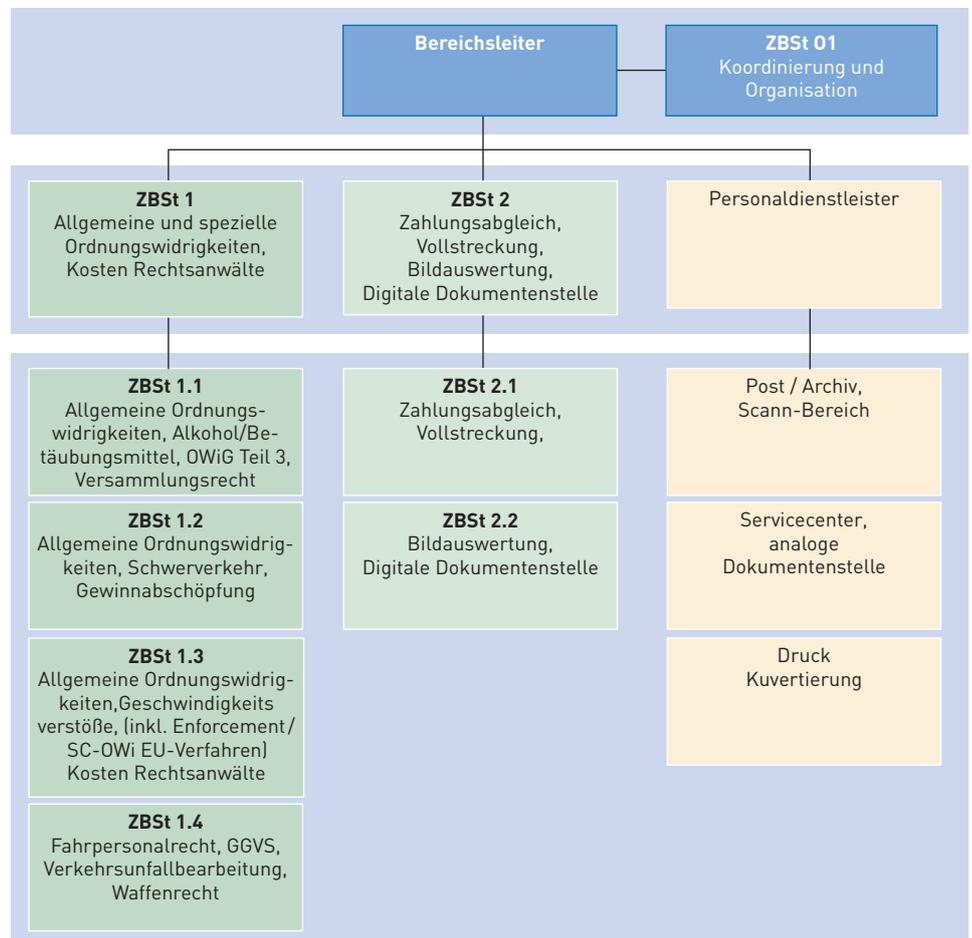
Mit der Polizeistrukturreform im Juli 2002 und der damit verbundenen Neuorganisation in der Polizei und Auflösung des PP Oranienburg wurde die ZBSt dem Zentraldienst der Polizei (ZDPol) neu zugeordnet.

Heute hat die ZBSt ihren Hauptsitz noch immer in Gransee. Dazu gekommen sind in den vielen Jahren seit dem Bestehen noch die Außenstellen in Cottbus (2004), Potsdam (2009) und seit 2016 auch in Frankfurt (Oder).

● Standorte der ZBSt



Struktur der Zentralen Bußgeldstelle





Am 1. Juli 2016 beging die ZBSt ihr 20-jähriges Jubiläum. Ein Festakt folgte am 25. Oktober 2016 in der Dreifelder-Halle in Gransee mit zahlreichen Ehrengästen: Innenminister a.D. Alwin Ziel, Innenminister Karl-Heinz Schröter, Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, Direktor ZDPol, Frank Stolper (v.o.n.u.)

Rainer Grieger, Präsident der FHPol, gratuliert per Twitter



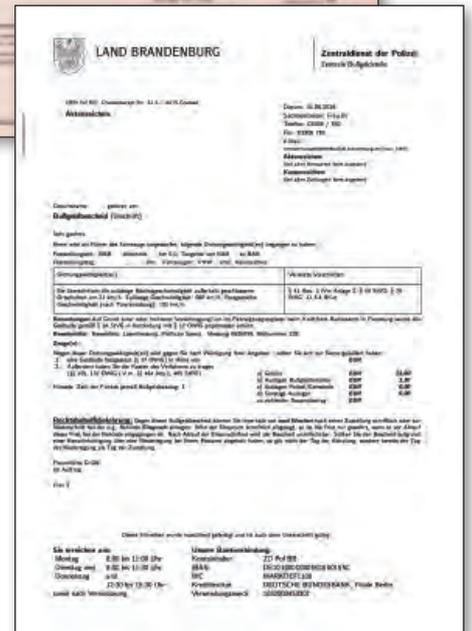
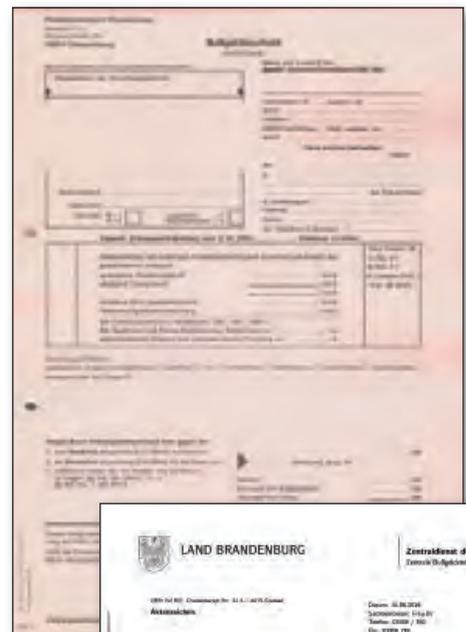
Arbeitsplätze im Wandel

Die Bearbeitung der Verwarnungen sowie der Bußgeldbescheide hat sich im Laufe der Zeit geändert. Den Anfang machte ein „7-fach-Vordruck“ und das ging so:

Der Polizeibeamte hat die Urschrift des Bußgeldbescheides per Hand beschrieben. Durch das vorhandene Blaupapier wurden die weiteren benötigten Exemplare erzeugt und mit den gleichen Daten beschrieben. Nach dem „Zupfen“ wurden die einzelnen Teile ihrer Bestimmung zugeführt. Der Bußgeldbescheid wurde per Hand mit der Postzustellungsurkunde umhüllt und in einem blauen Umschlag der Post übergeben.

Heute werden die Bescheide elektronisch am Computer im OWi-Vorgangsbearbeitungssystem erstellt. Gedruckt werden sie an zwei „Hochleistungsdruckern“ und

durch eine nahezu „monströse“ Kuvertiermaschine im Keller der Zentralen Bußgeldstelle verpackt. Wurde die eingehende Post in den ersten Jahren als Papierakte bearbeitet, werden die Schreiben heute eingescannt und stehen als elektronische Akte zur Verfügung.



Der Leiter der ZBSt, Udo Antonicek, live im rbb-Studio



Bußgeldbescheid 1996 (7-fach-Vordruck) (o.) und heute



Digitale Filmbühnen

Seit Ende April 2007 kann der „Vorgang“ im Rahmen der Umsetzung der E-Governmentstrategien des Landes Brandenburg elektronisch durch den Bürger in der Polizeiinternetausgabe eingesehen und die entsprechende Rückmeldung ebenfalls elektronisch ausgefüllt werden (OWi interaktiv). Für dieses innovative Projekt wurde der ZDPol im Jahr 2008 mit dem zweiten Platz des achten E-Government-Wettbewerbs als kundenfreundlichste E-Government-Anwendung ausgezeichnet.

In den ersten Jahren wurden die rotlichtempfindlichen Nassfilme aus den mobilen Geschwindigkeitsüberwachungsgeräten auf zunächst vier sogenannte Filmbühnen digitalisiert (abfotografiert). Nach ausgiebiger Erprobung erfolgte in den Jahren von 2008 bis 2012 sukzessiv der Austausch der analogen Geschwindigkeitsüberwachungstechnik (Messtechnik mit rotlichtempfindlicher Nassfilmfotografie) gegen digitale Geschwindigkeitsüberwachungstechnik (Messtechnik mit Digitalfotografie). Mit steigenden

(Umwandlung in frei lesbare Formate) der digital vorliegenden Beweismittel. Bis zum Ende der letzten hier ausgewerteten rotlichtempfindlichen Nassfilme (2012) kamen in der ZBSt bis zu sechs digitale Filmbühnen zum Einsatz.

Über die gesamten Jahre einschließlich aller technischen Umstellungen wurde die Auswertung und Bildnachbearbeitung der Filme bzw. Messserien und damit der entsprechenden Beweisbilder mit Softwaremodulen realisiert. Im Jahr 2016 erfolgte eine wesentliche Modernisierung der Programmversion mit weiteren Verbesserungen für die Bildauswertung.

Gewinner

8. eGovernment-Wettbewerb 2008

Die Gewinner 2008

Antje Puschel – Landesrat Heilwig, Jan Albrecht – BerlinPoint, Jonathan Beck – Landesrat Heilwig, Dr. Wilhelm Schachtel – Bundesministerium der Finanzen Österreich, Dominik Reibsch – Ministerium des Innern und für Sport Bg, Jürgen Hölzer – Ministerium des Innern und für Sport Bg, Guido Köhler – Stadt Köln, Willy Koenigsfeldt – Cam System (GmbH)

„Preis der Wirtschaft - Kundenfreundlichste E-Government-Anwendung“
Landkreis Harburg „BauInfo“

Besondere Bauverfahren und Baugesamtlösungen können dank des Projektes „BauInfo“ zeitlich in digitaler Form abgewickelt werden. Durch den papierlosen Antrag können innerhalb der Verwaltung Entscheidungen, Positionen und Archiven eingesehen werden. Bürger und Wirtschaft profitieren von deutlich kürzeren Antragslaufzeiten. Über eine Online-Plattform kann der Baubeherrschende ständig überfragt werden. Das Projekt des Landrats Harburg überreichte, welches durch seine zeit- und kostengünstigen Prozesse einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung der Verwaltung leistet. Der Nutzen dieses Projekts für Architekten, Bauherren und Verwaltungen ist erheblich, dies vor allem die Übertragung auf weitere Verwaltungsbereiche ermöglicht. **Antje Puschel** Preis Ministerium, Geschäftsführer der E-Government-Verwaltungsgesellschaft (EGV)

2. Platz Zentralrat der Polizei Land BB „OWi interaktiv“

3. Platz Deutsche Rentenversicherung Bund „Elektronischer Rechtsverkehr - Daten austauschen zwischen den Bundesgerichten und der Deutschen Rentenversicherung Bund“

Auszeichnung der Gewinner des 8. eGovernment-Wettbewerbs 2008

Aufgaben im Wandel

Die ZBSt erfüllt als Verwaltungs-/ Vollstreckungsbehörde die Aufgabe der Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeitengesetz nach dem Grundsatz der „Prävention durch Repression“. Dies erfolgt im Rahmen des Integrierten Verkehrs-sicherheitsprogramms „Sicher unterwegs in Brandenburg“ mit dem Ziel, dass innerhalb von vier Wochen nach Feststellung ein Verwaltungsvorgang den betroffenen Bürger erreicht. Sie bearbeitet alle Ordnungswidrigkeitenanzeigen, die durch die Polizei des Landes Brandenburg in originärer Zuständigkeit festgestellt werden. Dazu gehören neben den Ordnungswidrigkeiten aus dem Verkehrsrecht u. a. auch spezielle Ordnungswidrigkeiten aus den Bereichen des Waffen-, Vereins-, Versammlungsrechtes, Verstöße gegen Sozialvorschriften im Straßenverkehr, Verstöße gegen die „Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt“ oder auch die Bearbeitung von Verkehrsunfällen.

Im Jahr 2004 erfolgte die Umrüstung auf digitale Filmbühnen im Rahmen der Bildauswertung. Damit konnte die Kapazität parallel zu weiter steigenden Bildeingangszahlen aufgrund der schnelleren Einlesegeschwindigkeit von 400 Bildern in zwei Stunden, deutlich erhöht werden. Die Geschwindigkeit beim Einlesen der Bilder mit analogen Filmbühnen lag vergleichsweise bei 400 Bildern in 12 Stunden.

Bildeingangszahlen wurde mehr Kapazität benötigt, was dazu führte, dass bis zu zwölf Filmbühnen eingesetzt werden mussten.

Durch die Veränderung der Messtechnik hat sich auch der Bereich Bildbearbeitung in der ZBSt gewandelt. Filme wurden zu Messserien und mussten weder entwickelt noch nachdigitalisiert werden. Es bedurfte nun mehr „lediglich“ einer automatisierten Dateiüberprüfung und Konvertierung

Darüber hinaus stellt die ZBSt als Zentralstelle seit dem Jahr 2009 die Bearbeitung von Anträgen auf Zustellung von Schriftstücken und von Auskünften sowie von Beweisen in Verwaltungssachen im Ausland sicher. Im Zuge der Bearbeitung von Amtshilfersuchen aus dem Ausland entsprechend des Europäischen Übereinkommens vom 24. November 1977 über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland werden ausländische Bußgeldbescheide (vornehmlich aus Italien und Österreich) an in Brandenburg wohnende Bürger zugestellt.

Mit der nationalen Umsetzung von EU-Recht übermittelt das Kraftfahrt-Bundesamt der ZBSt auch Daten zu Fahrzeugen, die in einem anderen EU-Mitgliedsstaat zugelassen sind. Dies ermöglicht es der Zentralen Bußgeldstelle, den Halter eines Fahrzeuges bzw. den Betroffenen einer Ordnungswidrigkeit in Landessprache, in seinem jeweiligen Heimatstaat, anzuschreiben. Soweit Geldbußen rechtskräftiger Bußgeldbescheide von Betroffenen mit Wohnsitz in einem anderen EU-Mitgliedsstaaten nicht gezahlt werden, veranlasst die ZBSt die Vollstreckung des Bescheides, über das Bundesamt für Justiz, im jeweiligen anderen EU-Mitgliedsstaat. Die Vollstreckung rechtskräftiger Bußgeldbescheide im Ausland wird durch die ZBSt über das Bundesamt für Justiz veranlasst.

Im Jahr 2016 übernimmt die ZBSt die Bearbeitung von Auskunftsersuchen zu bereits abgeschlossenen Verkehrsunfällen. Entsprechend der Erlasslage wurde hierfür eine Zentrale Auskunftsstelle eingerichtet.

Im Rahmen des Projektes „Zusammenarbeit der ZBSt mit der Stadt Falkensee“ entlastet die ZBSt seit 2013 die Stadt Falkensee bei der Verfolgung und Ahndung von Geschwindigkeitsverstößen. Als sogenannter „Verwaltungshelfer“ werden die durch die Stadt Falkensee festgestellten Geschwindigkeitsverstöße in der

ZBSt ausgewertet, im OWi-Vorgangsbearbeitungsprogramm anschließend (vor-)bearbeitet und über den Druck- und Kuvertierbereich in Gransee versandt. Die rechtliche Prüfung der einzelnen Verstöße obliegt dabei der Stadt Falkensee.

Durch Änderung der Verkehrsordnungswidrigkeitenzuständigkeitsverordnung (VOWiZustV) wird zukünftig angestrebt, Kommunen auf Wunsch von Aufgaben im Bereich der Verfolgung und Ahndung von Verkehrsordnungswidrigkeiten zu entlasten.

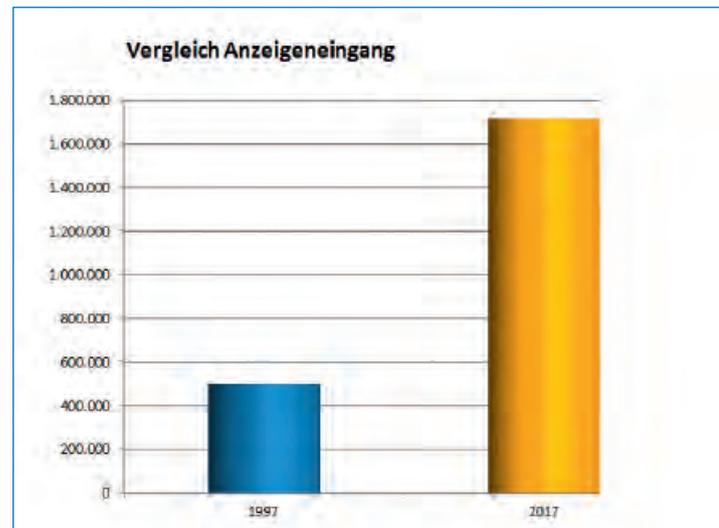
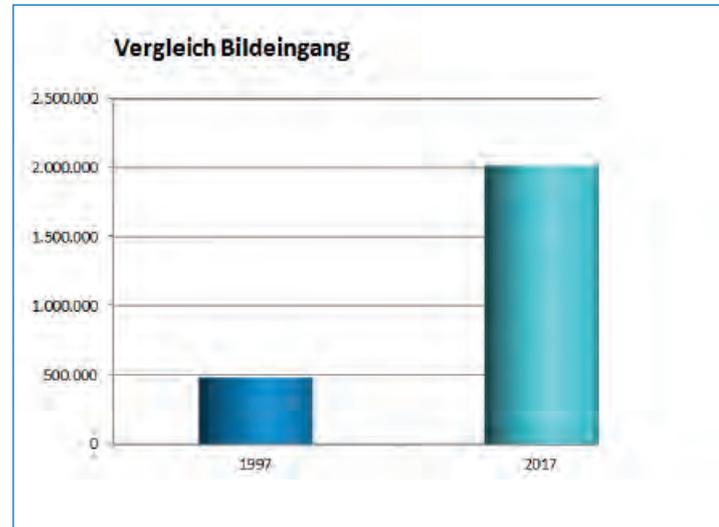
Wurden im Jahr 1997 noch 500.000 Vorgänge aus Anzeigen und Bildeingänge zu Geschwindigkeitsfeststellungen in der ZBSt bearbeitet, waren es im Jahr 2017 bereits bis zu viermal so viel Vorgänge aus Anzeigen und Bildeingänge aus der automatisierten Verkehrsüberwachung. In den letzten 22 Jahren wurden in der ZBSt ca. 30 Millionen Bilder als Beweisfoto ausgewertet und bearbeitet.

Mit den gestiegenen Feststellungen und Anzeigen sind aber zugleich auch die Anforderungen in der Bildauswertung und Sachbearbeitung in der ZBSt gestiegen.

Anforderungen von Messserien und technischen Nachweisen (z. B. Geräte- und Wartungsprotokollen, Eichnachweise) für Gutachten von Sachverständigen haben zugenommen, Akteneinsichtersuchen durch Rechtsanwälte sind gestiegen, zunehmend werden Mitarbeiter der ZBSt als Zeuge vor Gericht geladen, komplexe Einzelfallprüfungen in der Sachbearbeitung sind erforderlich und auch die fachlichen Anforderungen u. a. zur Spezialisierung in den Themen der Vermögensabschöpfung im Schwerverkehr oder in der Verkehrsunfallbearbeitung sind umfangreich gestiegen.

Wo aber insbesondere eine Zunahme in der Sachbearbeitung zu verzeichnen ist in den letzten Jahren, ist die Zunahme von Einsprüchen im Bußgeldverfahren.

Als Fazit bleibt festzustellen: Die Zentrale Bußgeldstelle ist ein



wesentlicher Bestandteil der Polizei in Brandenburg und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrssicherheitsarbeit.

Aktuelle und neue Aufgaben oder die Einführung einer elektronischen Aktenführung in Ordnungswidrigkeitenverfahren und im Rechtsverkehr sowie die Qualitätssicherung und Personalgewinnung sind und bleiben die entscheidenden Anforderungen für die Zukunft in der ZBSt.

**Udo Antonicek, Bereichsleiter
Joachim Fischer, Sachbearbeiter
Medienarbeit**

Kurioses



Ein Bild mit Folgen

Nach dem dieses Bild, nicht nur wie hier in der Ausgabe 1/2016 der info110 veröffentlicht wurde, interessierte sich sogar das Fernsehen für die Geschichte hinter diesem Foto. Da das Schreiben an die Fahrzeughalterin aus der ZBSt kam, fanden Dreharbeiten in Gransee statt. Günther Jauch zeigte in seinem Jahresrückblick 2016 „Menschen, Bilder, Emotionen“ die ganze Geschichte und so wissen wir: Sie hat „Ja“ gesagt.



Dreharbeiten in der ZBSt für Jahresrückblick 2016 „Menschen, Bilder, Emotionen“ („Heirate mich“)



-2-

...maliv und auch aus der Eifel,
 ...weils ich langsam meine Zweifel.
 Denn man schützt Gefahrenstellen nicht,
 sondern blitzt gerne dort, wo es viele erwischt.
 Man könnte gar den Gedanken fassen
 dies dient der Sämlerung öffentlicher Kassen!

Das System scheint mir jedoch nicht ganz durchdacht
 wenn man aus fleißigen Menschen Fußgänger macht.
 Es wäre doch besser für uns alle
 wir fahren weiter – in die nächste Falle.
 Bekämen gelegentlich Fotos zugestellt,
 Kommen pünktlich ans Ziel. Und der Staat an sein Geld.

Dieses Gedicht ist – natürlich – nicht ganz ernst gemeint, sondern entspringt meiner rheinisch-karnevalistischen Frohnatur. Übrigens ist der Verfasser kein "Raser". Ich habe trotz beruflich bedingter 50.000 km pro Jahr nur einen Punkt in Flensburg, der bald verfällt (was der erwartete neue Punkt verhindern würde).

Von daher bleibt die Hoffnung, dass der Empfänger dieser Zeilen menschlich - im Wortsinn - und nicht nur ein kleines Rad im großen behördlichen Getriebe ist.

Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Früh morgens bereits losgefahren,
 um Nerven und auch Geld zu sparen.
 In Sorge auch vor langen Staus,
 wie auf der "Sieben" bei uns zuhause!
 Aber nix los, ich konnte es nicht fassen,
 war gut in der Zeit und sehr gelassen.
 Die Baustelle war lang, kein Ende in Sicht,
 so blieb die Vorfreude aufs erste Sonnenlicht.
 Beim Blick zum Horizont störte nur
 der dicke Brummer auf der rechten Spur.
 Drum Blinker links und kurz vorbei,
 doch leider krippte da die Polizei.
 Beim nächsten Mal laß ich ihn besser sausen,
 genieße den Sonnenaufgang in den Pausen.

Bemerkung zu AZ 774/13/0013702/5, eigens für Sie verfasst

Ein Tag im Büro,
Man ist heute stets online und immer mobil.
Um ein guter Steuerzahler zu sein
quetscht man sich häufig ins Auto rein.
Ein Termin hier, ein Meeting dort,
unter Zeitdruck Immerfort.

Wenn ich dann über die Straßen flitze
sehe ich manchmal rote Blitze.
Meistens kommt dann so ungefähr
4 Wochen später ein Brief hinterher:
Es wäre dort ein Schild gewesen,
das hätte ich wohl überlesen.

Mehr als 100 waren dort nicht möglich.
Auch wenn alles frei war, so wäre es kläglich
zu übersehen eines der vielen Schilder auf der Strecke.
Drum schreibt man mir zu diesem Zwecke
und gibt mir höflich den guten Rat:
Wie schnell man wo fährt, weiß am besten der Staat!

Derlei Briefe sind stets gut gemeint
doch nicht so selbstlos wie es scheint,
denn anbei ist ein kleines Bild,
dass es mir zu verkaufen gilt.
Schlechte Qualität, zudem nur schwarz-weiß,
darunter steht ein hoher Preis!

Möchte ich das Foto nicht,
droht das Land Brandenburg mit dem Gericht.
Schließlich sei das Foto schon gemacht
und erfolgreich überbracht.
Doch bei Erwerb gäbe es fürwahr
einen Treuepunkt in Friesburg gar.

Aktenzeichen

Sehr geehrte

bitte verzeihen Sie, dass ich erst so spät überwiesen habe.
Ich hab grad das Geld angewiesen.

Ging nicht früher, da ich den Zettel unter meinen ganzen Zettelchen auf dem Schreibtisch vergraben hatte. ☹️

Ein großes Lob muss ich aber aber mal an dieser Stelle anbringen.

Mit der Internetseite, haben Sie vieles erleichtert. Ich zahle zwar selten was, aber wenn, dann möchte ich das zukünftig in Brandenburg tun.
Man kann wunderbar die Bankdaten raus kopieren, hat sofort einen Überblick und auch ein schönes Foto.

Schön ist relativ zu sehen, leider bin ich nicht gut zu erkennen, hier könnte ich auch jünger wirken.

Aber keine Sorge, lange Nase und Schirmmütze, dass kann nur ich sein. ☹️

Also wie gesagt, verzeihen Sie die späte Überweisung.

Mit freundlichem Gruß

Zitat:

„Service heißt, das ganze Geschäft mit den Augen des Kunden zu sehen.“
(Axel Halitzer)

„Qualität bedeutet, dass der Kunde und nicht die Ware zurückkommt.“

Erst wenn der letzte Baum gefällt, der letzte Fisch gefangen, der letzte Bach vergiftet, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.
(Auszug aus einem Lied eines Crow-Indianers)

Mit Anhänger 167 km/h bei maximal zulässigen 100 km/h



Allgemeine Angaben

Aktenzeichen
Anführung vom
Haben Sie das Fahrzeug geführt?
Geben Sie die Ordnungswidrigkeit zu?

Bemerkungen

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin der Meinung, keine Ordnungswidrigkeit begangen zu haben, weil ich im Moment der mir vorgeworfenen Geschwindigkeitsübertretung nicht Herr meiner Sinne war. Ich kam mit meiner Familie aus dem Urlaub zurück, wir waren im Wald an der Ostseeküste wandern. Während wir in Richtung Kreuz Uckermark fuhren, entdeckte meine Frau eine Zecke auf meiner Hand, die gerade dabei war, sich einzubohren. Ich reagierte panisch und beschleunigte, um von der Autobahn schnellstmöglich herunterzukommen. Dabei wurde ich gebissen. Meine kleine Tochter hatte bereits am Morgen desselben Tages einen Zeckenbiss, wir besuchten die Praxis.
Aufgrund dieser Tatsache und meiner Angst vor Zecken verlor ich kurzzeitig den Überblick über das Geschehen auf der Autobahn. Ich habe daher keine Geschwindigkeitsbegrenzung wahrgenommen. Sie können mir glauben, dass ich kein Schnellfahrer bin; schon gar nicht, wenn ich mit meiner Familie unterwegs bin (Ehefrau und zwei kleine Kinder im Alter von einem Jahr und von fünf Jahren). Ich bin auf meinen Führerschein angewiesen, da ich täglich von Berlin nach Potsdam zur Arbeit fahre und zusätzlich für mich als Führungskraft wichtige Dienstreisen durchführen muss. Ich habe bislang nur selten Geschwindigkeitsüberschreitungen begangen und bisher noch nie einen Punkt in Flensburg gehabt. Ich hoffe in diesem sehr speziellen Fall, der durch die Zecke verursachten Panik/Kurzschlussreaktion auf Ihre Nachsicht. Mit freundlichen Grüßen

Persönliche Daten des Betroffenen

- Anrede
- Name
- Zusatz
- Vorname
- Straße
- Wohnort
- Geburtsdatum
- Geburtsort
- Geburtsname

Persönliche Daten des gesetzlichen Vertreters:

- Name
- Vorname
- Straße
- Wohnort

KURILOSEN



BEREICH
IMMOBILIEN
SERVICE CENTER

Kleines Team mit großen Aufgaben

Die Polizeiwache Rathenow, jetzt Polizeirevier, war das erste Objekt deren Neubau vom damals neugegründeten ISC betreut wurde. Sie wurde 2004 fertig gestellt.



Die Bezeichnung Immobilien-ServieCenter (ISC) wirft eher Fragen auf, als dass man sich darunter wirklich etwas vorstellen kann. Einfach weiterlesen und vielleicht stellt sich am Ende der bekannte „Aha-Effekt“ ein: Ach so, die sind das!

Das ISC ist der kleinste Bereich im ZDPol mit gerade mal 21 Bediensteten. Dafür haben wir aber „Großes“ zu bieten.

Allgemein gesagt, versteht sich das ISC als steuernde Organisation im Umgang mit Immobilienressourcen im Geschäftsbereich des Innenressorts. Die Nutzungsinteressen sind dabei mit den haushaltsrechtlichen Grundsätzen in Einklang zu bringen.

Unser Bereich gliedert sich in 3 Teilbereiche:

Teilbereich 1
Zentrales Vertragsmanagement

Teilbereich 2
Zentrale Ressourcensteuerung

Teilbereich 3
IuK-Bau

Der Teilbereich 1 ist verantwortlich für die haushälterische und rechtliche Prüfung von Einzelnutzungsvereinbarungen (ENV) – den verwaltungsinternen Mietverträgen für alle polizeilichen Immobilien und Liegenschaften. Gegenwärtig werden insgesamt 357 ENV (da-

von 339 aus dem Polizeibereich) im TB 1 verwaltet und bearbeitet. Dieser übernimmt die Steuerung des Budgets für Miettitel und ist Vorprüfstelle für die Raumbedarfsplanung.

Der Teilbereich 2 ist unter anderem für die Bearbeitung von Unterbringungsbegehren, für die Erarbeitung von Raumbedarfsplänen und Baubegleitungen insbesondere aus polizeilicher Sicht tätig. Die Polizei des Landes ist unser umfangreichstes Betätigungsfeld. Wir sind dabei die Interessenvertreter der Nutzer gegenüber dem BLB als Bauherr und Vermieter des öffentlichen Dienstes.

Der Teilbereich 3 des ISC ist für den technischen Teil verantwortlich. Aus einem normalen Bürogebäude soll eine Polizeidienststelle

Warum dauert Bauen so lange?

entstehen. Hierbei arbeitet der TB 3 eng mit IT5 und dem Zentralen IT Dienstleister des Landes Brandenburg (ZIT) zusammen. Darüber hinaus ist hier die Leitung der Koordinierungsstelle Überwachung der Einbruchmeldeanlagen angesiedelt.

Auch wenn wir drei Teilbereiche mit konkreten Aufgabenstellungen haben, so kann doch keiner der Teilbereiche seine Aufgaben losgelöst von den anderen Teilbereichen meistern.

So viel zu Organisation und Aufgaben des ISC.

Wie bereits erwähnt, nimmt die Realisierung von Unterbringungsbegehren verschiedenster Organisationseinheiten einen Großteil unserer Arbeit ein. Dabei wird uns immer wieder die eine Frage gestellt: „Warum dauert bauen so lange?“

Natürlich sind alle Beteiligten an derartigen Bauvorhaben bemüht, diese so schnell wie möglich umzusetzen, um für unsere Bediensteten gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Und natürlich wünschten auch wir uns, dass Bauvorhaben schneller umgesetzt werden könnten. Aber Bauen (und das schließt die Planung und die praktische Umsetzung ein) ist nun mal an bestimmte Voraussetzungen, konkrete Vorschriften und Prozessabläufe gebunden, die nicht umgangen werden können.

Was das konkret bedeutet, kann auch die folgende schematische Darstellung nur ansatzweise verdeutlichen. Aber bereits daraus wird ersichtlich, dass Bauen im öffentlichen Bereich doch etwas mehr Zeit erfordert, als wir privaten Häuslebauer es uns vorstellen können.



Potsdam-Eiche

Die ersten Gebäude auf dem Campus Potsdam-Eiche wurden Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut. In den 30er und 70er Jahren wuchs der Campus weiter. Die Neubauten des Polizeipräsidiums und des Einsatz-Lage-Zentrums (ELZ) entstanden 2002. Das Gebäude des ELZ wurde ab dem Jahr 2012 mit einem Anbau erweitert.



Potsdam-Eiche

Königs Wusterhausen

Das Gebäude des damaligen Schutzbereiches in Königs Wusterhausen wurde im Jahr 1950 erbaut und 2010 umfangreich saniert und umgebaut. In diesem befindet sich heute die Polizeiinspektion Dahme Spree. Der Schutzbereich erhielt einen Ergänzungsbau in Form eines Turms.



Königs Wusterhausen

Brandenburg an der Havel

Das Gebäude in der Magdeburger Straße war zumindest optisch gut gepflegt, jedoch für die Direktion und Polizeiinspektion viel zu klein. Der bestehende Bau der Polizeidirektion West in Brandenburg an der Havel wurde um einen modernen und zweckmäßiger Anbau erweitert.



Brandenburg an der Havel

Luckenwalde

Am Markt entstand 2011 ein moderner Neubau, in dem die Polizeiinspektion Teltow-Fläming und das Polizeirevier Luckenwalde untergebracht sind.



Luckenwalde

Schwedt

In der Bahnhofstraße befand sich viele Jahre die damalige Polizeiwache von Schwedt. Der in die Jahre gekommene Plattenbau konnte nicht mehr saniert werden. Das denkmalgeschützte Gebäude „Alte Fabrik“ in der Dr. Th.-Neubauer-Straße von Schwedt, in dem seit 2015 das Polizeirevier untergebracht ist, wurde bereits in den Jahren 1921/1922 als Zigarettenfabrik erbaut. Vor der umfangreichen Sanierung befand sich in dem Gebäude eine Mineralwasserfabrik.



Schwedt



Senftenberg



Senftenberg

Das bestehende Gebäude der Polizeiinspektion OSL in Senftenberg in der Rudolf-Breitscheid-Straße wurde 2011 vollsanziert und durch einen modernen Anbau erweitert.



Teltow



Teltow

Der bestehende Bau des Polizeireviers Teltow in der Potsdamer Straße vor der Sanierung und Modernisierung. Nach einer umfangreichen Modernisierung innen sowie außen teilt sich das Polizeirevier Teltow das Gebäude mit der Feuerwehr der Stadt Teltow.



Eberswalde



Eberswalde

Eberswalde, Pfeilstraße, ist das aufgegebene Objekt der ehemaligen Polizeiwache Eberswalde. In der Tramper Chaussee ist der Gebäudekomplex LKA, in dem das Polizeirevier Eberswalde mit untergebracht wurde.



Falkensee



Falkensee

Bis vor kurzem war in diesem Gebäude ein Teil der Polizei in Falkensee untergebracht. Ein Neubau war dringend nötig und wurde nach zweieinhalbjähriger Bauzeit im Dezember 2017 übergeben.

Gransee

Gransee, Oranienburger Straße: das Objekt des Polizeireviers Gransee und der Zentralen Bußgeldstelle des ZDPol vor der Sanierung und nach der Sanierung



Gransee



BEREICH
KAMPFMITTEL-
BESEITIGUNGSDIENST

Kampfmittelsuche in Oranienburg



Am 13. Dezember 2016 wurde die 200. Bombe im Stadtgebiet von Oranienburg und Lehnitz geborgen und mit einem sogenannten Wasserschnidegeräts entschärft.

Es wurden im Stadtgebiet von Oranienburg und Lehnitz seit Beginn der Dokumentation des Kampfmittelbeseitigungsdienstes des Landes Brandenburg (KMBD) 204 Sprengbomben geborgen und unschädlich gemacht. Dabei handelt es sich um 118 Sprengbomben mit Langzeitzündern, 58 Sprengbomben ohne Zünder und 25 Sprengbomben mit mechanischem Aufschlagzünder. Fünf Bomben detonierten von selbst: am 1. Dezember 1977 unter der Lehrwerksatt des damaligen VEB „Pharma“, am 20. April 1981 im Badeweg, am 25. Juli 1982 in der Weserstr. 1, am 4. Dezember 1991 im Forstring/Ecke am Hag und am 20. Oktober 1993 im Lehnitzsee.

Bundesweit ist keine Region bekannt, in der so konzentriert amerikanische Bomben mit chemisch-mechanischen Langzeitzündern abgeworfen worden sind. Die besondere Gefährdung besteht darin, dass diese Bomben aufgrund ihrer Beschaffenheit auch ohne äußere Einwirkungen unkontrolliert detonieren können.

Anspruchsvoll und zugleich kostenaufwändig sind die Such- und Bergungsmaßnahmen im Stadtgebiet. Die Bomben liegen häufig mehrere Meter tief im Grundwasser, unter Gebäuden, zwischen alten Gebäudeteilen und in unterschiedlichsten Altlasten. Es bedarf regelmäßig großer administrativer, logistischer und baulicher Anstrengungen, sowohl um bis zu den Bomben vorzudringen, als auch um mögliche Sprengschäden zu minimieren. Die Prioritäten der Kampfmittelsuche in Ora-



nienburg werden durch die dortige Stadt als die Behörde festgelegt, die für die Gefahrenabwehr zuständig ist. Durch den KMBD wird gerade wegen der Besonderheiten im Umfeld der Kampfmittelbeseitigung in Oranienburg ständig an technischen Innovationen gearbeitet, die es ermöglichen, Sprengschäden zu minimieren und neue Methoden der Entschärfung zu entwickeln.

Zur Kampfmittelbestimmung etwa wird seit 2015 das als Ultra TEM bezeichnete Verfahren im Land Brandenburg beauftragt. Mit dessen Hilfe kann mit hoher Wahr-

scheinlichkeit die Frage beantwortet werden, ob ein Bombenkörper oder ein anderer ferromagnetischer Gegenstand im Boden liegt. In mehr als 20 Fällen konnten damit kostspielige Öffnungen des Bodens mit aufwändiger Grundwasserhaltung vermieden werden.

Um dem Schutz der Mitarbeiter des KMBD Rechnung zu tragen, haben sich auch die Mittel zur Entschärfung von Bomben verändert. Wird heute, sofern der Einsatz technischer Mittel zur Entschärfung erforderlich ist, das Wasserschneidergerät zum Einsatz gebracht, war früher die sogenannte Seilscheibe oder im Einzelfall sogar eine Handentschärfung das Mittel der Wahl. Voraussetzung war immer die manuelle erschütterungsfreie Reinigung des hochempfindlichen Zünders von betonharten Verkrustungen. Dies bedeutete stundenlange nervenaufreibende Arbeit bei unmittelbarem Kontakt zur Bombe.



Die Wasserschneidanlage hat den Vorteil, dass die Kollegen des KMBD nur für kurze Zeit an der Bombe selbst arbeiten müssen. Dies ist ein wesentlicher Aspekt der Sicherheit. Ist ein Zünder nicht – oder nicht mehr – ausbaufähig, wird dieser mit einem sehr feinen Hochdruckwasserstrahl herausgeschnitten.

Der KMBD arbeitet ständig an der Fortentwicklung seiner technischen Möglichkeiten, gerade um der Situation in Oranienburg gerecht zu werden.

Birte Palke

Korrespondenz

07. Mai 1995

Zu dem von mir eingereichten Bauantrag möchte ich folgendes erläutern:
Dieser Bau ist als Wohnung für seine Eltern, [redacted], bestimmt.
Zur Zeit bewohnen sie eine ehemalige Dienstwohnung der Deutschen Reichsbahn in [redacted]. Die Küche, das Wohnzimmer und das Bad mit Toilette sind unten, das Schlafzimmer aber eine steile Treppe hinauf unter dem Dach.
Das bedeutet, daß die Treppe mehrmals am Tag und bei Nacht rauf und runter müssen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Datum: 10. April 1995

Hiermit stellen wir den Antrag, unser Baugelände in Bilesdorf, auf Flüchtlingsunterkunft absuchen zu lassen.

Mittwoch, 9. November 2011 09:48

Guten Morgen [redacted] vielen Dank für das nette gestrige Gespräch. Ich wollte nun bitten das der Aufwand nicht nach dem höchsten Preis ausgerechnet werden nach der Möglichkeit, das ich als angestellter zu 80 nicht gerade überbezahlt werde. Dieses liegt in Ihrer Ermessen.

Anlage: 29. Januar 1997
Errichtung von Schutzplanken
Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Errichtung von Schutzplanken benötige ich die Kampfmittelbelastung an folgenden Standorten:
- B 87, Höhenwalder Berg, Abschnitt 30,
- B 87, Kurve Rapow, Abschnitt 70, Kilometer 4,0-7,0,
- B 112, Podtezig, Abschnitt 270, Kilometer 5,5-8,0.

derschrift vorgebracht werden. Nicht frägereicht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Babauungsplan unberücksichtigt bleiben.

Als Anlage erhalten sie die Luftbildauswertung der affizierten Kriegsbilder zu Ihrer weiteren Verwendung. Zossen, 02.04.99

Fundmunition
Datum: 14.02.2011
Sehr geehrte Damen und Herren,
unserem Bereitschaftsdienst des Ordnungsamtes der [redacted] um 16:15 Uhr ein Munitionsfund durch die Polizeiwache [redacted] gemeldet.
Leider war es unserem Mitarbeiter nicht möglich über die Telefon-Nr. entsprechende Meldung abzugeben.
- Der Munitionsfund umfasst 60 Patronen und rote Hülsen (ca. 1 Ergosterbüchsen voll)
Der voraussichtliche Realisierungstermin für die Beurlaubung ist das 11.01.2011. Hiermit möchten wir Sie um eine kurzfristige Stellungnahme und Zustimmung bitten. [redacted] Aber die Freigabe

Hinweis auf eine Fliegerbombe
Sehr geehrte Damen und Herren,
aufmerksam geworden durch Bauarbeiten zur Mooreraturierung am [redacted] wurden wir von einem Bürger darauf hingewiesen, dass in diesem Bereich etwa 1943 eine Fliegerbombe gelandet sei und nicht explodiert. 1 & BEZ 2005

Ich habe seit der Einheit genug Sold bezahlen müssen, holen Sie sich diese Gebühr bei der Bundes- Regierung. Eingang ZD Pol - KMBD 8 & SEP. 2005
Außerdem hat man mir, weil ich vom Westen in den Osten gezogen bin, die Rente gekürzt.

Da das Grundstück an der Einfriedung verschlossen ist, ist eine Terminvereinbarung zur Betretung anzuraten. Sollte dies nicht in jedem Falle möglich sein, nehme ich davon Abstand, eine evtl. Überwindung der relativ niedrigen Einfriedung durch Ihre Mitarbeiter als Einbruch oder Hausfriedensbruch anzusehen. den 09.09.2002

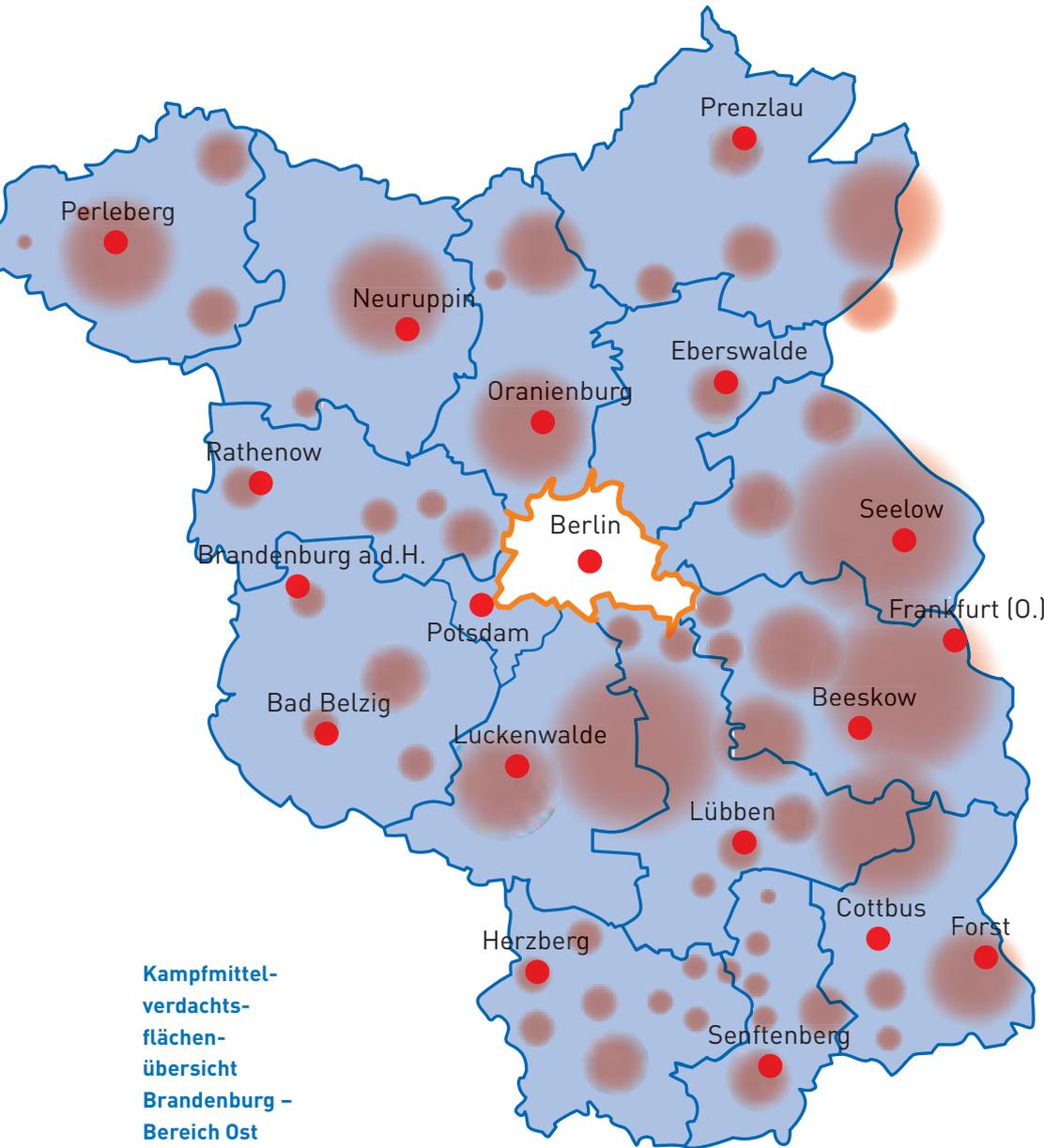
Einsatzprotokoll: 1 & Okt. 2006 Leitstelle Frankfurt (Oder)
#SK-13:30: hat bei Grabungsarbeiten im Garten eine Bombe gefunden. Frau von der Größe wie es die bei [redacted] gibt. Sie vermutet aber dass diese nicht echt ist sondern ein Munitionsfund aus dem Weltkrieg. (O-Ten der [redacted])
#HB-13:44: durch DZL Kampfmittelbeseitigungsdienst im Hause [redacted] verständig- fachen vor Ort.
vielleicht Frau [redacted] verständlich machen, dass sie die [redacted] nicht anfassen soll
#SK-13:48: Habe ich doch gesucht- das gehört aus Standortprogramm... daher selbstverständlich...
Berlin, den 28.01.03
da ich aus Versehen meine Gebühren in Höhe von 39,88 Euro drei mal überwiesen habe, bitte ich Sie, mir das Guthaben von 79,76 Euro auf mein Konto bei der Berliner Sparkasse zurück zu überweisen.

Konto Nr. [redacted] Berlin, den 28.01.03
BLZ: [redacted] Es wäre nicht verwunderlich, wenn nicht auch demächst im Rahmen der "Investitionsveränderungspolitik" insbesondere der Brandenburgischen Regierung ein neues Gesetz erlassen wird, dass ein noch zu gründendes Raumschiffamt oder die NASA den Bauherren zur Auflage macht, ein Gutachten über evtl. Meteoriteneinschläge bzw. Raumschiffstrott für das zu bebauende Grundstück verlangt. den 24.2.04

Mit freundlichen Grüßen
Bauvorhaben: Errichtung eines Wohnheimes für Menschen
Ihr Zeichen: [redacted]
Reg.-/Rpl.-Nr.: [redacted]
Betreuungsurlaubnis den 12. Februar 2011
Grundstück: Gemarkung [redacted]

voraussichtlicher Beginn des Bauvorhabens: [redacted]
Der mögliche Fundort:
Auf der Festwiese der Genossenschaft im Nuthewinkel, in der Nähe des Toilettentraktes der Gaststätte, rechts neben der Tanzfläche.
Anhand des alten Baumbestandes und der damals vorhandenen Laube (Baujahr vor 1900) kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, daß keine Kriegsschäden entstanden sind. Als ehemaliger Frontsoldat habe ich ein Gespür dafür.
21.08.1997
10.11.1998

Kampfmittelbeseitigung – ohne Verwaltung geht es nicht



Kampfmittelbeseitigung- Schon bei dem Begriff erscheinen den meisten von uns Bilder vor Augen, die mutige Männer neben entschärften Bomben zeigen. Bestenfalls Männer, die mit Sonden über weite Felder des Oderbruchs laufen.

Kampfmittelbeseitigung in Brandenburg ist aber weit mehr als das –

- Kampfmittelbeseitigung ist Ordnungsrecht,
- Kampfmittelbeseitigung ist Verwaltung,
- Kampfmittelbeseitigung ist Kommunikation,
- Kampfmittelbeseitigung ist Finanzplanung, um nur einige Schlagworte zu nennen.

Das Recht der Kampfmittelbeseitigung fußt im Ordnungsrecht. Die örtlichen Ordnungsbehörden sind zuständig zur Gefahrenabwehr; der Kampfmittelbeseitigungsdienst unterstützt diese als Fachdienststelle in Fragen der Gefahrenabwehr.

Der KMBD ist auch zuständig zur Beurteilung der Frage, ob eine Fläche kampfmittelverdächtig ist oder nicht. Ist dies der Fall, haben

Bürgerservice



**Munitions-
transport-
fahrzeug
(o.),
Bergung von
Munition (r.u.)**



Bauwillige in der Regel der zuständigen unteren Baubehörde eine Bescheinigung darüber vorzulegen, dass auf ihrem Grundstück keine Kampfmittel vermutet werden.

In diesen Fällen stellen Bauwillige einen „Antrag zur Überprüfung auf Kampfmittelbelastung“ beim Kampfmittelbeseitigungsdienst – entgegen genommen und bearbeitet werden diese Anträge durch die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung des KMBD. Sie führen die

Korrespondenz mit den Bürgern und gegebenenfalls anderen zuständigen Stellen und stehen für alle weiteren Fragen rund um die Antragstellung telefonisch sowie persönlich zur Verfügung. Damit halten die Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung ihren – eher im Rampenlicht stehenden – Kollegen der Technik oft den Rücken frei.

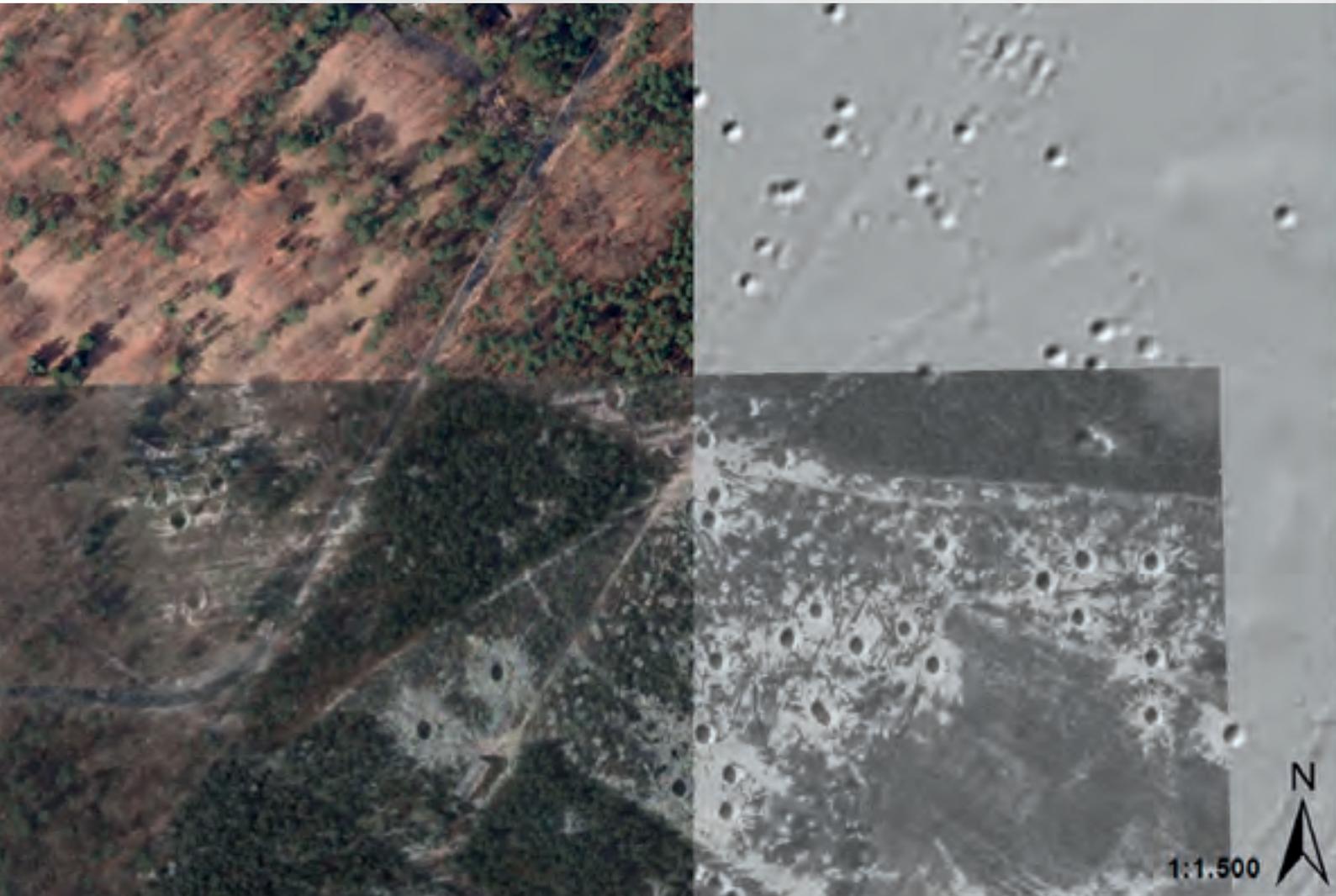
Der KMBD hat jährlich etwa sechs Millionen Euro an Haushaltsmitteln zur Kampfmittelbeseitigung zur Verfügung. Diese Mittel werden in erster Linie für die Absuche von Flächen nach Kampfmitteln eingesetzt. Der Einsatz der Mittel bedarf einer sehr sorgfältigen Abwägung, Planung und Überwachung, die ebenfalls durch die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung vorgenommen wird.

Schließlich gehört auch die graphische (kartenmäßige) Darstellung von kampfmittelverdächtigen Regionen im Land Brandenburg zu einem Arbeitsschwerpunkt des administrativen Bereichs des KMBD. Diese sogenannte „Kampfmittelverdachtsflächenkarte“ bildet den Grundstein der Arbeit des KMBD und wird jährlich in aktualisierter Form auch den unteren Bauaufsichtsbehörden als Entscheidungshilfe für Baugenehmigungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Kampfmittelbeseitigung ist damit weit mehr als das technische Suchen nach und das Entschärfen von Kampfmitteln – die Verwaltung ist das Rückgrat der Technik.

Birte Palke

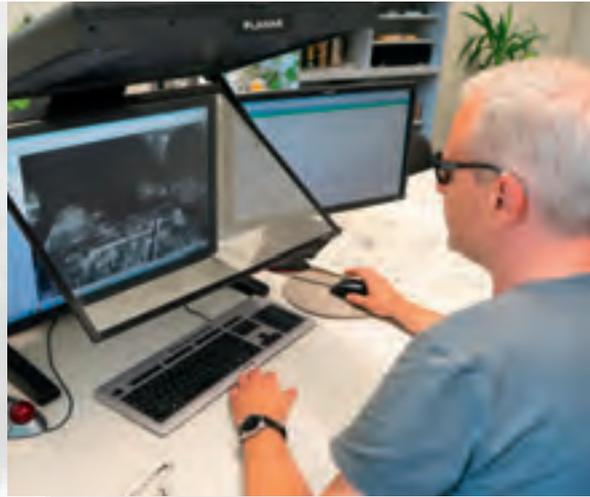
Luftbildauswertung im Wandel der Zeit



Die Luftbildauswertung ist eine zentrale Säule der Tätigkeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes des Landes Brandenburg. Sie dient als Grundlage der Überprüfung, ob eine Fläche mit Kampfmitteln belastet sein könnte und kommt immer dann zum Einsatz, wenn Flächen zu überprüfen sind und eine erste Einschätzung einer Kampfmittelbelastung erforderlich ist. Mit Stand März 2018 liegen Luftbilder in einer Größenordnung von etwa 26.000 Stück aus verschiedenen Jahren der Überfliegung zur Auswertung beim KMBD vor.

Die Tätigkeit der Luftbildauswertung ist aus der Arbeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes nicht wegzudenken.

Die Geschichte der Luftbildauswertung und ihr Einsatz für die Kampfmittelräumung in Brandenburg begann Anfang der 1980ziger Jahre. Der damalige Munitionsbergungsdienst Potsdam – angesiedelt bei der Deutschen Volkspolizei – erhielt über den Fachbuchautor Olaf Groehler („Geschichte des Luftkrieges 1910 bis 1980“), einen



Sven Mendel,
Luftbildaus-
werter, bei
der Arbeit

in der DDR anerkannten Militärhistoriker, sein erstes historisches Luftbild. Das erste Luftbild zeigt einen Ausschnitt des Stadtzentrums Oranienburg am 20. April 1945. Trotz der aus heutiger Sicht unbefriedigenden Qualität des Luftbildes sind Flächen mit Bombentrümmern erkennbar. Dieses Luftbild konnte den damaligen Kollegen nur einen groben Überblick über das Ausmaß der Zerstörungen in einem Teil von Oranienburg geben.

1991 wurde der Staatliche Munitionsbergungsdienst des Landes Brandenburg (StMBD) gegründet. Im September 1991 wurden die ersten beiden Luftbildauswerter eingestellt, die eine Ausbildung auf dem Gebiet der Photogrammetrie in Hannover/Langenhagen erhielten. Im Dezember 1991 folgte erstmalig die Beschaffung von Luftbildern durch den damaligen StMBD. Im März 1992 bekamen die Kollegen Hard- und Software, die eine geordnete Luftbildauswertung erst möglich machte.

Im März 1992 stellte die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen dem StMBD kostenlos Luftbilder zur Verfügung, die nicht das Stadtgebiet von Berlin betrafen.

Auf der Grundlage einer Idee des Kampfmittelräumdienstes Niedersachsen und in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, dem damaligen Landesvermessungsamts Potsdam und dem StMBD, organisier-

	Überflugjahr	Anzahl
	1941	58
	1942	38
	1943	315
	1944	6.241
	1945	18.899
Gesamt		25.551
Nachkriegsbilder	1949	361
	1953	flächendeckend Abdeckung mit Ausnahmen (Oranienburg Neuruppin, Teil Uckermark)

te in den Jahren 1993/1994 der damalige Verteidigungsattaché in Washington D.C. die Übergabe von Kriegsluftbildern aus einem amerikanischen Archiv leihweise zur Kopie. Die Luftbilder wurden dann in Deutschland reproduziert.

Bis zum Jahre 1994 wurde die Anzahl der Mitarbeiter der Luftbildauswertung auf drei Personen aufgestockt. Nach wie vor beschäftigt der KMBD drei Luftbildauswerter.

2000 führte Brandenburg als erstes Bundesland die voll digitale Luftbildauswertung ein. Basis hierfür ist ein leistungsstarker PC mit einer 3d-Graphikkarte. Ein Monitor mit hoher Bildwiederholfrequenz, ein aktiver Bildschirmvorsatz und passive 3d-Brillen.

2004 wurde der StMBD in den Zentraldienst der Polizei eingegliedert und als Bereich des Zentraldienstes der Polizei als Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes

Brandenburg (KMBD) bezeichnet. Ebenfalls seit 2004 werden die Luftbilder ausschließlich digital zur Verfügung gestellt.

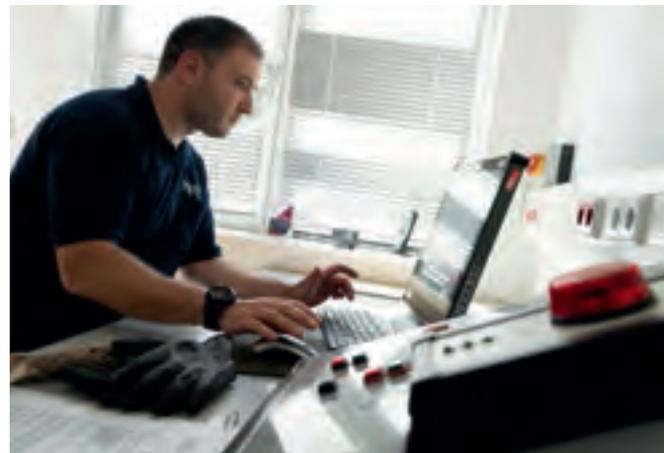
Alle verfügbaren Kriegsluftbilder für das Gebiet des Landes Brandenburg, die noch nicht im Bestand des KMBD waren, wurden im Jahr 2013 beschafft.

In den vergangenen Jahren wurde eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Landesvermessung und Geobasisinformation (LGB) angestrebt und auch durch eine entsprechende Vereinbarung im vergangenen Jahr besiegelt.

Die Luftbildauswertung des KMBD hat sich kontinuierlich fortentwickelt. Sie stützt die Tätigkeit des KMBD im Bereich der Kampfmittelsuche in besonderer Weise; ohne sie wäre eine geordnete Kampfmittelbeseitigung nicht möglich.

Birte Palke

Der Munitionszerlegebetrieb



Angelieferte Munition

Mit seinem breiten Aufgabenspektrum kommt dem Munitionszerlegebetrieb (MZB) im Zentraldienst der Polizei bei der Aufgabenbewältigung zur Kampfmittelbeseitigung eine besondere Rolle zu. Der MZB in Kummersdorf-Gut ist die zentrale Beseitigungs- und Auswertestelle für die im Land Brandenburg aufgefundenen Kampfmittel sowie Ausbildungsstätte und damit Kernbereich des Teilbereichs Technik des Kampfmittelbeseitigungsdienstes (KMBD) in Brandenburg. Es ist bereits im Errichtungserlass des damaligen Staatlichen Munitionsbergungsdienstes aus dem Jahre 1991 vorgesehen, dass ein Sprengplatz unterhalten wird, der zu einem Munitionszerlegebetrieb weiter entwickelt wird.



Überwachung der Zerlegeprozesse (o.)

Sortier- und Lagerarbeiten (u.)

Was verbirgt sich hinter dem MZB?

Einst waren im MZB in Kummersdorf-Gut fast 50 Mitarbeiter angestellt. Heute sind es noch 17, die auf dem 34 Hektar großen Areal südwestlich von Wünsdorf arbeiten. Es war ein langer Weg von der ersten Sprengung auf einer Lichtung im Wald 1950 bis zum heutigen Sprengplatz.

Das Team des MZB – bestehend aus „Feuerwerkern“, Spezialisten ihres Fachs – leistet hier seinen Beitrag für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Zusammen bringt es die unterschiedlichsten Kompetenzen im Bereich des Sprengstoff-, des Gefahrgutrechts, des Arbeitsschutzes aber auch der Verwaltung mit. Diese „bunte Mischung“ des Teams macht den MZB nicht nur zu einer besonderen Arbeitseinheit, sie ist auch Garant für das Leistungsspektrum und die Leistungsfähigkeit des MZB und mithin des KMBD.

Diese Kollegen des MZB sehen sich in ihrer täglichen Arbeit mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, für deren erfolgreiche Bewältigung sie auf die Unterstützung des gesamten KMBD sowie des Zentraldienstes der Polizei angewiesen sind, denn der tägliche Umgang mit Munition stellt immer eine besondere Herausforderung dar. Auch bei großer Sachkenntnis und der Einhaltung aller Vorgaben des Arbeitsschutzes – ein Restrisiko bleibt beim Umgang mit Fundmunition sowie Sprengmitteln und Explosivstoffen immer. Dem auf allen Ebenen zu begegnen hat oberste Priorität!

Munition der Armeen

Munition und Sprengstoff spielten im MZB schon immer eine führende Rolle. Auf dem ehemaligen Gelände der Heeresversuchsanstalt erging im Juni 1950 von der DDR-Regierung die Anordnung, den Betrieb „Landesbehörde der Volkspolizei Abt: Abrüstung“ unweit des Ortes Kummersdorf-Gut zu grün-

den. Es ahnte wohl niemand, dass inmitten monotoner Kiefernheide bis heute Munition des ersten und zweiten Weltkrieges hier vernichtet werden würde. In der Folge der geschichtlichen Ereignisse von 1989 sieht man sich auch mit dem Erbe der Armeen des Warschauer Paktes hier konfrontiert.

So werden jährlich im Munitionserlegbetrieb nach wie vor etwa 450 t Fundmunition eingelagert und vernichtet.

Immer um dem Betrieb gekämpft

Schwere Zeiten brachen auch für den MZB mit der politischen Wende 1990 an. „Ich beneide meine Vorgänger nicht“, sagt der Leiter des MZB heute, denn sämtliche Verträge seien damals gekündigt und daraufhin die gesamte richtungsweisende Planung eingestellt worden. „Ich bewundere meine Mitarbeiter. Sie haben nie aufgegeben und immer um ihren Betrieb gekämpft“. So sind in der Geschichte des Betriebes immer wieder Brüche und Neuanfänge zu finden. Der MZB ist heute ein fester Bestandteil des Zentraldienstes der Polizei.

Um die sachliche und technische Ausstattung an den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik anzupassen, ist eine ständige Prüfung und Bewertung neuer Entwicklungen erforderlich. Auch die Rahmenbedingungen des Rechts des Arbeitsschutzes müssen ständig beobachtet und im Auge behalten werden. Denn an oberster Stelle steht stets der Schutz von Leben und Gesundheit.

Heute ist der Betrieb einer der leistungsfähigsten in Deutschland

Heute gehört der Betrieb mit seinen Anlagen zur Vorbereitung der Entsorgung von Munition und seinem Sprengplatz zur Beseitigung von allen Sorten von Munition sowie von Munition aller Kaliber – bis hin zur 1000 kg-Bombe – zu einem der leistungsfähigsten in Deutschland. Er ist über die Grenzen Brandenburgs, ja auch des Bundesgebietes hinaus, bekannt. So konnten im MZB Kollegen vergleichbarer Einrichtungen etwa aus den Niederlanden oder Schweden bereits begrüßt werden.

Birte Palke



Rico Schertling

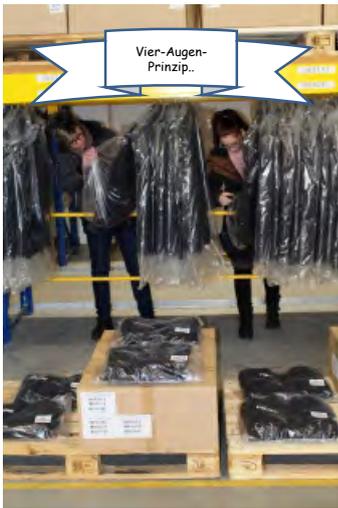
Geb. 23. Februar 1973

Gest. 19. Mai 2004

Rico Schertling kam im Dienst ums Leben, als eine 23 mm-Panzersprenggranate beim Sortieren von Fundmunition explodierte.

BEREICH VERWALTUNG

Ist Verwaltung langweilig?



Nur die Anbotsmuster für die Dienstbekleidung können noch nicht in 3-D ausgedruckt und geprüft werden. Hier sind noch immer ein gründliches Auge, ein Bandmaß und viel Sorgfalt gefragt, um vom Basecap bis zum Winterstiefel alles sorgfältig zu prüfen.

So eine Uniform soll ja nicht nur auf dem Bild gut aussehen, sondern auch in der Praxis gut sitzen und den Anforderungen an den Alltag eines Vollzugsbeamten standhalten. Von einer pünktlichen Lieferung ganz zu schweigen, schließlich darf ja nicht die Hälfte fehlen, wenn es darauf ankommt.

Doch wenn die Qualität stimmt, wird der Vertrag geschlossen und schon bald darauf verlassen die Pakete das Logistikcenter Wünsdorf in Richtung Polizeidienststelle – Lieferung frei Haus inklusive.

Für die Absolventen der Fachhochschule gibt's den Einkleidungs-service noch obendrauf, Größenberatung und Pflegetipps inbegriffen.

Susanne Sommer

Am Anfang stehen zwei Fragen: Was? und Wieviel?

Die Antworten darauf wissen die Kollegen vom E-Warenhaus und zusammen mit dem Know-How der Bekleidungsingenieure und dem Segen des Haushaltes kann es losgehen. Seit 2017 läuft die Ausschreibung der Bekleidung fast völlig elektronisch, eVergabe sei Dank.

ZDPolando - Alles von Basecap bis Unterziehschutz



Tiefstapeln? Nicht mit uns!

Eins davon...



...und noch eins hiervon ...



Darf's noch etwas sein?



Drei Paar Hosen, Socken, Schuhe...



... und ab die Post.



Schön stillhalten... geatmet wird später.



Von wegen Frauen und exzessives Shoppen...



Sicher, dass mir blau auch wirklich steht?



Also mein Gürtel sitzt nicht zu stramm...



Sie müssen erst die Schlaufe durch die Lasche ziehen.....





Personalgewinnung

Stellenausschreibungen
von Janine Thymian

Zunächst ist die Stellenausschreibung dran,
so fängt es ganz harmlos an.
Mit den eingehenden Bewerbungen geht es weiter,
mal mehr, mal weniger heiter.
Manches Mal gibt es eine Bewerbungsflut,
das nächste Mal läuft's nicht so gut.
An manchen Bereichen ist das Interesse am ZDPol eher spärlich,
da wird uns die Wirtschaft oft gefährlich.
Die allgemeinen Tätigkeiten sind jedoch sehr gefragt,
da wird von uns nicht über Bewerbungen geklagt.

Die Vorauswahl ist der nächste Schritt,
welcher Bewerber ist wohl für unsere Stelle fit?
Das Bewerbungsgespräch wird es ergeben,
kann sich jemand hier besonders hervorheben?
Wer kennt den Aufbau der Polizeistruktur?
Wer verhält sich eher stur?
Wer kann mit fachlichem Wissen Eindruck hinterlassen?
Wer muss bei einfachen Fragen passen?
Wer überzeugt mit Persönlichkeit und Ausdrucksstil?
Für wen ist das Verfahren viel zu viel?
Nach den Gesprächen wissen wir es genau,
wer hat überzeugt, Mann oder Frau?

Ist diese Entscheidung nach Punkten getan,
fängt wieder der Papierkram an.
Mit der PR-Beteiligung und dem Auswahlvermerk
gehen wir ans Werk.
Die Fristen laufen, die Bewerber warten...
Wer kann ins neue Arbeitsleben starten.
Der Zuschlag wird nach den Absagen versandt,
auf die Antwort warten wir gespannt.
Der Bereich wartet auf den Mitarbeiter voller Eile,
bis zur Antwort dauerte es eine Weile.
Der Bewerber war als einziger begabt
Da hatte die Kommission keine Wahl gehabt.
Nach langem Warten sagt er ab.
Da haben wir wohl Pech gehabt.

Alle Arbeit war ergebnislos.
Woran lag es dies Mal bloß?
Die Stelle ist noch frei, was wird getan?
Wir fangen wieder von vorne an...

Und nächstes Mal was soll ich sagen,
wird die Arbeit sicher Früchte tragen!

Vereinbarkeit von Beruf und Familie



berufundfamilie Service GmbH gestellt. Zu Beginn wurde der Ist-Zustand der Dienststelle durch die Erhebung sämtlicher Daten ermittelt und anschließend im Rahmen eines Strategieworkshops analysiert. Darauf basierend fand ein Auditierungsworkshop mit einem repräsentativen Teilnehmerkreis des ZDPol statt.

Nach zwei erfolgreichen Workshops und einem Leitungsgespräch wurden die Zielvereinbarung für die Auditierung im Bereich berufundfamilie formuliert und konkrete Maßnahmen für die nächsten drei Jahre benannt. Im Juni 2018 wurde dem ZDPol das Zertifikat erteilt und seither ist dokumentiert, dass der ZDPol zum

reis der zertifizierten Unternehmen, Institutionen und Hochschulen zählt. Er darf jetzt das europaweit geschützte Logo verwenden und ist verpflichtet, sich um die Umsetzung zu kümmern.

Jetzt heißt es also, die festgelegten Maßnahmen umzusetzen, um gesetzte Ziele im Bereich Vereinbarkeit von Beruf und Familie erreichen.

Dieses wichtige Thema wird uns die nächsten Jahre begleiten. Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Intranet des ZDPol. Wir freuen uns auf diese Herausforderung, möchten denen, die bisher mitgewirkt haben, herzlich danken und laden weitere Interessierte ein, an dem Prozess mitzuwirken.

Katrin Bomberg

Beabsichtigte Maßnahmen



- transparente und sichere Ausgestaltung flexibler Arbeitszeiten
- Unterstützung der Beschäftigten bei der Kinderbetreuung
- Unterstützung der Beschäftigten bei der Pflege von Angehörigen
- Präsentation als familienbewusster Arbeitgeber nach außen
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein integraler Bestandteil der internen Information und Kommunikation
- Weiterentwicklung in der flexiblen Arbeitsorganisation und Kultur
- Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements
- Weiterentwicklung der Arbeitsorganisation unter Einbindung von Vereinbarkeitsaspekten
- Unterstützung der Führungskräfte in ihrer Handlungskompetenz

Das Audit „Beruf und Familie“ hat das Ziel, Unternehmen zu unterstützen, die eine familienbewusste Personalpolitik nachhaltig umsetzen wollen. Es wird als strategisches Marketinginstrument zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie verwendet und von allen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft empfohlen. Mit

einer zeitgemäßen familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik kann ein Arbeitgeber seine Attraktivität für alle Bediensteten und Bewerber sowie Bewerberinnen steigern und zeitgleich für eine hohe Motivation am Arbeitsplatz sorgen – soweit die „Musterlösung“.

Wir, der ZDPol, haben uns vor Kurzem dem externen Audit der

XPolizei®

Noch eine Software?

Seit 10 Jahren ist XPolizei ein fester Bestandteil der IT-Landschaft der Polizeien des Bundes und der Länder. Hinter diesem Namen verbirgt sich nicht eine weitere Software, sondern ein konzeptionelles Datenmodell, ein fachlicher und technischer Standard für den elektronischen Datenaustausch zwischen den polizeilichen Fachanwendungen. Die Erfassung, Darstellung und Übertragung von Daten zwischen polizeilichen Systemen im INPOL-Verbund orientieren sich zunehmend an diesem Standard.

In der Anfangsphase von XPolizei zunächst nur bei neuen Fachanwendungen genutzt, bestimmt der Standard auf Grund der Veränderung der bundesweiten IT-Landschaft der Polizei – hin zu einer intensiveren Vernetzung – nun auch die bestehenden Systeme, in Brandenburg z. B. ComVor oder CRIME.

Wann begegnet dem Sachbearbeiter XPolizei?

Bei der Erfassung von Vorgängen in den Fachverfahren sollen bundesweit einheitlich dieselben Objekte, Begriffe, Beziehungen und Kataloge genutzt werden. Hierdurch wird ein strukturierter und eindeutiger Datenaustausch mit anderen Systemen sowie eine vereinfachte Abfrage bzw. Suche möglich. Folge dieser Vereinheitlichung ist, dass Veränderungen in XPolizei sich dann auch in den Ländersystemen widerspiegeln. Wird z. B. ein neuer Katalogwert in XPolizei aufgenommen, muss dieser neue Wert in allen DV-Verfahren in Brandenburg eingepflegt werden.

Wieso – X – ?

„XML in der öffentlichen Verwaltung“ (XÖV) ist der bundesweite Standard für den elektronischen Datenaustausch der öffentlichen Verwaltung auf der Basis von Nachrichten in XML-Syntax und zugehörigen Codelisten und Prozessen.

XPolizei nutzt die in XÖV vorhandenen Strukturen, Methoden und Erfahrungen zur Erstellung und Weiterentwicklung des Standards. Weitere XÖV-Vorhaben sind beispielsweise XJustiz, XMeld oder XWaffe.

XPolizei – IMP – XSP?

Das „Gesamtpaket“ XPolizei beinhaltet u. a. zwei Bereiche:

- das „Informationsmodell der Polizei“ (IMP) als fachlicher Teil mit der Darstellung der Fachobjekte, Attribute und Katalogen (Codelisten)
- den „eXchange Standard Polizei“ (XSP) als technischer Teil, z. B. für die Schnittstellengestaltung.

Fortentwicklung und landesweite Beratung zur Implementierung des Standards ist Aufgabe der Mitarbeiter der „Lokalen XPolizei Informations- und Koordinierungsstelle (LIK-BB)“ beim ZDPol, AG 2.1.

Sie vertreten die Interessen der Polizei Brandenburg und schreiben in enger Zusammenarbeit mit dem BKA und den LIKn der anderen Teilnehmer den Standard fort.

Weitere Informationen zu XPolizei und den Tätigkeiten der LIK-BB sowie unsere Erreichbarkeit finden Sie im Intranet auf den Seiten des ZDPol und im Extrapol. Kontakt: LIK-BB@polizei.brandenburg.de

Brigitte Oberste-Lehn

LIK - BB
Lokale XPolizei Informations- und Koordinierungsstelle BB

Tag der offenen Tür

8. September 2018



Zentraldienst
Polizei Brandenburg



Am **8. September 2018** öffnet der **Zentraldienst der Polizei** des Landes Brandenburg in Wünsdorf seine Tore.

Unsere Besucher erwartet:

- moderne Technik von Polizei- und Sicherheitsbehörden
- Kampfmittelbeseitigung in Brandenburg
- ein umfangreiches Kinderprogramm
- musikalische und kulinarische Leckerbissen
- und vieles mehr (...).



Weitere Informationsangebote des Tages:

Polizeipräsident, Fachhochschule der Polizei Brandenburg, Bundespolizei, Bundeswehr, Feuerwehr, die Behörden am Standort Wünsdorf stellen sich mit vielen Aktivitäten vor.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns über Ihren Besuch!

ZDPol | Am Baruther Tor 20 | 15806 Zossen | OT Wünsdorf
Telefon: 033702/91-484 | pressestelle.zdpol@polizei.brandenburg.de